

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Zeitungshaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: 100. Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

„Zeitungshaus“ Nr. 1021.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: 100. Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Voraus abgeholt: 96 M. Pfg., in den Ausgabestellen: 98 M. Pfg., durch die Träger
im Haus gebracht: 1.20 M. Pfg. für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Preise, Belegbestellungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M. Pfg., auswärts. Anzeigen 20 M. Pfg., Erst. Anzeigen 30 M. Pfg.,
auswärts. Anzeigen 30 M. Pfg., 1.20 für die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Mehrere Anzeigen müssen einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 1.

Montag, 3. Januar 1927.

92082

8665

75. Jahrgang.

Probleme der Zeit.

Wie üblich hat der Wechsel des Jahres eine Fülle von Klagen, Hoffnungen und Wünschen heraufbeschworen, die einen tiefen Einblick in das Auf und Nieder der Volksseele gestatten. Soweit es sich um Einzelorderungen an das Schicksal handelt, wird man sie zumeist als billig empfinden, nur vermessen wir dabei die große Linie, ohne die eine wirkliche Entwicklung nicht denkbar ist. Der Fehler liegt häufig darin, daß man für den Augenblick rechnet, statt die ganze Zeitspanne zu umfassen. Das gilt von dem einzelnen, gilt aber in verstärktem Maße noch von der Nation. Vor allem fehlt die Selbstkritik, die unbedingt notwendig ist. Man kann sich zu den letzten Fragen einstellen, wie man will, zuletzt rechtfertigt sich doch immer der Schiller'sche Grundsatz, daß in der eigenen Brust des Schicksals Sterne liegen. Häufig genug kommt auch eine Verleugnung des Glückbegriffs hinzu. Auch hier hat ein Dichtervort seine Geltung. Glück sind nicht erfüllte Wünsche, sondern erfüllte Pflichten. Und daran fehlt es. Gewiß, jeder von uns kann für das deutsche Volk eine Forderung aufstellen, deren Begründung niemand zu bestreiten vermag. Wir alle erhoffen von dem neuen Jahre die Räumung der Rheinlande und damit die Zurückgewinnung unserer nationalen Freiheit. Vorgänge, wie sie sich jetzt in der Pfalz und in Mainz abgespielt haben, mußten dieses Verlangen noch verstärken. Auch die wirtschaftliche Not der Zeit gibt zu Forderungen an das Geschick Anlaß genug, aber das Wesentliche ist weder das eine noch das andere.

Jeder Erfolg hat nur dann einen Sinn, wenn er in einen Zusammenhang hineingefügt werden kann. Er ist mehr oder minder Augenblickssache und in seinem Bestand daher bedroht. Weder ein militärischer Sieg noch ein diplomatischer Vorteil haben einen Wert auf längere Zeit, wenn der nationale Wille nicht einheitlich und gelassen dem gleichen Ziele zutrifft. Nur dann wird ein Volk zur Größe gelangen und diese Größe behaupten, wenn es in klarem nationalen Bewußtsein seine Pflicht erfüllt. Schon hier stehen wir. Es ist bei uns zu einem Mißbrauch des Wortes national gekommen. Man versteht unter National nur die eigene Richtung und wirft dem Gegner Mangel an gleichem Streben vor. Die Unabkämpfbarkeit in deutschen Ländern, übrigens ein Erbteil, das wir durch ein Jahrtausend unserer Geschichte mit uns schleppen, ist eine der Ursachen unseres häufigen Niedergangs. Nur selten, nur in den großen Spannungsmomenten, erwachte so etwas wie ein Gemeinschaftsgefühl und hat dann auch Gewaltiges geleistet. Daß es in der Politik ungezählte Wege gibt, von denen niemand mit Sicherheit sagen kann, welcher der richtige ist, gehört offenbar zu jenen Thezen, die jeder anerkennt und niemand befolgt.

Deshalb ist auch die Politik bei uns allmählich zu einer Erscheinung geworden, an die wir nur mit Unlust denken. Es ist begreiflich, daß sich die Millionen überhaupt davon abwenden und der Auffassung huldigen, als ob sie selbst keinen Teil daran haben. Gerade im vergangenen Jahre hat diese Rückbildung unserer Staatsgebildung erhebliche Fortschritte gemacht. Und doch ist der Wiederaufbau nur dann möglich, wenn alle Kräfte angepannt werden und jeder einzelne von dem Bewußtsein erfüllt ist: Deine Sache wird geführt. Neben der Zwierracht ist es vor allem das geringe Staatsgefühl, das bei uns herrscht und so häufig zu Katastrophen geführt hat. Es sind nicht nur die Bürger selbst, die teilnahmslos dem Ringen der Nation zusehen, sondern auch häufig genug die vom Staat eingesetzten Kräfte. Pflicht geht über schematische Dienstleistung hinaus. Die Mehrzahl der Deutschen ist immer in einen engen Kreis gebannt. Jeder spricht nur von sich und seinem Nutzen. Er neigt dazu, den Staat als einen unbedingten Räuber und Forderer zu verabscheuen, weil er ihn in seiner Ruhe und in seinem Eigenwillen stört. Und doch beruht das menschliche Zusammenleben darauf, daß sich jeder bewußt eingliedert in eine Gemeinschaft, die von der Familie angefangen bis zur Nation hinanreicht. Deshalb müssen gewisse Empfindlichkeiten geschont werden. Es ist hier Erziehungsarbeit zu leisten, deren Bedeutung niemand unterschätzt, der selbst in der Öffentlichkeit steht. Unsere Geschichte ist dieser Erziehungsarbeit nicht günstig gewesen, weil zuviel Risse mitten durch das Land klangen. Um so wichtiger ist die Überwindung. Nicht den Wettbewerb soll man ausschalten, denn in ihm entfalten sich die Fähigkeiten, aber die klare Erkenntnis muß dabei vorwalten, daß über allen ein Gedanke schwebt, den man als Vaterlands- und Volksliebe bezeichnet. Auch die Abkehr von der Politik ist ein Beweis unseres geringen Verantwortlichkeitsgefühls. Dienst am Staat ist das erste Erfordernis. Gewiß wurde der Bogen häufig überspannt, und der Krieg mit seinen ungeheuren Anforderungen, die tief hinein in das persönliche Leben, in die Familie, den Beruf, ja die leibliche Struktur griffen, hat zu einer Reaktion geführt, die sich heute noch bemerkbar macht.

Das Schlimmste aber ist eine gewisse Ungeistigkeit. Es ist ja eine der merkwürdigsten Erscheinungen unserer Vergangenheit, daß unser kulturelles Leben immer dann einen Höhepunkt erreichte, wenn es uns wirtschaftlich und politisch schlecht ging. Je ohnmächtiger wir als Volk waren, je tiefer die Not wurzelte, um so mehr hat sich das deutsche Geistesleben entfaltet. Nicht nur die Schiller-Goethe-Epoche ist dafür ein Beweis. Wir können das gleiche fast immer feststellen, wenn es mit uns abwärts ging. Aus der wirtschaftlichen Verelendung der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts erwuchs der Biedermeierstil, der trotz seiner Schwächen doch immerhin etwas bedeutete. Die Glanzzeit der 70. und 80. Jahre wurde kultureller Niedergang. So nahm man es als gegeben an, daß der Zusammenbruch von 1918 zu einer neuen kulturellen Epoche führen würde. Das Gegenteil ist der Fall gewesen. Häufig genug begegnet man einer peinlichen Verwechslung von Kultur und Zivilisation. Die Wasserleitung, die Ausnutzung der Elektrizität, der große Verbrauch an Parfüm und Seife oder die Beschleunigung des Verkehrs sind Errungenschaften der Zivilisation, die an sich mit Kultur nichts zu tun haben, sondern erst dann auch kulturell werden, wenn sie mit geistigem Leben zusammenfallen. Daran aber fehlt es.

Es wäre Selbsttäuschung, wenn man unsere Tage als besonders wertvoll in dieser Hinsicht bezeichnen wollte. Wohin wir blicken, nur Epigonentum. Was wir als große Namen ansprechen, gehört einer vergangenen Epoche an, auch wenn die Träger noch unter uns weilen. Nur die Technik scheint eine Ausnahme zu machen, obwohl bei genauer Betrachtung ihre Glanzzeit zurückliegt. Die größten Namen, wir erinnern nur an Könige, Helmholtz, Siemens, stehen heute auf Grabsteinen. Und doch wäre auch das zu ertragen. Es müssen am Himmel nicht immer Sterne erster Ordnung erstrahlen, und man kann zur Entschuldigung sagen, daß unsere Blüte auf den Schlachtfeldern gemäht wurde.

Nicht um zu nörgeln oder um die Freude am Dasein zu vergällen, soll man das aussprechen. Aber die Gefahr besteht, daß eine Jugend ohne Ideale heranwächst, obwohl diese Jugend selbst deutlich genug zeigt, daß sie die Heimkehr zum alten deutschen Idealismus wünscht. Ihr, der Trägerin unserer Zukunft, hat man mehr zu dienen, aber weniger durch Lehren und durch gedeckte Tische als durch Beispiele. Was wir am schmerzlichsten entbehren, sind große leuchtende Gedanken. Unsere Zeit verfinstert in der Alltäglichkeit, und zwar zum ersten Male in Tagen wirtschaftlicher und politischer Not. Darin liegt das Bedrückende gegenüber der Vergangenheit. Vor uns stehen Riesenaufgaben, die noch zu lösen sind, wenn die geistigen Voraussetzungen erfüllbar scheinen.

50 Jahre Reichsjustizministerium.

Berlin, 1. Jan. Reichspräsident v. Hindenburg hat am heutigen Gedenktage des 50jährigen Bestehens des Reichsjustizministeriums an den Reichsminister der Justiz folgenden Erlaß gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichsminister! Das Reichsjustizministerium bleibt am heutigen Tage auf seine 50jährige Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes zurück. Ihm ist in den verflochtenen Jahrzehnten die geschichtliche Aufgabe geworden, dem deutschen Volke ein einheitliches Recht zu schaffen und zu erhalten, und es hat diese Aufgabe dank der unermüdbaren hingebenden Arbeit hervorragender Juristen in musterhafter Weise gelöst. In diesem alle deutschen Stämme umfassenden einheitlichen Recht bekennt unser Volk ein Gut von unschätzbarem Wert.

Die politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen der Nachkriegszeit haben die Reichsjustizverwaltung vor Aufgaben gestellt, wie sie frühere Zeiten nicht annähernd gekannt haben. Es ist das bleibende Verdienst des Reichsjustizministeriums, unbeeinträchtigt durch die Kämpfe der Zeit treu, seiner Überlieferung darin gewirkt zu haben, daß der Rechtsgedanke in der Gesetzgebung lebendig bleibt.

Unter den großen Aufgaben, die die Reichsjustizverwaltung gegenwärtig zu lösen hat, gilt mein besonderer Wunsch der baldigen Vollendung der sich in enger Zusammenarbeit mit den Justizträgern des Stammesverbandes österreichischen Volkes vollziehenden Reform des Strafrechts. Ich hoffe, daß dieses Werk dazu beitragen wird, die sittlichen Grundlagen unseres Volkes und unseres Staates zu bewahren und zu festigen. Aus der Wiederanknüpfung der durch den Krieg zerrissenen Rechtsbeziehungen der Völker erwachsen der Reichsjustizverwaltung neue große Aufgaben. Die Hindernisse, die sich einer vom Rechtsgeboten getragenen Völkergemeinschaft immer von neuem entgegenstellen, durch scharfes Festhalten am Rechtsgeboten zu überwinden, wird auch künftig eine besondere Aufgabe des Reichsjustizministeriums sein.

Die Autorität des Rechts zu stärken im Verhältnis der Völker wie der verschiedenen Volksteile und der einzelnen Volksgenossen zueinander, muß unter aller Ziel sein. Daß Sie und Ihre Mitarbeiter in diesem Geiste wirken, dessen bin ich gewiß. Mein aufrichtiger Wunsch, mit dem ich heute das Reichsjustizministerium und alle seine Mitarbeiter grüße, ist, daß seine Arbeit dem deutschen Volke auch fernerhin zum Segen gereichen möge.

Jahresbeginn.

as. Berlin, 3. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn man die Neujahrstundegebungen der verschiedenen offiziellen Persönlichkeiten und die bei den üblichen Empfängen ausgetauschten Reden liest, so ist man geneigt, dem Letztartikler des „Journal“ recht zu geben, der u. a. schreibt: „Dieses neue Jahr beginnt mit besseren Vorzeichen als das Jahr 1926. Es beginnt in einer Atmosphäre der Ruhe und der frohen Erwartung.“ Wie viel sich von diesen Hoffnungen erfüllt, steht freilich noch dahin. Daß aber Deutschland bereit ist, mitzuarbeiten an der Bestriedung der Welt, an dem großen

Wert der Verständigung.

das ist mit allem Nachdruck in der Neujahransprache des Reichspräsidenten unterstrichen worden, der sich damit erneut zu der Außenpolitik bekennt, wie sie durch den Namen Stresemann gekennzeichnet wird. Betonte doch der Reichspräsident in einer Ansprache an die Vertreter des diplomatischen Korps, dessen Empfang sich diesmal mit einem gewissen Pomp vollzog, woraus zu ersehen ist, daß auch die Republik die Bedeutung einer guten Repräsentation zu erkennen beginnt, daß die Bestrebungen um eine gegenseitige Verständigung zwischen den Völkern fortgesetzt werden müssen, um den Gedanken der Zusammengehörigkeit der Nationen zur Verwirklichung zu bringen. Dessenungeachtet wird jedoch der Reichspräsident in seiner Ansprache an den Kanzler und die Vertreter der Reichsregierung darauf hin, was in erster Linie noch zu tun übrig bleibe, nämlich

die Beseitigung der Rheinlandsbefreiung.

So lange das Ziel der völligen Räumung des besetzten Gebietes noch nicht erreicht ist, kann auch von einer Politik der wahren Verständigung und von einer Politik der deutsch-französischen Verständigung nicht gesprochen werden. Wie das Landauer Urteil bewiesen hat, ist es gerade die Befreiung, die immer wieder diese Politik stört. Mit Recht hat darum der Reichspräsident als gemeinsames Ziel, die baldige Räumung der noch immer besetzten rheinischen Gebiete bezeichnet.

In Bezug auf die Innenpolitik ist in den Ansprachen wiederholt auf

das Problem der Erwerbslosigkeit

hingewiesen worden, das trotz aller Bemühungen der Reichsregierung noch nicht mit Erfolg gelöst werden konnte. Die Zahl der Arbeitslosen ist am Schluß des Jahres 1926 noch gerade so groß wie zu Beginn des abgelaufenen Jahres. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben der neuen Regierung sein, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Wie aber diese neue Regierung beschaffen sein mag, das ist heute immer noch nicht zu erkennen. Man darf aber wohl annehmen, daß die innerpolitische Ruhepause jetzt ihr Ende erreicht, und daß schon diese Woche wichtige Besprechungen bringen wird, zumal am 10. Januar der Hauptausschuß des Reichstags zusammentritt, so daß dann wohl eine endgültige Entscheidung möglich wäre.

Sehr zweckmäßig erscheint es aber nicht, im gegenwärtigen Augenblick wieder über

die Zusammenlegung der neuen Regierung

zu diskutieren, wenn auch die „Welt am Montag“ Currier und Stegerwald wieder einmal als Kandidaten anführt, was nicht minder bekannt ist, als die Tatsache, daß die Frage des Reichswehrministeriums besondere Schwierigkeiten machen soll. Dabei mag bemerkt sein, daß als Nachfolger Geklers neuerdings der bisherige Reichsinnenminister Dr. Kützgen genannt wird. Vorerst sind die Dinge aber noch nicht so weit gediehen, daß die Personenfrage spruchreif wäre. Beachtenswert ist, daß der „Vorwärts“ wünscht, das Jahr 1927 möge die Räumung des besetzten Gebietes bringen. In diesem Falle habe aber nicht nur, wie Dr. Wirth unlängst ausgeführt habe, Frankreich das Wort, sondern auch Deutschland, nämlich in dem Sinne, daß eine Rechtsregierung unmöglich gemacht werde. Ein Deutschland, dessen Regierung von nationalistischen Parteien geführt wird und das im Gegensatz zu den Sozialisten stehen würde könnte kein Entgegenkommen in Frankreich finden. Man kann nur hoffen, daß die Sozialisten aus dieser Erkenntnis die Konsequenzen ziehen, und nicht durch untragbare Forderungen und durch Reden im Stille der letzten Scheidemann-Ausführungen die Bildung einer tragfähigen Regierung unmöglich machen.

Kabinettsitzungen in Berlin.

Berlin, 3. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, wird das geschäftsführende Reichskabinett voraussichtlich Mitte dieser Woche seine Sitzungen wieder aufnehmen. Man rechnet, daß die entscheidenden Besprechungen beim Reichspräsidenten am den 9. und 10. Januar stattfinden werden.

Friedensreden zur Jahreswende.

Die Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. Jan. Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Neujahrstag 12 Uhr die Chefs der hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen. Während der Aufsicht der Diplomaten erwies eine Abteilung der Reichswehr im Ehrenhof des Reichspräsidenten die militärischen Ehrenbezeugungen.

Die Glückwünsche des diplomatischen Korps brachte der päpstliche Nuntius

Monsignore Pacelli

als Vize des diplomatischen Korps mit folgender Ansprache zum Ausdruck: „In dem zu Ende gegangenen Jahr, welches seinen Stempel dadurch erhalten hat, daß der große Staat, dessen höchstes Amt Sie so weise verwalten, in den Völkerbund eingetreten ist, hat der Gedanke des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit trotz mancher Schwierigkeiten und Hindernisse einen neuen mächtigen Aufschwung genommen. Zwar läßt sich die tatsächliche einseitige Auswirkung der Bemühungen um die friedliche Verständigung noch nicht genau übersehen, aber zweifellos ist es tröstlich festzustellen, daß der Gedanke der Solidarität der Nationen im Bewußtsein der Völker immer klarer und tiefer geworden ist. Mögen in dem Jahre, dessen Andenken wir heute begreifen, diese Kräfte sich entwickeln, wachsen und reifen, befruchtende Früchte der Wohlfahrt und der Befriedigung tragen. Möge das neue Jahr die Menschheit durch immer mehr Bande der Brüderlichkeit, der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Liebe vereinen, auf denen das Glück der Völker ruht. Diese Gedanken machen es mir besonders angenehm, bei diesem willkommenen Anlaß im Namen des erlauchtesten diplomatischen Korps, dessen Vorführer zu sein ich wieder die Ehre habe, Ihnen Herr Reichspräsident sowie dem gesamten deutschen Volk, dem wir von ganzen Herzen Glück und friedlichen Fortschritt unter Ihrer weisen Führung wünschen, die wärmsten und besten Wünsche darzubringen.“

Der Reichspräsident

erwiderte mit folgenden Worten: „Mit aufrichtigem Danke nehme ich die in so warme und herzliche Worte gekleideten Glückwünsche entgegen, die Sie im Namen des diplomatischen Korps dem deutschen Volk und mir als seinem Vertreter dargebracht haben. Sie haben darauf hingewiesen, daß das vergangene Jahr durch ein politisches Ereignis, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, ein besonderes Gepräge erhielt, und daß während seines Verlaufes der Gedanke des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit trotz mancher Schwierigkeiten und Hindernisse einen starken Aufschwung genommen hat. Denn es ist auch, wie Sie hervorhoben, noch nicht mit voller Sicherheit übersehen, ob diese Bemühungen um eine gegenseitige Verständigung zwischen den Staaten und Völkern den gewünschten Erfolg haben werden. So bin ich doch mit Ihnen der Überzeugung, daß diese trotzdem mit allen Kräften fortgesetzt werden müssen, um den Gedanken der Zusammengehörigkeit der Nationen zur Verwirklichung zu bringen. Hieran mitzuarbeiten hat sich das Deutsche Reich durch die von Ihnen erwähnten internationalen Abmachungen erneut bereit erklärt. Jedes Volk hat in erster Linie das Recht und die Pflicht, seine politische Unabhängigkeit, seine Freiheit und sein eigenes Recht aufrechtzuerhalten, das soll uns aber nicht hindern, auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung aller Nationen, des allgemeinen Wohls der Menschen zu pflegen und zu fördern. Seien Sie überzeugt, daß das deutsche Volk in diesem Sinne mit aller Kraft an der Erreichung dieses hohen Zieles der Völkerfriede mitschalten wird. Möge das neue Jahr, die Wünsche, mit denen wir heute einkommen begrüßen, erfüllen. In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen Herr Nuntius und Ihnen meine Herren zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker im Namen des deutschen Volkes und in meinem eigenen Namen meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.“

Im Anschluß daran empfing der Reichspräsident den Reichskanzler sowie die hier anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Marx

richtete an den Herrn Reichspräsidenten folgende Ansprache: „Ich habe die Ehre Ihnen, Herr Reichspräsident, zum neuen Jahre die ehrfürchtvollsten und wärmsten Glückwünsche der mit der Weiterführung der Geschäfte betrauten Reichsregierung darzubringen.“

Nicht leicht war der Weg, den das deutsche Volk im Jahre 1926 zurückgelegt hat. Nur in den ersten Anfängen war eine Besserung der schweren Wirtschaftslage bemerkbar und insbesondere die im Mittelpunkt der Wirtschaft stehende Arbeitslosigkeit wies immer noch einen besorgniserregenden Umfang auf. Im Zusammenwirken von Regierung, Parlament und Wirtschaft sind beträchtliche Anstrengungen gemacht worden mit dem Ziel der Arbeitsbeschaffung. Auch auf rein politischem Gebiet hat sich Deutschland in wachsendem Maße die Achtung des Auslandes und die Berücksichtigung seiner Lebensinteressen gesichert, während die deutsche Außenpolitik schon bestehende Freundschaften sorgfältig pflegte und weiter vertragsmäßig verankert hat, was sie zugleich bemüht, die Beziehungen mit früheren Gegnern immer mehr auf die Grundlage gegenseitiger Verständigung und Gleichberechtigung zu stellen. Etreuzwischenweise konnte sich dabei die politische Leitung in zunehmendem Maße auf einen die verschiedensten Bevölkerungsgruppen umfassenden Willen zum Wiederaufbau stützen. Dieser Zug zur einseitigen Willensbildung in großen Lebensfragen der Nation, von dem wir wünschen und hoffen, daß er sich immer fester entfalte, berechtigt zu der Erwartung, daß unter Ihrer vorbildlichen Leitung Deutschlands Bemühungen um die europäische Verständigung zum Wohle des deutschen Volkes und im Interesse der Gemeinschaft erfolgreich fortgeführt werden.“

Der Reichspräsident

erwiderte hierauf mit folgenden Worten: „Für die Glückwünsche, die Sie Herr Reichskanzler mit namens der Reichsregierung dargebracht haben, sage ich Ihnen herzlichsten Dank. Ich erwarte Ihre Glückwünsche in aufrichtiger Anerkennung der Arbeit, die Sie alle im vergangenen Jahre gemeinsam für unser Vaterland und unser Volk geleistet haben. Doch hatten wichtige Aufgaben der Lösung. In erster Linie muß es unser aller gemeinsames Ziel sein, die bedrückende Räumung der immer noch besetzten Gebiete zu erreichen, damit das deutsche Volk überall im deutschen Lande frei und ungehindert seine Kräfte in friedlicher Arbeit entfalten kann. Im Bereiche der Innenpolitik ist am dringlichsten die Behebung der wirtschaftlichen Not, der immer noch so überaus großen Arbeitslosigkeit. Daneben hatten wichtige sozialpolitische Fragen, hat die Neuordnung der atomischen Beziehungen zwischen Reich und Länder der Lösung. Wir wollen am heutigen Tage hoffen und wünschen, daß es im neuen Jahre gelingt, die erste Voraussetzung, das in allen Lebensfragen unserer Nation der

eigene Wille und die zuverlässige, feste Kraft aller Teile und Schichten unseres Volkes einigsetzt werden können.“

Dabei richtete ich auch an diesem Tage und von dieser Stelle aus, an unser Volk, an alle Parteien und Berufskreise den dringenden Appell, nicht immer die Verschiedenheit der Weltanschauungen und Gegensätze der Interessen in den Vordergrund zu stellen, sondern sich in erster Linie von den Rücksichten auf das Gesamtwohl des Vaterlandes leiten zu lassen. Nur, wenn dieser Gedanke Gemeingut aller Volksgenossen ist, können wir das Gespenst in unserem Hause, die Zwietracht und die Zerrissenheit, bannen und die Aufgaben, die uns harren, so lösen, wie das Wohl des Vaterlandes und seine Zukunft es fordern. Daß dies gelingen möge, ist mein tief empfundenster Wunsch, mit dem ich an der Schwelle des neuen Jahres alle deutschen Volksgenossen von Herzen grüße.“

Später übermittelte Reichspräsident Loh und die Vizepräsidenten Dr. Richter und Graf die Wünsche des Reichstages und der hiesige Reichsratsbevollmächtigte General Dr. Biegeleben, der braunschweigische Reichsratsbevollmächtigte General Dr. von der Marwitz, der preussische Staatsminister die Glückwünsche des Reichstages.

Für die Wehrmacht erschienen Reichswehrminister Dr. Geyer, der Chef der Marineleitung Admiral Zenker und als Stellvertreter des Chefs der Heeresleitung, Generalleutnant Ritter v. Haack, die dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des Heeres und der Marine aussprachen.

Der stellvertretende Generaldirektor Dr. Wenzel und Direktor Bogt brachten dann anschließend die Glückwünsche der Hauptverwaltung und des Personals der Reichsbahn, und Reichsbankdirektor Dr. Schacht mit dem Vizepräsidenten Drees und dem Direktor Dr. v. Grunm die Glückwünsche der Reichsbank dar.

Das Pariser diplomatische Korps bei Doumergue.

Paris, 1. Jan. Bei dem heutigen Empfang des diplomatischen Korps durch den Präsidenten der Republik überbrachte der Douner

Mr. Maglione

die Glückwünsche des diplomatischen Korps. In seiner Ansprache wies er darauf hin, mit welcher Befriedigung die Bemühungen Frankreichs um die Befriedigung der Völker betrachtet werden seien. „Wir sind“, so fuhr er fort, „überzeugt, daß die französische Regierung dieses Werk fortsetzen wird. Unser volles Vertrauen ist noch durch die Gedanken bestätigt worden, die der französische Minister des Äußeren vor mehr als drei Monaten vor den Vertretern einer so großen Zahl von Nationen entwickelte. Seine so beredten und so tief empfundenen Worte drücken die Sehnsucht der Völker nach ihrer Annäherung und vergessenen Brüderlichkeit aus, die sie in den Stand setzen werden, ihre Wunden zu heilen, und die sie zu immer größeren moralischen, wirtschaftlichen und sozialen Fortschritten führen werden. Frankreich kann bei diesem Werk der tätigen und loyalen Mitarbeit unserer Regierung und besonders derjenigen des heiligen Vaters versichert sein, der niemals aufgehört hat, mit der Liebe eines Vaters im Namen des Friedensfürsten die Abkehrung der Geister zu fordern.“

Der Präsident der Republik

wies in seiner Antwort darauf hin, daß das abgelaufene Jahr in den nach durch den Krieg mitgenommenen Ländern eine große Hoffnung geweckt habe. Das Jahr habe einen neuen Fortschritt auf dem Wege der Annäherung der Nationen und der schiedsgerichtlichen Lösung der Streitfälle unter den Völkern gesehen und damit auch eine friedliche Zusammenarbeit, die für die Welt ein Pfand der Sicherheit sein werde, wenn jeder von aufrichtigem gutem Willen und dem Geist großmütiger Menschlichkeit erfüllt sei, ohne sich von der lokalen Beobachtung der internationalen Pflichten zu entfernen. Diese glücklichen Ergebnisse seien zurückzuführen auf die Überzeugung, daß die Völker und Regierungen immer klarer von dem Gedanken einer sie einigenden Solidarität durchdrungen werden, von der Notwendigkeit einer schlichten Rücksichtnahme auf ihre gegenseitigen Interessen und von der Unfruchtbarkeit jenes Egoismus, der ehemals darauf abzielte, die Macht eines Staates auf dem Ruin seines Nachbarn aufzubauen. Mehr denn je werde es deutlich, daß die Wohlfahrt eines Landes nicht unabhängig von der der anderen Länder sich entwickeln könne.

Die Bedeutung der Ansprache des Nuntius Maglione.

London, 2. Jan. Der Pariser Korrespondent der „Sunday Times“ schreibt: Die Ansprache des päpstlichen Nuntius Maglione beim Neujahrsempfang habe in der französischen Hauptstadt einen tiefen Eindruck gemacht. Es werde erwartet, daß seine Rede einen riesigen Einfluß in ganz Frankreich haben werde, denn die Katholiken würden darin die päpstliche Zustimmung zur Locarno-Politik erblicken. Einer Reuters-Meldung aus Paris zufolge wird der Ansprache des Nuntius in dortigen politischen Kreisen eine beträchtliche Bedeutung beigemessen.

Telegrammwechsel zwischen dem österreichischen Bundespräsidenten und dem Reichspräsidenten.

Berlin, 31. Dez. Aus Anlaß des Jahreswechsels drückte der österreichische Bundespräsident Hainisch an den Reichspräsidenten v. Hindenburg:

„Eure Excellenz bitte ich, die wärmsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen im kommenden Jahre entgegenzunehmen. Mit mir hofft ganz Österreich, daß das deutsche Brüdervolk im Jahre 1927 den schon bisher so erfolgreich beschrittenen Weg der Kräftigung fortsetzen und einer glücklichen Zukunft entgegengehen möge.“

Der Reichspräsident antwortete mit folgendem Telegramm:

„Eure Excellenz danke ich herzlich für die freundlichen Wünsche, die Sie dem deutschen Volk und mir persönlich zum neuen Jahr ausgesprochen haben. In stetiger warmer Anteilnahme an den Geschicken Österreichs hoffe und wünsche ich, daß dem österreichischen Volk auch im Jahre 1927 eine weitere Kräftigung und ein weiterer Aufstieg beschieden sein möge. Ich verbinde damit meine herzlichsten Wünsche für sein Staatswohl.“

Ferner wechselte der Reichspräsident Neujahrsglückwünsche mit dem König von Schweden, dem ungarischen Reichspräsidenten v. Borzsa, mit dem Schah von Persien und mit dem König von Bulgarien.

Das gesetzgebende Regierungsprogramm im neuen Jahr.

Berlin, 1. Jan. (Via Drahtbericht.) Die Regierungsarbeit im neuen Jahre wird eine äußerst mannigfaltige sein. Eine große Anzahl von unerledigt gebliebenen Gesetzen müssen und anderen wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten hat die Erledigung durch die neue Regierung. Dem Reichstag liegen bereits u. a. das neue Reichswahlgesetz, das Gesetz über Titel und Orden und der Entwurf eines Reichsstrafvollzugsgesetzes zur Beschlußfassung vor. Die gesetzgeberischen Arbeiten beim Reichstag beim Reichsrat und beim Reichswirtschaftsrat nehmen indessen ihren Fortgang. Der Reichsrat wird sich in der nächsten Zeit vor allem noch mit dem Gesetzentwurf eines allgemeinen deutschen Strafrechts zu befassen haben. Weiterhin liegt noch der Entwurf eines Gesetzes auf Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichtes vor.

Von der Arbeit in den Reichsministerien steht für das Auswärtige Amt die Frage der Rheinlandräumung an erster Stelle, während vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete mit der Rheinlandkommission über die Kodifikation der Ordonnances zu verhandeln ist. Nach Neujahr werden außerdem die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei, mit Polen und mit Japan weitergeführt werden. Besondere Aufmerksamkeit erheischen die neuen Verhandlungen mit Frankreich, die nach Möglichkeit beschleunigt werden sollen, da das Proporzium am 21. Februar abläuft. Das Auswärtige Amt wird dann weiter seine Schiedsvertragspolitik fortsetzen und ebenfalls die Verhandlungen über den Abbau der Bahnschranken im neuen Jahre weiterführen. Mit Polen ist über die Liquidationsfrage und das Niederlassungsrecht sowie über Minderheitsfragen zu verhandeln. Im neuen Jahre ist zudem ein weiterer Ausbau des Konsularnetzes beabsichtigt. Neue Konsulate sollten sowohl in Frankreich als auch in den französischen Kolonien sowie in den Vereinigten Staaten und in den britischen Dominions errichtet werden.

Im Reichsministerium des Innern nehmen die Arbeiten zur Vereinfachung des Reichsrechts und zur Verwaltungsreform ihren Fortgang. In den großen politischen Gesetzen, wie Reichsschulgesetz und Gesetz zum Artikel 48, deren Schluß erst nach der Neubildung der Regierung zu bestimmen ist, kommen noch einige kleinere, aber auch bedeutende Gesetze, wie das geplante Reichsblutgesetz, das Reichsarchivgesetz usw.

Die Hauptaufgabe des Reichsfinanzministeriums im kommenden Jahre wird die gesetzgeberische Vorbereitung und Durchführung des endgültigen Finanzanschlusses sein. Die Finanzbehörden ihrerseits sind im neuen Jahre stark mit der Einheitsbewertung beschäftigt. Die Hauptarbeit des Reichsjustizministeriums wird sich auf die Strafrechtsreform und die Strafvollzugsreform konzentrieren. Über die Frage der Aktienreform ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Vom Reichsarbeitsministerium ist der Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung in der neuen Form dem Reichstag vor wenigen Tagen zugegangen. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz ist sowohl dem Reichsrat wie dem Reichswirtschaftsrat zur Beschlußfassung und Begutachtung zugegangen.

Der Reichskommissar bei Tirard.

Berlin, 1. Jan. Amlich wird mitgeteilt: Anlaß der durch das Urteil des Landauer Kriegsgerichts im besetzten Gebiet entstandenen Verunruhigungen ist im Auftrag des Reichsministers für die besetzten Gebiete Dr. Bell der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Hr. v. Langewert von Simmern, mit der Internationalen Rheinlandkommission in Koblenz dahin in Bepflichtung eingetreten, in welcher Weise wirksame Maßnahmen zur Verhütung weiterer schwerer Zwischenfälle getroffen werden können.

Wie wir hierzu aus maßgebenden Regierungskreisen noch weiter erfahren, handelt es sich bei dem Besuch des Reichskommissars Herrn v. Simmern beim Oberdelegierten der Rheinlandkommission Tirard nicht um einen offiziellen Protestschritt, sondern vielmehr um eine Bepflichtung, die nicht den Charakter einer diplomatischen Demarche hat.

Französische Kritik am Landauer Urteil.

Wiesbaden, 1. Jan. Eine hier unter dem Vorst eines Senators abgehaltene Versammlung der im besetzten Gebiet ansässigen französischen Republikaner sprach in einer Entschiedenheit den Widerspruch über das Urteil von Landau aus, das jedem Gerechtigkeitsgefühl Hohn spreche. Lieutenant Rouvier sei nur deshalb freigesprochen worden, weil er ein Mitglied der Action Française sei. In der Entschiedenheit wurde dann noch die Einleitung eines neuen gerichtlichen Verfahrens gegen Rouvier, ferner die sofortige Auflösung aller Kriegsgerichte im besetzten Gebiet sowie die schnellste Räumung des besetzten Gebietes verlangt.

Luxemburgs Forderungen an Deutschland.

Luxemburg, 1. Jan. In der luxemburgischen Kammer machte ein Abgeordneter den Vorschlag, die Regierung soll den luxemburgischen Kriegsbeschädigten die von Deutschland zu erwartende Rente vorkreditieren und dann den Betrag von Deutschland beitreiben. Ein Regierungsvertreter erwiderte, diese Forderung sei unzulässig, wie es überhaupt auch unzulässig sei, jetzt mitten in den Verhandlungen mit Deutschland die Frage in der Kammer aufzuwerfen. Die luxemburgische Regierung sei für eine Vergütung der moralischen Schäden im Gegenstand zu den vorigen Kabinetten. Auch wurde über das mangelnde Entgegenkommen Frankreichs geklagt, das sich bisher hartnäckig geweigert habe, den in Frankreich unzulässig internierten Luxemburgern eine Entschädigung auszusprechen.

Deutschland als Vorbild für den englischen Arbeitsfrieden.

London, 2. Jan. Laut „Weekend Dispatch“ haben im Hause Lord Windham vor kurzem zwischen Churchill, Lord d'Abernon, Snowden, Clones, Fugh und anderen Arbeitführenden private Besprechungen stattgefunden, zu denen, wie verlautet, Lord d'Abernon die Anregung gegeben hatte und bei welcher Gelegenheit Lord d'Abernon über das industrielle Zusammenwirken in Deutschland sprach. Lord d'Abernon's Darstellung habe zu einer Erörterung der Frage geführt, wie weit Deutschlands Methoden des Zusammenwirkens zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern auf die englische Industrie Anwendung finden könnten. Churchill habe die persönliche Ansicht ausgesprochen, daß die Regierung nur zu froh sein werde, wenn sie einer Aktion in der angezeichneten Richtung ihren Segen geben könne.

„Sunday Times“ nennt die Zusammenkunft einen wichtigen Schritt auf dem Wege zum industriellen Frieden. Entwicklungen von größter Bedeutung würden hervor-

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt

New York, 3. Jan. (Kabeldienst.) Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind mit dem Beginn des neuen Jahres die neuen Petroleum- und Landgesetze in Kraft getreten, ohne daß vorher eine Verständigung mit der amerikanischen Regierung stattgefunden hätte. Es scheint, daß beide Regierungen die äußerste Zustimmung der Krise vermeiden wollen. In Washington ist man dabei vorwiegend von der Rücksicht auf die öffentliche Meinung in den latein-amerikanischen Ländern geleitet, die sich angesichts des amerikanischen Vorgehens in Nicaragua noch immer in harter Erregung befindet. Wie weiter aus Mexiko gemeldet wird, hat Präsident Calles in einem Appell an das mexikanische Volk zur Einigkeit aufgefordert. Calles betonte, daß er fest entschlossen sei, nicht nachzugeben. Die Kammer sprach in kürzlicher Sitzung, während der es oft zu tosenden Beifallstürmen kam, dem Präsidenten das Vertrauen aus.

Der erste Tag nach Inkrafttreten des neuen Landgesetzes verlief ohne jeden Zwischenfall. Die führenden ausländischen Gesellschaften haben eine neue Bestätigung ihrer Lizenzen und Rechtsansprüche nicht nachgesucht. Beschlagnahmen wurden bisher noch nicht gemeldet.

Eine neue Niederlage des Präsidenten Diaz.

New York, 3. Jan. (Kabeldienst.) Nach den letzten hier vorliegenden Meldungen ist der von Amerika unterstützte Präsident von Nicaragua, Diaz, aufs neue gescheitert worden. Seine Truppen befinden sich auf der Flucht in das Innere des Landes. Die liberalen Truppen beherrschen die Eisenbahnlinie an der pazifischen Küste, die vom Hafen Corinto über Leon nach der Hauptstadt Managua führt. Den konservativen Truppen droht die Abschneidung der Lebensmittellieferung.

Die Regierung des konservativen Präsidenten von Nicaragua hat ein Angebot der Regierung von Costa Rica, zwischen den gegnerischen Parteien in Nicaragua zu vermitteln, abgelehnt. Als Begründung wird gesagt, daß die Anerkennung der konservativen Regierung durch die Vereinigten Staaten jede Vermittlung überflüssig mache.

Keine Zurücknahme der amerikanischen Truppen.

Washington, 3. Jan. (Kabeldienst.) Die Meldung, daß die amerikanischen Truppen aus Nicaragua zurückgezogen werden sollen, wird von Staatssekretär Kellogg dementiert. Gleichzeitig wird bekannt, daß von New Orleans ein Dampfer, mit Kriegsmaterial an Bord, das für Diaz bestimmt ist, nach Nicaragua abgegangen ist.

Verhärzung der französischen Abfahrts.

Paris, 3. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Abfahrtsliste hat nun dazu geführt, daß zahlreiche Schuttsfabriken in Limoges völlig still stehen mußten, wodurch 7000 Arbeiter brotlos wurden. Auch die Porzellan-, Textil- und Metallindustrie leidet täglich mehr unter Arbeitsmangel.

Titel- und Ordenschiebungen in Frankreich.

Paris, 3. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Affäre, die zur Verhaftung des Chefs im Handelsministerium Ruotte geführt hat, zieht immer weitere Kreise. Es handelt sich um Orden- und Titelschiebungen. Wie verlautet, soll auch der frühere Handelsminister und linksradikale Abgeordnete Daniel Vincent an diesen Schiebungen beteiligt gewesen sein.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

„Rene, Pötte, Pötte.“ Volksstück mit Gesang von Georg Oskowski. Musik von Jean und Robert Gilbert. In Szene gesetzt von Bernhard Hermann.

Das sind drei Berliner Portierskinder, für die der Verfasser auch die nötigen Liebhaber besorgt. Eine Mutter von echtem Berliner Schrott und Korn steht ihnen zur Seite, so eine alte Berliner Mutter, die ihre Tochter mit dem ledernen Handjerkel erzog, die auch den Erwachsenen gelegentlich noch eine Maulschelle — mindestens — androht. Der Vater ist ein hart verdorbener Nachtwächter, was ihn indessen nicht hindert, im dritten Akt die Rolle eines Geheimrats aus dem ersten Stod zu spielen bei Gelegenheit eines Abschiedsabends, den der in Liebe (die jüngste und fröheste der drei Töchter) verliebte junge Geheimratssohn in Abwesenheit seiner Eltern der Portiersfamilie gibt. In diesem Akt werden sämtliche Besucher der drei Töchter nicht ohne Geschick vertrieben, und es kommt auch zu dem üblichen tragischen Konflikt, das zu lösen, ohne daß die drei Liebesverhältnisse in die Brüche gehen, Aufgabe des vierten Aktes ist.

Der Volkston ist Oskowski in „Annemarie“ besser gelungen. Die Komik steht diesmal nicht in den Charakteren, nicht in der charakteristischen Eigenart einer besonderen Schicht, sie entspringt sich dabei nicht organisch, sondern lebt in Wortwitten und erzwungenen drastischen Situationen aus. Die Bezeichnung „Volksstück“ läßt in dramaturgisch weitesten Spielraum, aber die Töne müssen die Realität witzigen Lebens aufweisen. Das ist hier nicht der Fall; die Gestalten sind mehr oder weniger schwanhaft karikiert, es sind Posenfiguren ohne besondere Ursprünglichkeit in der Gesamtschau, sowohl als auch in der Kleinschau. Vor allem die Mutter Franke! Diese belläugige, lebensfähige und offiziere alte Berlinerin soll sich im letzten Akt bald tot angestrichen, weil sie in einer Toilette der Geheimrätin zum Scherz deren Rolle gespielt hat und so fürchten, dieserhalb mit dem Gesicht in Konflikt zu kommen! Hier wird Oskowski im Interesse derb-komischer Wirkung geradezu verlogen und setzt mit dieser künstlerischen Unredlichkeit seine künstlerische Reputation ernstlich aufs Spiel. Dem Verfasser mag die alte Berliner Pötte im Sinne von Glasbrenner, Angeli, Kalisch, noch schmecken haben; ihm fehlt aber der Humor, deren Dringlichkeit und Schärferichtigkeit, so bleibt er in matter Nachahmung stehen und blüht sich mit billigem Gekloppe. Daß er

Wiesbadener Nachrichten.

Lohnsteuer-Erfassung für 1926.

Das Finanzamt teilt mit: Erstattungsantrag kann unter nachstehenden Voraussetzungen jeder Arbeitnehmer stellen, der für 1926 mindestens 4 Km. Lohnsteuer entrichtet, in 1926 nicht mehr als 9200 Km. Arbeitsentlohn bezogen und dessen sonstiges Einkommen in 1926 nicht mehr als 500 Km. betragen hat. Erstattung tritt ein, wenn infolge Verdienstaussfalls (s. B. zeitweiser Arbeitslosigkeit, Krankheit, Aussperrung, Streik, Kurzarbeit usw.) der steuerfreie Lohnbetrag von regelmäßig 1200 Km. und die nach dem Familienstand freibleibenden Beträge nicht voll berücksichtigt worden sind.

Ferner wenn im Jahre 1926 die Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse (s. B. außergewöhnliche Belastung durch den Unterhalt und Erziehung der Kinder, mittellose Angehörige, Krankheit, Unglücksfälle, Verschuldung usw.) wesentlich beeinträchtigt worden ist.

Auch wenn Verdienstaussfall nicht vorlag, kann für Lohnsteuerpflichtige, deren Einkommen zeitweise unter und zeitweise über dem steuerfreien Lohnbetrag lag, Lohnsteuererstattung beantragt werden, wenn der Arbeitslohn im Kalenderjahr 1926 folgende Jahresfreibeträge nicht überschritten hat:

Anzahl der Kinder:	mit Ehefrau	ohne Ehefrau
Keine Kinder	1320 Km.	1200 Km.
1 Kind	1440	1320
2 Kinder	1680	1560
3	2160	2040
4	2580	2760
5	3840	3720
6	4890	4680
7	5760	5640
8	6720	6600

Sobald Veranlagung zur Einkommensteuer zu erfolgen hat (das ist der Fall, wenn in 1926 das Arbeitseinkommen mehr als 9200 Km. oder das sonstige Einkommen mehr als 500 Km. betragen hat) sind etwaige Steuerminderungsansprüche bei Abgabe der Einkommensteuer-Erklärung für das Jahr 1926 geltend zu machen.

Die Anträge sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1927 zu stellen, und zwar bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 seinen Wohnsitz hatte. Antragsformulare werden vom Finanzamt verabfolgt. Als Unterlagen sind beizufügen:

1. Die Steuerkarte 1926,
2. Nachweis der entrichteten Lohnsteuer 1926, und zwar, wenn die Lohnsteuer in bar an die Finanzkasse abgeführt ist, die Durchschrift des Lohnsteuer-Uberweisungsblatts, das vom Arbeitgeber ausgestellt wird. Wurden für den Steuerabzug Steuermarkten verwendet, so sind die Steuermarktenbogen mit den entrichteten Steuermarkten beizufügen. Die Steuermarktenbogen müssen in den Spalten „Gesamtverdienst“ u. „Einkommensteuerbetrag“ aufgeführt sein.
3. Nachweis über die Dauer des Dienstaussfalls (Krankheitskarte für Erwerbstätige, Bescheinigung der Krankenkasse, Bescheinigung der Arbeitslosenversicherung oder eines Berufsverbandes).
4. Im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse sind die außergewöhnlichen Aufwendungen sifternmäßig zu erläutern und durch Rechnungen, Quittungen, Bescheinigungen usw. zu belegen.

Erstattet wird niemals mehr, als Lohnsteuer in 1926 einbezahlt worden ist.

Wenn infolge Verdienstaussfalls durch Krankheit, Aussperrung, Streik und Arbeitslosigkeit die steuerfreien Jahresbeträge nicht voll berücksichtigt werden konnten, sind für jede volle Woche des Verdienstaussfalls die nachstehenden, nach dem Familienstand abgestuften Pauschbeträge zu erstatten:

Anzahl der Kinder	mit Ehefrau
Keine Kinder	2,85 Km.
1 Kind	2,90
2 Kinder	3,35
3	4,30
4	5,75
5	7,70
6	9,60
7	11,50
8	13,45

Liegen die Voraussetzungen der Lohnsteuer-Erstattung vor, auch wenn kein Verdienstaussfall in Frage kommt, ist der Unterschiedsbetrag zu erstatten, zwischen der tatsächlich einbehaltenen Steuer und der Steuer, die nach dem Jahreseinkommen

kommen unter Berücksichtigung der steuerfreien Jahresbeträge und dem auf der Steuerkarte 1926 angegebenen Familienstand zu berechnen ist.

Jahresbeträge unter 4 Km. werden nicht erstattet.

Die Steuern im Januar.

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn für die dritte Delade des Monats Dezember 1926 ist am 3. Januar 1927 zu entrichten, und zwar in bar oder durch Überweisung. Gleichzeitig ist die Erklärung über die Richtigkeit der vom Arbeitslohn im Dezember 1926 einbehaltenen Beträge abzugeben. Der Steuerabzug vom Arbeitslohn für die erste Delade des Monats Januar ist am 15., der für die zweite Delade am 25. des Monats an die Finanzkasse abzuführen. Die Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn sind bis zum 31. Januar 1927 einzureichen. Es handelt sich dabei um die Belege für das verlossene Kalenderjahr. Die Nachweisungen und Zusammenstellungen sind — zur Vermeidung von Rückfragen — auf das sorgfältigste vorzunehmen. Die Nachweisungen müssen aufgerechnet und vom Arbeitgeber oder einer Person, die zur Vertretung der Firma rechtlich befugt ist, unterschrieben werden. Die Summen der Nachweisungen sind in einer Zusammenstellung niederzuschreiben, die gleichfalls aufgerechnet werden muß. Im Falle der Verwendung von Steuermarkten ist der Arbeitnehmer verpflichtet, im Lauf des Monats Januar 1927 keine Steuerkarte und die Einkommensbogen, die im Kalenderjahr 1926 zum Einkommen und Erwerbs von Steuermarkten zur Verwendung kamen, an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 seinen Wohnsitz bezog. seinen händigen Aufenthalt hatte.

Am 10. Januar sind die Einkommen-(Körperschaft-) Steuer-Vorauszahlungen für das vierte Vierteljahr 1926 zu entrichten, und zwar auf Grund der im Steuerbescheid für 1926 festgesetzten Vorauszahlungen. Eine Schonfrist für diese Zahlung besteht nicht mehr. Vielmehr sind bei Überschreitung der Frist Verzugszinsen zu zahlen. Wie für diese, so bestanden auch für einige andere Steuern bisher Schonfristen. Abgabte ein Steuerpflichtiger innerhalb einer Woche nach dem Fälligkeitstermin, so wurde von der Erhebung von Verzugszinsen in Höhe von 1/2 Prozent für den halben Monat abgesehen. Neben der Beilegung der Schonfristen ist an die Stelle der Verzugszinsen die Erhebung von Verzugszinsen getreten. Diese belaufen sich auf 10 Prozent für das Jahr; sie werden erhoben vom Tag der Fälligkeit an. Auch für die Vermögens-, Umsatz-, Grundvermögen-, Hauszinssteuer gilt diese Regelung.

Gleichfalls am 10. Januar ist die Umsatzsteuer-Vorauszahlung und die Abgabe der Voranmeldung seitens der Monatsabnehmer für Dezember 1926, seitens der Vierteljahrsabnehmer für Oktober bis Dezember 1926 fällig. Auch hier werden, unter Fortfall der einwöchigen Schonfrist, bei verspäteter Zahlung Verzugszinsen erhoben.

Am 15. Januar sind an preussischen Steuern zu entrichten: 1. die Gewerbesteuer, bzw. Lohnsummensteuer, soweit nicht seitens der Gemeinde ein anderer Vorauszahlungs-termin festgesetzt ist; 2. die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer, 3. die Grundsteuer, 4. die Grundbesitzsteuer, 5. die Grundbesitzsteuer, 6. die Grundbesitzsteuer, 7. die Grundbesitzsteuer, 8. die Grundbesitzsteuer, 9. die Grundbesitzsteuer, 10. die Grundbesitzsteuer, 11. die Grundbesitzsteuer, 12. die Grundbesitzsteuer, 13. die Grundbesitzsteuer, 14. die Grundbesitzsteuer, 15. die Grundbesitzsteuer, 16. die Grundbesitzsteuer, 17. die Grundbesitzsteuer, 18. die Grundbesitzsteuer, 19. die Grundbesitzsteuer, 20. die Grundbesitzsteuer, 21. die Grundbesitzsteuer, 22. die Grundbesitzsteuer, 23. die Grundbesitzsteuer, 24. die Grundbesitzsteuer, 25. die Grundbesitzsteuer, 26. die Grundbesitzsteuer, 27. die Grundbesitzsteuer, 28. die Grundbesitzsteuer, 29. die Grundbesitzsteuer, 30. die Grundbesitzsteuer, 31. die Grundbesitzsteuer, 32. die Grundbesitzsteuer, 33. die Grundbesitzsteuer, 34. die Grundbesitzsteuer, 35. die Grundbesitzsteuer, 36. die Grundbesitzsteuer, 37. die Grundbesitzsteuer, 38. die Grundbesitzsteuer, 39. die Grundbesitzsteuer, 40. die Grundbesitzsteuer, 41. die Grundbesitzsteuer, 42. die Grundbesitzsteuer, 43. die Grundbesitzsteuer, 44. die Grundbesitzsteuer, 45. die Grundbesitzsteuer, 46. die Grundbesitzsteuer, 47. die Grundbesitzsteuer, 48. die Grundbesitzsteuer, 49. die Grundbesitzsteuer, 50. die Grundbesitzsteuer, 51. die Grundbesitzsteuer, 52. die Grundbesitzsteuer, 53. die Grundbesitzsteuer, 54. die Grundbesitzsteuer, 55. die Grundbesitzsteuer, 56. die Grundbesitzsteuer, 57. die Grundbesitzsteuer, 58. die Grundbesitzsteuer, 59. die Grundbesitzsteuer, 60. die Grundbesitzsteuer, 61. die Grundbesitzsteuer, 62. die Grundbesitzsteuer, 63. die Grundbesitzsteuer, 64. die Grundbesitzsteuer, 65. die Grundbesitzsteuer, 66. die Grundbesitzsteuer, 67. die Grundbesitzsteuer, 68. die Grundbesitzsteuer, 69. die Grundbesitzsteuer, 70. die Grundbesitzsteuer, 71. die Grundbesitzsteuer, 72. die Grundbesitzsteuer, 73. die Grundbesitzsteuer, 74. die Grundbesitzsteuer, 75. die Grundbesitzsteuer, 76. die Grundbesitzsteuer, 77. die Grundbesitzsteuer, 78. die Grundbesitzsteuer, 79. die Grundbesitzsteuer, 80. die Grundbesitzsteuer, 81. die Grundbesitzsteuer, 82. die Grundbesitzsteuer, 83. die Grundbesitzsteuer, 84. die Grundbesitzsteuer, 85. die Grundbesitzsteuer, 86. die Grundbesitzsteuer, 87. die Grundbesitzsteuer, 88. die Grundbesitzsteuer, 89. die Grundbesitzsteuer, 90. die Grundbesitzsteuer, 91. die Grundbesitzsteuer, 92. die Grundbesitzsteuer, 93. die Grundbesitzsteuer, 94. die Grundbesitzsteuer, 95. die Grundbesitzsteuer, 96. die Grundbesitzsteuer, 97. die Grundbesitzsteuer, 98. die Grundbesitzsteuer, 99. die Grundbesitzsteuer, 100. die Grundbesitzsteuer, 101. die Grundbesitzsteuer, 102. die Grundbesitzsteuer, 103. die Grundbesitzsteuer, 104. die Grundbesitzsteuer, 105. die Grundbesitzsteuer, 106. die Grundbesitzsteuer, 107. die Grundbesitzsteuer, 108. die Grundbesitzsteuer, 109. die Grundbesitzsteuer, 110. die Grundbesitzsteuer, 111. die Grundbesitzsteuer, 112. die Grundbesitzsteuer, 113. die Grundbesitzsteuer, 114. die Grundbesitzsteuer, 115. die Grundbesitzsteuer, 116. die Grundbesitzsteuer, 117. die Grundbesitzsteuer, 118. die Grundbesitzsteuer, 119. die Grundbesitzsteuer, 120. die Grundbesitzsteuer, 121. die Grundbesitzsteuer, 122. die Grundbesitzsteuer, 123. die Grundbesitzsteuer, 124. die Grundbesitzsteuer, 125. die Grundbesitzsteuer, 126. die Grundbesitzsteuer, 127. die Grundbesitzsteuer, 128. die Grundbesitzsteuer, 129. die Grundbesitzsteuer, 130. die Grundbesitzsteuer, 131. die Grundbesitzsteuer, 132. die Grundbesitzsteuer, 133. die Grundbesitzsteuer, 134. die Grundbesitzsteuer, 135. die Grundbesitzsteuer, 136. die Grundbesitzsteuer, 137. die Grundbesitzsteuer, 138. die Grundbesitzsteuer, 139. die Grundbesitzsteuer, 140. die Grundbesitzsteuer, 141. die Grundbesitzsteuer, 142. die Grundbesitzsteuer, 143. die Grundbesitzsteuer, 144. die Grundbesitzsteuer, 145. die Grundbesitzsteuer, 146. die Grundbesitzsteuer, 147. die Grundbesitzsteuer, 148. die Grundbesitzsteuer, 149. die Grundbesitzsteuer, 150. die Grundbesitzsteuer, 151. die Grundbesitzsteuer, 152. die Grundbesitzsteuer, 153. die Grundbesitzsteuer, 154. die Grundbesitzsteuer, 155. die Grundbesitzsteuer, 156. die Grundbesitzsteuer, 157. die Grundbesitzsteuer, 158. die Grundbesitzsteuer, 159. die Grundbesitzsteuer, 160. die Grundbesitzsteuer, 161. die Grundbesitzsteuer, 162. die Grundbesitzsteuer, 163. die Grundbesitzsteuer, 164. die Grundbesitzsteuer, 165. die Grundbesitzsteuer, 166. die Grundbesitzsteuer, 167. die Grundbesitzsteuer, 168. die Grundbesitzsteuer, 169. die Grundbesitzsteuer, 170. die Grundbesitzsteuer, 171. die Grundbesitzsteuer, 172. die Grundbesitzsteuer, 173. die Grundbesitzsteuer, 174. die Grundbesitzsteuer, 175. die Grundbesitzsteuer, 176. die Grundbesitzsteuer, 177. die Grundbesitzsteuer, 178. die Grundbesitzsteuer, 179. die Grundbesitzsteuer, 180. die Grundbesitzsteuer, 181. die Grundbesitzsteuer, 182. die Grundbesitzsteuer, 183. die Grundbesitzsteuer, 184. die Grundbesitzsteuer, 185. die Grundbesitzsteuer, 186. die Grundbesitzsteuer, 187. die Grundbesitzsteuer, 188. die Grundbesitzsteuer, 189. die Grundbesitzsteuer, 190. die Grundbesitzsteuer, 191. die Grundbesitzsteuer, 192. die Grundbesitzsteuer, 193. die Grundbesitzsteuer, 194. die Grundbesitzsteuer, 195. die Grundbesitzsteuer, 196. die Grundbesitzsteuer, 197. die Grundbesitzsteuer, 198. die Grundbesitzsteuer, 199. die Grundbesitzsteuer, 200. die Grundbesitzsteuer, 201. die Grundbesitzsteuer, 202. die Grundbesitzsteuer, 203. die Grundbesitzsteuer, 204. die Grundbesitzsteuer, 205. die Grundbesitzsteuer, 206. die Grundbesitzsteuer, 207. die Grundbesitzsteuer, 208. die Grundbesitzsteuer, 209. die Grundbesitzsteuer, 210. die Grundbesitzsteuer, 211. die Grundbesitzsteuer, 212. die Grundbesitzsteuer, 213. die Grundbesitzsteuer, 214. die Grundbesitzsteuer, 215. die Grundbesitzsteuer, 216. die Grundbesitzsteuer, 217. die Grundbesitzsteuer, 218. die Grundbesitzsteuer, 219. die Grundbesitzsteuer, 220. die Grundbesitzsteuer, 221. die Grundbesitzsteuer, 222. die Grundbesitzsteuer, 223. die Grundbesitzsteuer, 224. die Grundbesitzsteuer, 225. die Grundbesitzsteuer, 226. die Grundbesitzsteuer, 227. die Grundbesitzsteuer, 228. die Grundbesitzsteuer, 229. die Grundbesitzsteuer, 230. die Grundbesitzsteuer, 231. die Grundbesitzsteuer, 232. die Grundbesitzsteuer, 233. die Grundbesitzsteuer, 234. die Grundbesitzsteuer, 235. die Grundbesitzsteuer, 236. die Grundbesitzsteuer, 237. die Grundbesitzsteuer, 238. die Grundbesitzsteuer, 239. die Grundbesitzsteuer, 240. die Grundbesitzsteuer, 241. die Grundbesitzsteuer, 242. die Grundbesitzsteuer, 243. die Grundbesitzsteuer, 244. die Grundbesitzsteuer, 245. die Grundbesitzsteuer, 246. die Grundbesitzsteuer, 247. die Grundbesitzsteuer, 248. die Grundbesitzsteuer, 249. die Grundbesitzsteuer, 250. die Grundbesitzsteuer, 251. die Grundbesitzsteuer, 252. die Grundbesitzsteuer, 253. die Grundbesitzsteuer, 254. die Grundbesitzsteuer, 255. die Grundbesitzsteuer, 256. die Grundbesitzsteuer, 257. die Grundbesitzsteuer, 258. die Grundbesitzsteuer, 259. die Grundbesitzsteuer, 260. die Grundbesitzsteuer, 261. die Grundbesitzsteuer, 262. die Grundbesitzsteuer, 263. die Grundbesitzsteuer, 264. die Grundbesitzsteuer, 265. die Grundbesitzsteuer, 266. die Grundbesitzsteuer, 267. die Grundbesitzsteuer, 268. die Grundbesitzsteuer, 269. die Grundbesitzsteuer, 270. die Grundbesitzsteuer, 271. die Grundbesitzsteuer, 272. die Grundbesitzsteuer, 273. die Grundbesitzsteuer, 274. die Grundbesitzsteuer, 275. die Grundbesitzsteuer, 276. die Grundbesitzsteuer, 277. die Grundbesitzsteuer, 278. die Grundbesitzsteuer, 279. die Grundbesitzsteuer, 280. die Grundbesitzsteuer, 281. die Grundbesitzsteuer, 282. die Grundbesitzsteuer, 283. die Grundbesitzsteuer, 284. die Grundbesitzsteuer, 285. die Grundbesitzsteuer, 286. die Grundbesitzsteuer, 287. die Grundbesitzsteuer, 288. die Grundbesitzsteuer, 289. die Grundbesitzsteuer, 290. die Grundbesitzsteuer, 291. die Grundbesitzsteuer, 292. die Grundbesitzsteuer, 293. die Grundbesitzsteuer, 294. die Grundbesitzsteuer, 295. die Grundbesitzsteuer, 296. die Grundbesitzsteuer, 297. die Grundbesitzsteuer, 298. die Grundbesitzsteuer, 299. die Grundbesitzsteuer, 300. die Grundbesitzsteuer, 301. die Grundbesitzsteuer, 302. die Grundbesitzsteuer, 303. die Grundbesitzsteuer, 304. die Grundbesitzsteuer, 305. die Grundbesitzsteuer, 306. die Grundbesitzsteuer, 307. die Grundbesitzsteuer, 308. die Grundbesitzsteuer, 309. die Grundbesitzsteuer, 310. die Grundbesitzsteuer, 311. die Grundbesitzsteuer, 312. die Grundbesitzsteuer, 313. die Grundbesitzsteuer, 314. die Grundbesitzsteuer, 315. die Grundbesitzsteuer, 316. die Grundbesitzsteuer, 317. die Grundbesitzsteuer, 318. die Grundbesitzsteuer, 319. die Grundbesitzsteuer, 320. die Grundbesitzsteuer, 321. die Grundbesitzsteuer, 322. die Grundbesitzsteuer, 323. die Grundbesitzsteuer, 324. die Grundbesitzsteuer, 325. die Grundbesitzsteuer, 326. die Grundbesitzsteuer, 327. die Grundbesitzsteuer, 328. die Grundbesitzsteuer, 329. die Grundbesitzsteuer, 330. die Grundbesitzsteuer, 331. die Grundbesitzsteuer, 332. die Grundbesitzsteuer, 333. die Grundbesitzsteuer, 334. die Grundbesitzsteuer, 335. die Grundbesitzsteuer, 336. die Grundbesitzsteuer, 337. die Grundbesitzsteuer, 338. die Grundbesitzsteuer, 339. die Grundbesitzsteuer, 340. die Grundbesitzsteuer, 341. die Grundbesitzsteuer, 342. die Grundbesitzsteuer, 343. die Grundbesitzsteuer, 344. die Grundbesitzsteuer, 345. die Grundbesitzsteuer, 346. die Grundbesitzsteuer, 347. die Grundbesitzsteuer, 348. die Grundbesitzsteuer, 349. die Grundbesitzsteuer, 350. die Grundbesitzsteuer, 351. die Grundbesitzsteuer, 352. die Grundbesitzsteuer, 353. die Grundbesitzsteuer, 354. die Grundbesitzsteuer, 355. die Grundbesitzsteuer, 356. die Grundbesitzsteuer, 357. die Grundbesitzsteuer, 358. die Grundbesitzsteuer, 359. die Grundbesitzsteuer, 360. die Grundbesitzsteuer, 361. die Grundbesitzsteuer, 362. die Grundbesitzsteuer, 363. die Grundbesitzsteuer, 364. die Grundbesitzsteuer, 365. die Grundbesitzsteuer, 366. die Grundbesitzsteuer, 367. die Grundbesitzsteuer, 368. die Grundbesitzsteuer, 369. die Grundbesitzsteuer, 370. die Grundbesitzsteuer, 371. die Grundbesitzsteuer, 372. die Grundbesitzsteuer, 373. die Grundbesitzsteuer, 374. die Grundbesitzsteuer, 375. die Grundbesitzsteuer, 376. die Grundbesitzsteuer, 377. die Grundbesitzsteuer, 378. die Grundbesitzsteuer, 379. die Grundbesitzsteuer, 380. die Grundbesitzsteuer, 381. die Grundbesitzsteuer, 382. die Grundbesitzsteuer, 383. die Grundbesitzsteuer, 384. die Grundbesitzsteuer, 385. die Grundbesitzsteuer, 386. die Grundbesitzsteuer, 387. die Grundbesitzsteuer, 388. die Grundbesitzsteuer, 389. die Grundbesitzsteuer, 390. die Grundbesitzsteuer, 391. die Grundbesitzsteuer, 392. die Grundbesitzsteuer, 393. die Grundbesitzsteuer, 394. die Grundbesitzsteuer, 395. die Grundbesitzsteuer, 396. die Grundbesitzsteuer, 397. die Grundbesitzsteuer, 398. die Grundbesitzsteuer, 399. die Grundbesitzsteuer, 400. die Grundbesitzsteuer, 401. die Grundbesitzsteuer, 402. die Grundbesitzsteuer, 403. die Grundbesitzsteuer, 404. die Grundbesitzsteuer, 405. die Grundbesitzsteuer, 406. die Grundbesitzsteuer, 407. die Grundbesitzsteuer, 408. die Grundbesitzsteuer, 409. die Grundbesitzsteuer, 410. die Grundbesitzsteuer, 411. die Grundbesitzsteuer, 412. die Grundbesitzsteuer, 413. die Grundbesitzsteuer, 414. die Grundbesitzsteuer, 415. die Grundbesitzsteuer, 416. die Grundbesitzsteuer, 417. die Grundbesitzsteuer, 418. die Grundbesitzsteuer, 419. die Grundbesitzsteuer, 420. die Grundbesitzsteuer, 421. die Grundbesitzsteuer, 422. die Grundbesitzsteuer, 423. die Grundbesitzsteuer, 424. die Grundbesitzsteuer, 425. die Grundbesitzsteuer, 426. die Grundbesitzsteuer, 427. die Grundbesitzsteuer, 428. die Grundbesitzsteuer, 429. die Grundbesitzsteuer, 430. die Grundbesitzsteuer, 431. die Grundbesitzsteuer, 432. die Grundbesitzsteuer, 433. die Grundbesitzsteuer, 434. die Grundbesitzsteuer, 435. die Grundbesitzsteuer, 436. die Grundbesitzsteuer, 437. die Grundbesitzsteuer, 438. die Grundbesitzsteuer, 439. die Grundbesitzsteuer, 440. die Grundbesitzsteuer, 441. die Grundbesitzsteuer, 442. die Grundbesitzsteuer, 443. die Grundbesitzsteuer, 444. die Grundbesitzsteuer, 445. die Grundbesitzsteuer, 446. die Grundbesitzsteuer, 447. die Grundbesitzsteuer, 448. die Grundbesitzsteuer, 449. die Grundbesitzsteuer, 450. die Grundbesitzsteuer, 451. die Grundbesitzsteuer, 452. die Grundbesitzsteuer, 453. die Grundbesitzsteuer, 454. die Grundbesitzsteuer, 455. die Grundbesitzsteuer, 456. die Grundbesitzsteuer, 457. die Grundbesitzsteuer, 458. die Grundbesitzsteuer, 459. die Grundbesitzsteuer, 460. die Grundbesitzsteuer, 461. die Grundbesitzsteuer, 462. die Grundbesitzsteuer, 463. die Grundbesitzsteuer, 464. die Grundbesitzsteuer, 465. die Grundbesitzsteuer, 466. die Grundbesitzsteuer, 467. die Grundbesitzsteuer, 468. die Grundbesitzsteuer, 469. die Grundbesitzsteuer, 470. die Grundbesitzsteuer, 471. die Grundbesitzsteuer, 472. die Grundbesitzsteuer, 473. die Grundbesitzsteuer, 474. die Grundbesitzsteuer, 475. die Grundbesitzsteuer, 476. die Grundbesitzsteuer, 477. die Grundbesitzsteuer, 478. die Grundbesitzsteuer, 479. die Grundbesitzsteuer, 480. die Grundbesitzsteuer, 481. die Grundbesitzsteuer, 482. die Grundbesitzsteuer, 483. die Grundbesitzsteuer, 484. die Grundbesitzsteuer, 485. die Grundbesitzsteuer, 486. die Grundbesitzsteuer, 487. die Grundbesitzsteuer, 488. die Grundbesitzsteuer, 489. die Grundbesitzsteuer, 490. die Grundbesitzsteuer, 491. die Grundbesitzsteuer, 492. die Grundbesitzsteuer, 493. die Grundbesitzsteuer, 494. die Grundbesitzsteuer, 495. die Grundbesitzsteuer, 496. die Grundbesitzsteuer, 497. die Grundbesitzsteuer, 498. die Grundbesitzsteuer, 499. die Grundbesitzsteuer, 500. die Grundbesitzsteuer, 501. die Grundbesitzsteuer, 502. die Grundbesitzsteuer, 503. die Grundbesitzsteuer, 504. die Grundbesitzsteuer, 505. die Grundbesitzsteuer, 506. die Grundbesitzsteuer, 507. die Grundbesitzsteuer, 508. die Grundbesitzsteuer, 509. die Grundbesitzsteuer, 510. die Grundbesitzsteuer, 511. die Grundbesitzsteuer, 512. die Grundbesitzsteuer, 513. die Grundbesitzsteuer, 514. die Grundbesitzsteuer, 515. die Grundbesitzsteuer, 516. die Grundbesitzsteuer, 517. die Grundbesitzsteuer, 518. die Grundbesitzsteuer, 519. die Grundbesitzsteuer, 520. die Grundbesitzsteuer, 521. die Grundbesitzsteuer, 522. die Grundbesitzsteuer, 523. die Grundbesitzsteuer, 524. die Grundbesitzsteuer, 525. die Grundbesitzsteuer, 526. die Grundbesitzsteuer, 527. die Grundbesitzsteuer, 528. die Grundbesitzsteuer, 529. die Grundbesitzsteuer, 530. die Grundbesitzsteuer, 531. die Grundbesitzsteuer, 532. die Grundbesitzsteuer, 533. die Grundbesitzsteuer, 534. die Grundbesitzsteuer, 535. die Grundbesitzsteuer, 536. die Grundbesitzsteuer, 537. die Grundbesitzsteuer, 538. die Grundbesitzsteuer, 539. die Grundbesitzsteuer, 540. die Grundbesitzsteuer, 541. die Grundbesitzsteuer, 542. die Grundbesitzsteuer, 543. die Grundbesitzsteuer, 544. die Grundbesitzsteuer, 545. die Grundbesitzsteuer, 546. die Grundbesitzsteuer, 547. die Grundbesitzsteuer, 548. die Grundbesitzsteuer, 549. die Grundbesitzsteuer, 550. die Grundbesitzsteuer, 551. die Grundbesitzsteuer, 552. die Grundbesitzsteuer, 553. die Grundbesitzsteuer, 554. die Grundbesitzsteuer, 555. die Grundbesitzsteuer, 556. die Grundbesitzsteuer, 557. die Grundbesitzsteuer, 558. die Grundbesitzsteuer, 559. die Grundbesitzsteuer, 560. die Grundbesitzsteuer, 561. die Grundbesitzsteuer, 562. die Grundbesitzsteuer, 563. die Grundbesitzsteuer, 564. die Grundbesitzsteuer, 565. die Grundbesitzsteuer, 566. die Grundbesitzsteuer, 567. die Grundbesitzsteuer, 568. die Grundbesitzsteuer, 569. die Grundbesitzsteuer, 570. die Grundbesitzsteuer, 571. die Grundbesitzsteuer, 572. die Grundbesitzsteuer, 573. die Grundbesitzsteuer, 574. die Grundbesitzsteuer, 575. die Grundbesitzsteuer, 576. die Grundbesitzsteuer, 577. die Grundbesitzsteuer, 578. die Grundbesitzsteuer, 579. die Grundbesitzsteuer, 580. die Grundbesitzsteuer, 581. die Grundbesitzsteuer, 582. die Grundbesitzsteuer, 583. die Grundbesitzsteuer, 584. die Grundbesitzsteuer, 585. die Grundbesitzsteuer, 586. die Grundbesitzsteuer, 587. die Grundbesitzsteuer, 588. die Grundbesitzsteuer, 589. die Grundbesitzsteuer, 590. die Grundbesitzsteuer, 591. die Grundbesitzsteuer, 592. die Grundbesitzsteuer, 593. die Grundbesitzsteuer, 594. die Grundbesitzsteuer, 595. die Grundbesitzsteuer, 596. die Grundbesitzsteuer, 597. die Grundbesitzsteuer, 598. die Grundbesitzsteuer, 599. die Grundbesitzsteuer, 600. die Grundbesitzsteuer, 601. die Grundbesitzsteuer, 602. die Grundbesitzsteuer, 603. die Grundbesitzsteuer, 604. die Grundbesitzsteuer, 605. die Grundbesitzsteuer, 606. die Grundbesitzsteuer, 607. die Grundbesitzsteuer, 608. die Grundbesitzsteuer, 609. die Grundbesitzsteuer, 610. die Grundbesitzsteuer, 611. die Grundbesitzsteuer, 612. die Grundbesitzsteuer, 613. die Grundbesitzsteuer, 614. die Grundbesitzsteuer, 615. die Grundbesitzsteuer, 616. die Grundbesitzsteuer, 617. die Grundbesitzsteuer, 618. die Grundbesitzsteuer, 619. die Grundbesitzsteuer, 620. die Grundbesitzsteuer, 621. die Grundbesitzsteuer, 622. die Grundbesitzsteuer, 623. die Grundbesitzsteuer, 624. die Grundbesitzsteuer, 625. die Grundbesitzsteuer, 626. die Grundbesitzsteuer, 627. die Grundbesitzsteuer, 628. die Grundbesitzsteuer, 629. die Grundbesitzsteuer, 630. die Grundbesitzsteuer, 631. die Grundbesitzsteuer, 632. die Grundbesitzsteuer, 633. die Grundbesitzsteuer, 634. die Grundbesitzsteuer, 635. die Grundbesitzsteuer, 636. die Grundbesitzsteuer, 637. die Grundbesitzsteuer, 638. die Grundbesitzsteuer, 639. die Grundbesitzsteuer, 640. die Grundbesitzsteuer, 641. die Grundbesitzsteuer, 642. die Grundbesitzsteuer, 643. die Grundbesitzsteuer, 644. die Grundbesitzsteuer, 645. die Grundbesitzsteuer, 646. die Grundbesitzsteuer, 647. die Grundbesitzsteuer, 648. die Grundbesitzsteuer, 649. die Grundbesitzsteuer, 650. die Grundbesitzsteuer, 651. die Grundbesitzsteuer, 652. die Grundbesitzsteuer, 653. die Grundbesitzsteuer, 654. die Grundbesitzsteuer, 655. die Grundbesitzsteuer, 656. die Grundbesitzsteuer, 657. die Grundbesitzsteuer, 658. die Grundbesitzsteuer, 659. die Grundbesitzsteuer, 660. die Grundbesitzsteuer, 661. die Grundbesitzsteuer, 662. die Grundbesitzsteuer, 663. die Grundbesitzsteuer, 664. die Grundbesitzsteuer, 665. die Grundbesitzsteuer, 666. die Grundbesitzsteuer, 667. die Grundbesitzsteuer, 668. die Grundbesitzsteuer, 669. die Grundbesitzsteuer, 670. die Grundbesitzsteuer, 671. die Grundbesitzsteuer, 672. die Grundbesitzsteuer, 673. die Grundbesitzsteuer, 674. die Grundbesitzsteuer, 675. die Grundbesitzsteuer, 676. die Grundbesitzsteuer, 677. die Grundbesitzsteuer, 678. die Grundbesitzsteuer, 679. die Grundbesitzsteuer, 680. die Grundbesitzsteuer, 681. die Grundbesitzsteuer, 682. die Grundbesitzsteuer, 683. die Grundbesitzsteuer, 684. die Grundbesitzsteuer, 685. die Grundbesitzsteuer, 686. die Grundbesitzsteuer, 687. die Grundbesitzsteuer, 688. die Grundbesitzsteuer, 689. die Grundbesitzsteuer, 690. die Grundbesitzsteuer, 691. die Grund

Station des Großen Sechsecks ausgefüllt; seine Begrenzungslinien sind die Verbindungen von Capella-Vollux (Zwillinge)-Procyon-(R. Hund)-Sirius-(Gr. Hund)-Rigel-(Orion)-Aldebaran-(Stier). Im Orion fällt als Hauptstern oberhalb des Wehrgehäuses noch die rote Betelgeuse auf. Im Stier leitet der Sternhaufen der Pleiaden zum Mars über, der im benachbarten Widder sein rötliches Licht die ganze Nacht hindurch leuchten läßt. Nach SW. schliessen sich die an auffallenden Lichtpunkten armen Bilder Walhalla und Erdaus; nach W. die Fische, nach NW. die drei in gleichen Abständen stehenden Andromedasternen und der Pegasus an. Zwischen Capella und Mars führt der leichtschwungene Bogen des Perseus auf das W der Kassiopeia. Dessen hellster Stern (der 4. Endpunkt im Zug des Buchstaben) steht gleich weit vom Himmelspol entfernt, wie der mittlere Deichseelstern des gegenwärtig im NO. befindlichen Großen Wagens, so daß man den „ruhenden Pol“ in der Erscheinung des „flucht“, den für das bloße Auge sich überhaupt nicht bewegendes Polarstern, leicht als Mittelpunkt einer gedachten Verbindungslinie ermitteln kann. Sonst findet man an helleren Objekten zur angegebenen Zeit nur am Osthimmel Regulus im fischförmigen Bild des Löwen, zu späterer Stunde unter ihm Spica in der Jungfrau, während am frühen Abend noch Jupiter, Mars, Vega und Deneb in den tief am Horizont zu sehenden Bildern Steinbock, Fieber, Adler und Schwan sichtbar werden. Außer den beiden erwähnten Planeten sind Merkur in den ersten Monats-tagen kurz vor Sonnenaufgang, Saturn ab 4 Uhr am Morgenhimmel zu beobachten. Venus ist im Januar anfangs 1/2, später 1/3 Stunde nach der Sonne als Abendstern am Westhorizont zu finden.

Die Sonne tritt am 21. aus dem Zeichen des Steinbocks in das des Wassermanns. Am 3. morgens um 3 Uhr, ist sie „nur“ 147 Kilometer von der Erde entfernt, da diese in ihrem Augenblick den sonnennächsten Punkt ihrer elliptischen Bahn erreicht. Am gleichen Tage findet eine ringförmige Sonnenfinsternis statt, die jedoch nur in den südlichen Teilen von Australien, dem Pazifik und Südamerika beobachtet werden kann. Der Mond zeigt folgende Lichtgestalten: 3. 1/10 Uhr abends Neumond, 10. 1/4 Uhr nachm. Erstes Viertel, 17. 1/2 Uhr abends Vollmond, 26. 3 Uhr morgens Ventes Viertel.

Der Übergang zum neuen Jahr vollzog sich auch diesmal in der Silvester Nacht in den üblichen geräuschvollen Formen. Mit Licht- und Knallereien, die schon lange vor der Mitternachtsstunde einsetzten, wurde das alte Jahr hinauskomplimentiert. Von den leuchtendsten offenen Fenstern rief man sich, als die Glocken der Gotteshäuser mit feierlichem Klang das neue Jahr einläuteten, ein kräftiges „Prost Neujahr!“ zu, das einige Mühe hatte, den Feuerwerkspelel zu durchdringen. Der sehr lebhaft betrieb in der Neujahrnacht — man feierte zu Hause oder in verschiedenen Gast- und Vergnügungstätten, die besondere Silvesterfeier vorbereitet hatten — machte übrigens schon bald nach Mitternacht auf den Straßen mohlauter Ruhe Platz, die nur gelegentlich unterbrochen wurde, wenn eine fröhliche Silvester-gesellschaft auf dem Heimweg war und letzte Grüße geräuschvoll austauschte. Zu irgend welchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Polizei und Feuerwehr hatten keinen Anlaß zum Einschreiten. Sehr ruhig verliefen auch die beiden folgenden Tage, die eine Reihe sich überfüllender Feste zum Abschluß brachten, um endlich wieder den Werttag geregelter Tätigkeit zur Geltung kommen zu lassen. Hauptsächlich bringt der Jahrgang 1927 alle die Wünsche in Erfüllung, die bei seinem Beginn laut geäußert wurden. Gewiß liegt noch vieles im Argen, manches könnte besser sein, und Not und Elend lasten noch immer schwer auf uns. Aber es liegt kein Grund vor, den Mut zu verlieren oder zu verzweifeln, und die Tatsache, daß im letzten Jahre doch in vieler Hinsicht eine Besserung eingetreten ist, daß jeder den Willen zu ernstlichem Wiederaufbau hat, läßt uns das neue Jahr mit Zuversicht beginnen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 144,3 gegen 143,6 im Vormonat. Sie hat sich somit um 0,7 v. H. erhöht. Die Ausgaben für die Ernährung haben außer für Fleisch und Fleischwaren durchweg zugenommen. Die Bekleidungsausgaben haben ihren Preisrückgang weiter fortgesetzt. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen für Ernährung 149,6, für Wohnung 104,9, für Heizung und Beleuchtung 144,3, für Bekleidung 167,5, für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 184,77. — Die auf den Stichtag des 28. Dezember berechnete neue Großhandels-

indexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 137,1 und ist gegenüber der Vormoche um 0,1 v. H. gesunken. Die nach der alten Methode berechnete Großhandelsindexziffer (ohne Fertigwaren) würde sich auf 131,6 stellen, also gegenüber der Vormoche um 0,5 v. H. höher sein.

Die Wetterlage. Über Skandinavien hat sich ein Hochdruckgebiet entwickelt, in deren Bereich sehr tiefe Frosttemperaturen aufgetreten sind. Zunächst fällt über West- und Norddeutschland der Luftdruck wieder, so daß im Westen Europas, d. h. also in unserem Bezirk, die milde Westströmung erhalten bleibt. — Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Größtenteils trübe mit Regnen, wenig veränderte Temperatur.

Eine Domänen-Wein-Versteigerung aus allen Lagen der hiesigen Weinbaugebiete am Rhein, der Nahe, Saar und Mosel findet am 8. und 9. Februar d. J. in Wiesbaden im Paulinenschloß statt. Zum Ausgebot kommen am 8. Februar 33 040 Flaschen 1926er Saarwein und 1921er Saar- und Moselwein, darunter 1921er Rheinhessischer Edelbeer-Auslese, und 1921er Schtrümpfer Händelburglei Edelbeer-Auslese, und 1921er Vogelsang Trockenbeer-Auslese. Am 9. Februar gelangen zur Versteigerung 25 200 Flaschen 1926er und 1921er Rheinwein und 1921er Nahewein, darunter 1921er Schloßberg Trockenbeer-Auslese, 1921er Niederhäuser Steinberg Riesling-Auslese (Nahewein), Schloß Bodelheimer Kupfergrube feinste Riesling-Auslese und 1921er Steinberger feinste Trockenbeer-Auslese. Die Weine lagern in der Kellerei der Firma H. und V. Nicolaus-Strankfurt a. M. Süd, Darmstädter Landstraße 125, und Geleitsstraße 10, wo auch die Probetage, für den Weinhandel am 6. Januar und für die sonstigen Interessenten am 21. Januar d. J., stattfinden.

Die Ausstellung der Zulassungsbescheinigungen und Führerscheine für Kraftfahrzeuge beansprucht lange Zeit und oft zeitraubende Reisen zu den zuständigen Bezirksregierungen, ein Uebelstand, der mit der Verbreitung der Fahrzeuge zunimmt. Vom 1. März an sollen deshalb als höhere Verwaltungs- und Polizeibehörden die Landräte und städtischen Polizeiverwaltungen gelten. Sie übernehmen die nötigen Geschäfte für die Zulassung der Fahrzeuge und die Erteilung der Führerscheine in vollem Umfang. Sie prüfen den Antrag, tragen das Fahrzeug in die Liste ein, fertigen die Bescheinigung aus, teilen die Erkennungsnummer mit usw.

Voraussetzung für die Befreiung von der Wertzuwachssteuer. In einem gemeinsamen Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers werden die nachgeordneten Behörden, einer Meldung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes zufolge, ersucht, dafür zu sorgen, daß für diejenigen Rechtsgeschäfte, die den Rückkauf der in den Jahren 1922 bis 1924 aus Gründen persönlicher Not veräußerten Grundstücke zum Gegenstand haben und künftig bis zum 1. Juli 1927 abgeschlossen werden, ganz oder teilweise Befreiung von der Wertzuwachssteuer gewährt wird, sofern der Erwerber der früheren Eigentümer, der Ehegatte oder dessen Kinder sind und die besonderen Umstände des Falles die Befreiung billig erscheinen lassen.

Die Kinderzulagen im besetzten Gebiet. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern entnimmt, macht dieser die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam, daß die nach den geltenden Grundgesetzen für Kinder vorgesehene Besatzungszulage grundsätzlich dann gewährt werden kann, wenn dem Besitzer der Kinderzulage oder Kinderbeihilfe Besatzungszulage zusteht. Es wird also kein Unterschied gemacht, ob sich das Kind, etwa zu Studienzwecken usw., größtenteils in Orten des unbesetzten Gebiets aufhält oder dauernd beim Ernährer im besetzten Gebiet wohnt. Volkswaisen erhalten die Besatzungszulage für Kinder, wenn sie ihren ständigen Wohnsitz im besetzten Gebiet haben.

Die Änderung der Strafprozessordnung ist das wichtigste von drei neuen Reichsgesetzen, die jetzt verkündet werden. Ihr Hauptzweck ist ein Schutz des Verhafteten. In dem Haftbefehl ist u. a. der Grund der Verhaftung anzugeben. Dem Verhafteten ist Gelegenheit zu geben, Angehörige und andere von der Verhaftung zu benachrichtigen. Auf Verlangen ist die Benachrichtigung von Amts wegen zu bewirken. Geführt wird die Vernehmung durch den Richter. Der Angeklagte ist darauf hinzuwirken, daß er Beschränkungen einlegen kann. Innerhalb bestimmter Fristen muß von Amts wegen geprüft werden, ob die Haft aufrechterhalten ist, zum erstenmal nach 2 Monaten später in der Regel mindestens alle 3 Wochen und nicht später als nach 3 Monaten. Genaue Bestimmungen werden auch für mündliche Verhandlung getroffen. Ein zweites Gesetz ermächtigt den Reichsarbeits-

minister die soziale Versicherung und die Erwerbslosgesetzgebung für die Arbeiter bei Reparationsarbeiten im Ausland zu regeln, ein drittes betrifft den Personalausbau.

Seilverfahren in der Invalidenversicherung. Das biesige städtische Versicherungsamt teilt uns mit: Bisher hat die Landesversicherungsanstalt Essen-Münster ein Seilverfahren (Krankenheilstätte, Sanatorium) nur eingeleitet, wenn in den letzten 5 Jahren vor der Antragstellung mindestens 200 Beitragswochen, d. h. jedes Jahr durchschnittlich mindestens 40 Beitragswochen nachgewiesen waren. Diese Bestimmung ist jetzt dahin geändert worden, daß statt der 200 nur 125 Beitragswochen und statt der durchschnittlich jährlich 40 nur jährlich 25 Beitragswochen nachgewiesen zu werden brauchen. Im übrigen muß die Wartezeit für die Invalidenrente erfüllt sein. Eine Ausnahme wird hierbei bei jugendlichen Personen gemacht. Bei diesen genügt die Verwendung von jährlich 25 Marken vom Tage des Beitritts ab. Vorstehende Milderungen gelten nicht bei Anträgen auf Jahrentgelt.

Kapitalkreditbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter. Der gemäß § 17 des Gesetzes, betr. die Ermöglichung der Kapitalkreditbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter, vom 9. Juli d. J. gebildete Pachtkreditauschuß hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Landwirtschaftsministers entnimmt, bisher insgesamt 26 Kreditinstitute die Zulassung gemäß § 17 des Gesetzes erteilt. Die Zulassung ist grundsätzlich nur unter der Bedingung ausgesprochen, daß Kredite, die auf Grund der Vorschriften des genannten Gesetzes gedeckt werden sollen, nur bis zur Höhe von 35 v. H. des geschätzten Inventarwertes gegeben werden. Weiterhin hat der Pachtkreditauschuß für die Wirtschaftsverwaltung gemäß § 20 Abs. 4 des Gesetzes Richtlinien aufgestellt, die in Nr. 51 des „Ministerialblatts der preussischen Verwaltung für Landwirtschaft, Domänen und Forsten“ eingegeben werden können.

Vorauszahlungen auf die Ausbringungsleistungen 1927. Die Reichsregierung hat gegen eine Verordnung über Vorauszahlungen auf Grund des Ausführungsgesetzes für das Kalenderjahr 1927 veröffentlicht (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 298). Aufzubringen ist 1927 insgesamt doppelt so viel wie 1926. Die Leistungen des einzelnen Unternehmers betragen dementsprechend im allgemeinen zweimal so viel wie 1926, jedoch werden sich in vielen Fällen mit Rücksicht auf die geänderte Bemessungsgrundlage Abweichungen ergeben. Die Finanzämter werden rechtzeitig Vorauszahlungsbescheide zustellen, aus denen insbesondere die Höhe der Leistungen und die Bemessungsgrundlage ersichtlich sind. Die Zahlungen sind in zwei gleichen Teilbeträgen zu bewirken; der erste Teilbetrag ist fällig am 1. Februar 1927 (ohne Schonfrist).

Die Natur im Januar. Der Januar ist der Frostmonat, der Schneemonat, der Monat für die Tiere in Wald und Feld, auch Monat für die Bauern, wenn nicht eine dicke Schneedecke ihre Winterarbeiten hütet. Wohl geben die bösen Feldmäuse, die Schädlinge, in Schneemäusen Wintern leicht ein, aber der Saatensaat ist wichtiger als der Mäusen. Für die schwerelasteten Obstbäume und für die Wälder und für die Telegraphenleitungen sind die großen Schneemassen dagegen gefährlich, denn vom Frost spröde, brechen sie leicht unter der weißen Last nieder. Aber der Kinder und der Alten Lust ist der Schneemonat, denn jetzt können sie mit Schlitten und Schneeschuhen über steile Bahnen fliegen und dem brummen den dabei eine lange Rufe machen. Ob all der Freude vergesse man die Vögel nicht in ihrer Not und richte ihnen Futterstellen. Verschiedene Abfälle (aber keine giftigen oder verdorbenen), abgelaugte Samen und ein paar Körner, Getreidekörner usw. locken die hungrigen Vögel nicht nur an, sondern erfreuen auch den Zuschauer und nützen dem Garten.

Pestalozzi-Feier an den preussischen Schulen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Kultusminister Dr. Beder in einem Rundschreiben die preussischen Schulkollegen auf den 100jährigen Todestag Johann Heinrich Pestalozzis am 17. Februar 1927 hingewiesen. Bei der Bedeutung des Lebenswerkes Pestalozzis und dem tiefgehenden Einfluß, den seine Gedanken und sein Vorbild auf die Entwicklung gerade des preussischen Schulwesens gehabt haben, erscheint es ihm als eine Pflicht der Dankbarkeit, daß die 100. Wiederkehr seines Todestages als „Pestalozzi-Gedenktag“ würdig gefeiert werde. Der Minister hat daher bestimmt, daß am 17. Februar der Unterricht in allen preussischen Schulen ausfällt und eine Pestalozzi-Feier abgehalten wird, deren Ausgestaltung den Schulen überlassen ist. Der Minister empfiehlt, an den Schulfestern auch die Elternschaft teilnehmen zu lassen oder neben den Schulfestern einen besonderen Elternabend abzuhalten.

Gilbert-Konzert geschlossene Interessengemeinschaft im Lauf des vergangenen Monats aufgelöst. Das Ergebnis der Auktion war ziemlich mäßig. Außer der „Leichten Fabel“ (Gilbert Vater) und „Riquette“ (Gilbert Sohn) — moderne Durchschmittoperetten — wurde nichts gegeben. Weihnachten wurde „Die Zirkusprinzessin“, ein erfreulicher Kaktus, mit Billy Thunis und Inge van der Meer in den Hauptrollen, in pompöser Aufmachung herausgebracht.

* Paul von Alenau „Die Väterhülle“. Im Frankfurter Opernhaus wurde am ersten Weihnachtstag Paul v. Alenaus komische Oper „Die Väterhülle“ uraufgeführt. Alenau will wieder das volkreiche Element zum Hauptfaktor der Oper machen. Die orchestrale Tendenz der Produktion der Jungsten, die schließlich zu einer Bergamaskierung des Bühnenspiels führte, ist bei ihm nicht spurlos. So verspricht er auf allen Bühnen, die Gesangsstimme erdrückenden Orchesterballast. Alenau instrumentiert einfach, dabei nie farblos oder langweilig. Alle Problematik wird aufgegeben; komische Harmonien sind nicht zu finden. Man könnte von „neuer Schlichtheit“ reden, wenn dieses Schlagwort nicht allzu abstrakt wäre. Die Musik klingt flüchtig, spröde, und ein rhythmische Einfälle nie verlegen. Alenau strebt offenbar nach der Ausdrucksform einer „zeitgemäßen“, lebendigen aus häuslichem Spiel- und Musiktrieb heraus geborenen Spieloper. Alenau ringen um einen neuen Opernstil ist unbedingt zu loben. Das Verdienst Alenaus wird dadurch nicht geschmälert, daß es ihm nicht immer gelang, seinen Willen zur Tat werden zu lassen. In manchen Stellen wirkt die Musik nicht ursprünglich genug. Es erweckt den Anschein, als ob der Komponist sich die Stilelemente klassischer Spieloper (von „Cosi fan tutte“ bis „Ariadne auf Naxos“) aneignen wollte. Der Betonung des Gesanglichen kommt Alenau mit der Einführung von Arien, Liedern und Ensemblesätzen entgegen. Leider hatte der Komponist in der Wahl des Stoffes keine glückliche Hand. Sheridan's Lustspiel „School for scandal“, eine englische Gesellschaftssatire aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, hat R. St. Hoffmann zu einem brauchbaren Opernlibretto umgedichtet sich bemüht. Der geschlossene, elastisch federnde Dialog des Lustspiels — (hierin liegt gerade der Reiz von Sheridan's Komödie) — wurde in der Hauptsache erhalten. So bleibt dem jugendlichen Hörer, der nicht mit dem Textbuch vertraut ist, manches unverständlich. Die Aufnahme der Oper wird ihm durch den gesungenen Dialog erspart. Der Hörer will erst

verstehen, ehe er sich ganz dem Hören hingibt. Die Handlung ist an sich einfach: Der reiche Onkel Oliver aus Indien stellt seine beiden Nichten Joseph und Charles erst auf die Charakterprobe, ehe er seine Gunst dem einen entzieht und den anderen mit seinem Geldvermögen verheiratet; hinzu kommt ein Ehedrama mit altem Ausgang und als Hintergrund „die Väterhülle“ der Gesellschaft. Die ungemein beschwingene Ausführung unter Prof. Clemens Kraus' musikalischer Leitung, die bemerksame, abwechslungsreiche Spielführung unter Lothar Wallenstein, die flüchtigen, eindrucksvollen Bühnenbilder Sieverts verhalten der Oper zu einem Erfolg, dem allerdings kaum Dauer beschieden sein wird. Die Besetzung war dem gegenwärtigen Ensemble entsprechend angemessen. Benno Ziegler charakterisierte den Onkel „Joseph“ im Ausdruck des Gesanges wie des Schauspielers gleich treffend. Auch die übrigen Sänger mühten sich um das Zustandekommen einer vorzüglichen Wiedergabe der Oper Alenau's, von dem eine künstlerische Befruchtung des Opernstils zu erwarten ist. Die Bemühung der Frankfurter Bühne um zeitgenössische, ausdrucksvolle Talente verdient Anerkennung.

* Wer hat das Reiterlied aus dem Wallenstein vertont? Je mehr ein Kunstwerk Eigentum des ganzen Volkes wird, um so eher gerät der Verfasser in Vergessenheit. Man kennt das Lied aus Wallensteins Lager: „Trich auf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd“, hat es selbst schon oft gesungen und sich keine Gedanken darüber gemacht, wer die prächtige Weise gesetzt haben könnte. Da ist es vielleicht angezeit, den unbekannt geliebten oder wenigstens rasch wieder verschollenen Komponisten aus der Dunkelheit für einen Augenblick wieder hervortreten zu lassen. Es ist ein Münchener. Franz Deschamps, der in Weimar die Glanzzeit erlebte und der alle Größen überdauert hatte, als er, 73jährig, in seiner Heimatstadt an der Mar starb. Ein Brief eines jungen Sängers aus dem Jahre 1845 gibt über die Angelegenheit näheren Aufschluß: Unter den musikalischen Größen, für welche mein verehrter Meyerbeer mit Empfehlungsbriefen nach München mitgegeben, ist auch ein alter Herr Kapellmeister, der eigentlich schon zu den Toten zählt, die einst berüht mit ihm in Weimar lebten. Doch gerade deshalb fiel mir der alte Kunstvetter auf: ein Mann, den Schiller umarmt hat, ist immerhin eines Befehles und Zeitopfers wert. — Ich wurde auf meine Empfehlung hin mehr als freundlich aufgenommen; ein fröhlicher, wenn auch stiller Greis, der lieber hört, als spricht, empfing mich. Doch lud er mich zum Wiederkommen

ein, und beim zweitenmal ward er gesprächiger. Er erzählte mir, daß Schiller eines Tages nach der Probe zu ihm ins Dirigentenpult trat, ihm eines jener gefährlichen und unheimlichen Zeitfetzen in die Hand drückte und in seiner unverstümmelt-kindlichen Weise bat: „Lieber Herr Kapellmeister, komponieren's das recht charaktervoll, es ist der Gipselputz, muß pöden und lüden.“ Es war das Reiterlied aus dem Wallenstein. — Der Text war mir nicht ganz neu, da ich, um die Musik dazu zu komponieren, schon Einsicht vom Ganzen genommen hatte; so aus dem Zusammenhang gerissen, festelten mich die Verse wunderbar. Doch mehr als vier Wochen vergingen. Schiller fragte schon ungeduldig ein paarmal: „Nichts gefunden?“ — Ich hatte auch ein paar Versen, aber sie genigten mir nicht. — Da besuchte mich eines Tages der Herr Hofprediger Derder, dem ich eine Motette komponiert hatte, wofür er mir persönlichen Dank brachte. Ich mußte ihn ein paar Augenblicke warten lassen — als ich eintrat, fand er am Fenster und trommelte gegen die Scheiben. Und aus diesen tonlosen Tönen, diesen unheimlichen Rhythmen heraus hörte ich plötzlich die gesuchte Melodie. Ich ging schnell wieder in mein Nebenbüchchen zurück, notierte mir das nötige und dann erst bestrich ich den verehrten Gast. „Verzeihen Sie, Verehrtester“, sagte ich ihm, „aber ihr Fenstermacher gab mir eine gute musikalische Idee, die ich schnell fixieren mußte!“ — Und später hat der Herr Hofprediger lachend bezeugt, der eigentliche Komponist des Reiterliedes sei er.

* „Schauspieler und Schauspielkunst“ von Julius Bab. (Hirschfeld u. Co., Verlag, Berlin.) Nach einem halben Menschenalter unternimmt es, wieder Julius Bab, in einer Reihe von Porträts die gegenwärtige Schauspielkunst in ihren wesentlichen Vertretern festzuhalten. Der Reizum der in diesem Zeitraum hervorgetretenen Theatergeneration ist so bedeutend, daß mehr als drei Dutzend solcher literarischen Porträtzeichnungen entstehen konnten. Dabei sind in den meisten Fällen charakteristische Erscheinungen moderner Menschendarstellungskunst so zusammengeordnet, daß der Verehrer sachlich bedeutsame Gesichtspunkte für das Wesen des schauspielerischen Schaffens überhaupt ergibt — für die zeitlose Schauspielkunst und für das besondere Wesen unserer Zeit, das in ihr zum Ausdruck dringt! — In solchem Sinne stellt dieses Buch nicht nur Schauspieler, sondern Schauspielkunst dar. Das Buch, das neben den Prominenten in einem besonderen Kapitel auch den Nachwuchs mülert, ist mit einer Fülle charakteristischer, teilweise bisher unbekannter Bilder geschnitten. Es kann als eine ebenso gründliche wie au-

— **Mitras zur Verlängerung der Polizeistunde.** Die beteiligten Kreise werden darauf hingewiesen, daß Anträge auf Bewilligung von Polizeistunden-Verlängerungen und Genehmigungen zur Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten in Zukunft nur beim Polizeirevier zu stellen sind, und zwar bei dem Revier, in dessen Bezirk das betreffende Lokal gelegen ist; bezw. die Veranstaltung stattfindet.

— **Das Kammergericht zur Polizeistunde.** In einem Hotel in Limburg wurde ein Rechtsanwalt nach 2 Uhr nachts, also nach Schluß der Polizeistunde, von der Polizei angetroffen. Er erhielt einen Strafbescheid, gegen den er Einspruch erhob. Der Einzelrichter sprach ihn frei. Die kleine Strafkammer verurteilte ihn und stellte sich in ihrem Urteil auf den Standpunkt, daß das für die Polizeistunde maßgebende Gesetz von 1923 nicht ein Verweilen „als Gäste“, sondern nur ein Verweilen „der Gäste“ erfordere. Auch wenn der Gast, wie es in diesem Fall geschah, nichts mehr verzehe, sondern sich in der Wirtschaft nach dem Beginn der Polizeistunde noch aufhalte, mache er sich strafbar. Der Rechtsanwalt führte in dieser wichtigen Angelegenheit eine Entscheidung des Kammergerichts herbei und brachte dadurch diese vielumstrittene Frage zur Klärung. Das Kammergericht stellte in seinem Urteil den Grund auf, daß zur Überwindung der Polizeistunde das Verweilen „als Gast“ erforderlich sei, und kam somit zu einer Freisprechung des Anwalts. In der Entscheidung wurde sehr feststellend, daß Personen nach Eintritt der Polizeistunde aus anderer Veranlassung die Eigenschaft als „Gäste“ verlieren, und daß gegen sie wegen Überschreitung der Polizeistunde ein polizeiliches Einschreiten nicht in Frage komme. Nur solche Personen machen sich strafbar, die als Gäste in dem Lokal verweilen, wenn sie sich dort zum Verzehren von Getränken aufhalten, die ihnen kurz vor oder nach Eintritt der Polizeistunde verabfolgt worden sind. Wenn eine Person nicht mehr „als Gast“ in dem Lokal weilt, so sei sie solchen Personen gleichzusetzen, die nach Eintritt der Polizeistunde ein Lokal betreten, aber keine Getränke mehr verabfolgt erhalten.

— **Benutzung von Schulräumen zu politischen Veranstaltungen.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des Unterrichtsministers auf eine kommunisistische Anfrage im Preussischen Landtag mitteilt, wird der Minister den Antrag, nach dem öffentliche Schulräume solchen Persönlichkeiten, Vereinen oder Verbänden zur Verfügung gestellt werden sollen, die eine Änderung der bestehenden politischen Verhältnisse auf anderem als gewalttätigem Wege erstreben, nicht zurückweisen.

— **Stadtverordnetenwahlen.** Der Wahlvorschlagn der Deutschnationalen Volkspartei, Wiesbaden, enthält folgende Namen: 1. Dr. Ludwig Jelenius, Chemiker, 2. Jakob Werner, Installateur, 3. Frau Therese Wagner, Hausfrau, 4. Heinrich Daniel, Schneidermeister, 5. Wilhelm Kretmers, Landgerichtsrat, 6. Karl Saritmann, Bureauvorsteher, 7. Dr. med. Paul Hochbuth, Arzt, 8. Karl Strittier, Landwirt (Biedrich a. Rh.), 9. Theo Seubert, Drogist, 10. Frau von Poem zu Steinbrunn, Hausfrau (Sonnenberg), 11. Wilhelm Dreiling, Hofratssekretär, 12. Frau Maria Overbeck, Rentnerin, 13. Hermann Seelbach, Polizei-Hauptwachmeister, 14. Dr. Robert Groppler, Kaufmann (Biedrich a. Rh.).

— **Stadtverordnetenwahl.** Die Christlich-soziale Reichspartei hat nachstehende Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl aufgestellt: Wilhelm Kirchner, Kaufmann, Eigenheim, Max Müller, Redakteur (Major a. D.), Wilhelm Martin, Elektrotechniker, Michael Stoll, Kolonialwarenhändler, Hermann Jung, Postassistent, Theodor Ott, Lederarbeiter.

— **Der Grenzschutz zwischen Deutschland und der Schweiz wird am 15. Januar aufgenommen.** Der Grenzschutz ist in letzterinständiger Schrift deutlich auszufüllen.

— **Überseische Patete.** Patete nach den Vereinigten Staaten geben im Januar von Bremen am 2., 10., 14., 24., von Hamburg am 4., 12., 14., 18., 26.; nach Kanada von Hamburg am 7., 25.; Mexiko 10., 21.; Costa Rica 4., 7., 21., 25.; Kuba 10., 14., 24.; Nicaragua und Panama 4., 7., 14., 21., 25.; Argentinien 10., 14., 18., 21.; Bolivien von Bremen 3., 14., 24.; Brasilien von Hamburg 10., 12., 14., 18., 19., 21., 26.; Chile von Hamburg 10., 14., 18., 19., 21.; Bremen 3., 14., 16., 24., 30.; Ecuador von Bremen 3., 14., 24.; Kolumbien von Hamburg 4., 7., 11., 14., 21., 25.; Paraguay 10., 14., 18., 19., 21.; Peru von Bremen 3., 14., 24.; Uruguay von Hamburg 10., 14., 18., 21.; Venezuela 4., 7., 14., 21., 25., 31.; Britisch-Indien 2., 7., 12., 17., 21., 27.; China 4., 7., 21., 28.; Hongkong 7., 21., 28.; Japan 4., 7., 18., 21., 25., 28.; Persien 7., 17., 27.; Siam 2., 7., 12., 17., 21., 27.; Angola 16.; regende Überschau moderner deutscher Schauspielkunst gelten.

— **Im gleichen Verlag erschien** *Joeben von Julius Bab: Die Chronik des deutschen Dramas* (3. Teil). Nachdem die ersten vier Bände die gesamte dramatische Produktion von 1900 bis 1918 umfassen, schildert das neue Buch die Zeitspanne von 1919 bis 1926. Es unterzieht mehr als 100 Autoren und über 500 Werke sorgfältig kritischer Würdigung. Über die stoffliche Orientierung hinaus, die durch ein Register erleichtert wird, zeigt Bab zusammenfassende Darstellung die kämpfenden Kräfte der Zeit auf und bietet so ein kritisch bedeutsames Gemälde vom Geist der Gegenwart, wie sie sich im deutschen Drama spiegelt.

— **Theater und Literatur.** **Hanns Schulz-Dornburg.** der seit 3 Jahren als Oberspielleiter der Oper am Reichlichen Theater in Gera wirkt, wurde von Operndirektor Klemperer, der einer von Schulz-Dornburg inszenierten Geraer Vorstellung der Oper „Ein kurzes Leben“ von Emanuel de Falla beistand, auf 3 Jahre als Opernspielleiter der Berliner Staatsoper verpflichtet. — Mit Zustimmung Bernhard Schaw's wird das Stück „Die heilige Johanna“ von der englischen Gesellschaft für sprechende Filme verfilmt werden. — Direktor Rodde hat das neue Schauspiel „Thomas Vaine“ von Hanns Jachz zur Aufführung im Kölner Schauspielhaus erworben, die bereits für den Monat März in Aussicht genommen ist. — Der „Frankfurter Theater-Almanach“ (Verlag Max Roedel in Frankfurt a. M.), der unter der Redaktion von W. Müller-Waldenburg, in diesem Jahr bereits zum 10. Mal erscheint, ist aus diesem Anlaß in einer besonders sorgfältig ausgestatteten und reich bebilderten Jubiläums-Ausgabe herausgebracht worden, die mit einem Glückwunsch des Oberbürgermeisters Dr. Landmann und einem Festakt von Emil Claar eingeleitet wird, und zahlreiche Beiträge über Theater, Publikum, Kritik, Mode usw. von Rudolf Ged, Bernhard Diebold, Rudolf Prescher, Dr. Karl Hagemann, Dr. Ludwig Marcuse, Karl Mathern u. a. enthält. — In der Berliner Staatsoper wird die einzige Aufführung des letzten Jahres, Kurt Weills neue Oper „König Lear“ (Text von T. S. Eliot) für den 17. Januar vorbereitet. — Die künstlerische Leitung des Stadttheaters Frankfurt a. M. wurde durch einstimmigen Beschluß des Aufsichtsrats wieder für mehrere Jahre übertragen.

— **Bildende Kunst und Musik.** Bei dem Internationalen Musikpreisausschreiben anlässlich der 180. Jahr-

Goldläufe 2., 9., 19.; Kanarische Inseln 2., 9., 11., 14., 16., 19., 27.; Liberia 2., 14., 16., 27.; Madeira 4., 14., 18., 26., 27.; Südafrikanische Union mit Südwes 11., 26.

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Messer Karl Strauch und Frau, geb. Behle, Quisenstraße 43, begehen am 3. Januar 1927 das Fest der silbernen Hochzeit. — Am 4. Januar begehen die Eheleute Wilhelm Eichhorn, Wagnermeister, Sonnenberg, das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Zufuhrpersonalien.** StRKat Dr. Sperling in Wiesbaden ist nach Dortmund versetzt.

— **Keine Einstellung von Supernumeraren bei der Stadtverwaltung.** Die hiesige Stadtverwaltung stellt zum 1. April 1927 keine Supernumerare (Beamtenanwärter) ein.

— **Wohltätige Stiftung.** Für die Waisenkinder Wiesbadens hat Herr Fred Ullinger, Milwaukee, 500 Mk. gestiftet.

— **Der Reichsbund deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden, e. V.,** weist im Anzeigenteil darauf hin, daß jeden Dienstag, abends von 7 bis 8 Uhr, im Restaurant „Burggraf“ (Nebenzimmer) Rat und Auskunft in allen Miet- und Wohnungsangelegenheiten zu haben ist.

— **Deutschnationale Volkspartei.** Für die Stadtverordnetenwahlen spricht Reichstagsabgeordneter Dr. v. Dröbner am 5. Januar im Paulinenschloß zu Wiesbaden.

— **Deutsche demokratische Jugend.** Am Dienstag, den 4. Januar, findet im Gruppenheim Nidelsberg 2 die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen Jahresbericht, Neuwahl des Vorstandes und Besprechung des Arbeitsprogramms. Am Mittwoch, den 12. Januar, spricht der Generalsekretär der bayerischen demokratischen Landespartei Otto Stübli (München). Mitglied des Bundesvorstandes der D. D. J. und Vorstandsmitglied des Republikanischen Reichsbundes, über das Thema: „Was erwarten wir von dem neuen Jahr für die deutsche Republik?“

— **Sprachschade.** Hallo! ruft es am Fernsprecher; hallo! oder holla! rufen wir wohl, wenn wir einen Laden beim Eintritt leer finden. Wer sollte es diesen Wörtern, die heute im Getriebe des städtischen Lebens unentbehrlich scheinen, noch ansehen, daß sie ursprünglich der Ruf nach dem Führer (dem Fahren) auf der anderen Seite des Flusses waren und eigentlich „Hol über!“ bedeuten? „Holla, holla, ferg, hol!“ heißt es in einer Schrift des Heidelberger Clearius (um 1500). Der lauliche Unterschied der beiden Wörter erklärt sich daraus, daß die ältere Sprache für unser „holen“ zwei Formen hatte: helen und hollen. Nun häuete man im Mittelalter, um einen Ruf zu verhängen, ein a an, das sich später zu o veränderte (Holla! holla! hallo!). Auch das Ausrufwort! mußte noch bis ins 18. Jahrhundert diesem Zweck dienen. Die beiden Ausrufe: „Heurio! Heurio!“ in Schillers Räubern gehören wohl zu den letzten dieser Art, die sich noch im Schrifttum finden. Viele unserer Wörter enden ja auf ein tonloses e, das den Schall, auch wenn man es verlängert, nicht weit trägt („Liebe! Hilfe!“). Wie ganz anders mag das in den unsicheren Zeiten des Mittelalters in dunkler Nacht oft der Ruf: „Hilff! Heurio! Heurio!“ erklingen sein! In Konstantinopel übrigens noch heute die Felle des Bodenfußes in den Straßen mit „Hilff! Heurio!“ ausgerufen werden. Holla, hallo! sind also eigentlich die Befehlsformen von „helen (hollen)“ mit dem (schallverstärkenden) a (o); sie forderten den Führer auf, den Ruf zu hollen. Im ersten Band der von Jakob Grimm gesammelten Weistümer (volkstümliche Rechtsurkunden) heißt es in einem Weistum vom Jahre 1471: „Sech ein mensche lufft menschen (jenseit des Rheins) und rufft die male: hallo! hallo! wolt ine der ferge dan nit helen.“ „Sinngemäß wurde dann der Ruf auch auf der Jagd verwendet, zunächst als Zuruf an die Hunde, das Wild zu hollen. Endlich gebrauchte man es, um überhaupt die Aufmerksamkeit eines anderen zu erregen. Je weiter vom Ursprung, um so verwehrt und verblasen wird meist die Bedeutung der Wörter, wie der Ruf, der aus dem Schornstein geht. — So ist hallo! ein Nachklang alter Zeit, einer Zeit, in der Brücken noch selten waren, als Fährten und Fähren noch eine wichtige Rolle spielten. Welch weiter Weg von da bis zum Fernsprecher! (Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

— **Staatstheater.** In der am Mittwoch, den 5. Januar, stattfindenden Uraufführung von Robert Walters Tragikomödie „Der saturnische Liebhaber“ wird die Rolle des Leihjägers des Lügenbarons Münchhausen, Kriemeler, von Paul

seier in Philadelphia wurde der Sinfoniepreis in Höhe von 1000 Dollar dem Hamburger Komponisten Hermann Erdlen zuerkannt. — Große Wiener Musikereine, an ihrer Spitze die Wiener Philharmoniker, haben eine Aktion zur Errichtung eines Richard-Wagner-Denkmal in Wien ins Leben gerufen. Der Plan zur Errichtung dieses Denkmal hatte schon vor dem Krieg bestanden und es waren auch bereits Mittel vorhanden, die aber durch die Kriegskosten und Inflation vollständig entwertet worden waren. Ein großes Konzert, das die Wiener Philharmoniker mit dem Wiener Männergesangsverein veranstalteten, hat die Mittel erbracht, um die Vorarbeiten für die Errichtung des Denkmal aufnehmen zu können. — Im Jahre 1927 werden in Genf und Frankfurt a. M. internationale Musik-Ausstellungen abgehalten. Die Ausstellung in Genf wird vom 28. April bis 22. Mai, die von Frankfurt a. M. vom 11. Juni bis 28. August 1927 stattfinden. Die Frankfurter Musik-Wachstumsausstellung ist die 4. Ausstellung, die der Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, E. B., veranstaltet.

— **Wissenschaft und Technik.** Die Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht schreibt folgende Preisaufgabe aus: „Wesen und Grenzen der internationalen Gerichtsbarkeit und Schiedsgerichtsbarkeit als Grundlage für das Völkerrecht der Zukunft.“ Gewünscht wird eine umfassende Untersuchung unter Berücksichtigung des Status des Ständigen internationalen Gerichtshofs und der geltenden zwischenstaatlichen Schiedsgerichts- und Vergleichsverträge. Alles Nähere durch den Vorstand der Gesellschaft im Bureau des Instituts für internationales Recht an der Universität Kiel, Dänische Straße 15. — Die von Prof. Dr. Behold (Frankfurt am Main) herausgegebene illustrierte Wochenchrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik „Die Umschau“ konnte am 31. Dezember v. J. auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Die heute überaus stark verbreitete Zeitschrift ist in all diesen Jahren ihrem Programm, die Fortschritte in Wissenschaft und Technik in gemeinverständlich und allgemein interessanter Darstellung weitestgehend zu vermitteln, stets treu geblieben und dürfte diesen Weg auch weitergehen. — Der Dr. Sophie-L. Nordhoff-Jung-Preis für die beste Arbeit der letzten Jahre auf dem Gebiet der Krebsforschung wurde durch einstimmigen Beschluß der mit der Verleihung des Preises betrauten Kommission, die sich aus den Professoren der Münchener Universität Bors, Döderlein, v. Komberg und Sauerbruch zusammensetzt, dem Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Dablen, Professor Dr. Otto Warburg verliehen.

Wien gespielt, die der Haushälterin Mansell Rolle von Marie Doppelbauer, Robert Kleiner spielt den Major von Brunn, Paul Gerhards den Amtsrichter Heiderich. — In seinem „Teatro dei Piccoli“ ist es Dr. Vittorio Rodrecca gelungen, eine äußerste Entwicklung der Idee der Marionetten zu erzielen, die damit zu einem wahrhaft ästhetischen Werkstück diffiziler Ausführung geworden ist. Die einzelne Marionette stellt durchaus getreue die einzelne Rolle dar, indem sie mit Hilfe eines geistreichen Mechanismus durch besonders dazu ausgebildete Puppenführer bewegt wird. Die Sänger selbst befinden sich im Orchester. Das Gespielt im „Kleinen Haus“ beginnt am Samstag, den 8. Januar, und dauert bis einschließlich Mittwoch, den 12. Januar. Die heute Montag im „Kleinen Haus“ stattfindende Aufführung von „Vene. Lotte. Lieve“ beginnt um 7½ Uhr und dauert bis etwa 10½ Uhr.

— **Das 5. Meisterkonzert der Konzertdirektion Bofft** findet heute Montag, pünktlich 8 Uhr, im Kasino statt. Das Quintett bringt drei der bedeutendsten Quartette von Beethoven.

— **Nassauischer Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Die Dezember-Ausstellung, die in der Hauptsache Kollektionen von Oskar Roll-Breslau und Georg Kolbe-Berlin umfasst, schloß am Sonntag, den 2. Januar, die Räume des Nassauischen Kunstvereins bleiben noch einige Tage zwecks Neuordnung geschlossen.

— **Aus dem Vereinsleben.**

— **Der Gewerbeverein der Heimarbeiterrinnen.** Gruppe Wiesbaden, veranstaltete am 29. Dez. im „Hotel Einhorn“ sein diesjähriges Weihnachtsfest. In hervorragender Weise trugen die Damen Frau Dr. Wies (Sopran), Fräulein Reiffe, Frau Vornträger-Reemagen (Quette zur Laute) sowie die Herren Marloff (Klavier), Schäfer (Bariton) mit ihren Darbietungen dazu bei, der Weihnachtsfeier ein festliches Gepräge zu geben.

— **Musik- und Vortragsabende.**

— **Kurhaus.** Das neue Jahr brachte den Kurhaus-Besuchern an beiden Feiertagen wiederum Sinfonie-Konzerte unter Leitung des städtischen Generalmusikdirektors Karl Schürich. Das Kurorchester eröffnete das erste Konzert mit einer Wiedergabe der mehr im älteren romantischen Rahmen sich bewegenden Wälschen „Overtüre zu „Otto der Schütze“ von Ernst Rudorff und ließ uns als Hauptstück die „C-Dur-Sinfonie“ von Robert Schumann hören. — Wohl die bedeutendste und tiefinnigste Schöpfung des Meisters: die groß angelegten Themen, Reichtum der Konzeption und geistvolle Arbeit des Wertes gemahnen an Beethovensche Vorbilder. Das Orchester, von Herrn Schürich in der rechten Weise inspiriert, spielte mit Enthusiasmus. Herr Konzertmeister W. S. H. n. e. erzielte durch den Vortrag der jetzt selten gehörten, einst hochberühmten „Gesangs-Szene“ von F. Spohr. In Stil und Weisheit dieser Komposition hat sich der begabte Geigenkünstler innig eingelebt: er besitzt nicht nur die dazugehörige Glätte und Ausgefeiltheit der Technik, sondern auch die Feinheit des Gespürs und des Gefühls für diese so von satter Bedenut wie von edler Wärme erfüllte Spohrsche Musik. Er erntete wohlverdienten, allgemeinen Beifall. Am 2. Januar trat die hier schon von früher bekannte jugendliche Pianistin Alice B. ü. l. auf: sie spielte Beethovens „Es-Dur-Konzert“. Wenn auch diese gigantische Aufgabe zu weit noch etwas ihre Kräfte übersteigt — sowohl im Hinblick auf die Klarheit und Ausgefeiltheit der Tongebung wie auf die geistige Durchdringung des Stoffes —, so waren doch wiederum bedeutsame Fortschritte in der Kunstfertigkeit zu erkennen. Das technische Können hat an Glanz und Schimmer gewonnen: im pathetischen „Allegro“ wurden manche Kraftstellen, manche Schwierigkeiten in Figuren- und Passagenwerk mit erstaunlicher Sicherheit und Entschiedenheit in Angriff genommen; im Vortrag des „Adagio“ war ein recht grandioses Musikverständnis ersichtlich, und das „Rondo“ erschien äußerst brauarmäßig angelegt und wurde mit stürmender Hand durchgeführt. An stürmendem Beifall fehlte es denn auch nicht. Auf die weitere künstlerische Entwicklung dieses exzellenten Klaviertalents darf man gespannt sein. Das Kurorchester unter Herrn Schürichs Leitung begleitete das Klavierkonzert verständnisvoll und ließ in händels monumentaler „C-Dur-Overtüre“ und R. Wagners „Rogert-Variationen“ alle seine oft gerühmten Vorzüge in neuem Glanz erstrahlen.

— **Aus Provinz und Nachbarschaft.**

— **Ein vorbildliches Handwerkerhaus in Frankfurt a. M.**

— **Frankfurt a. M., 30. Dez.** In der Straubachstraße in Frankfurt, nahe dem historischen Römer, ist in den letzten Monaten ein imposantes Bauwerk fertiggestellt worden, das ein monumentales Symbol der 12000 selbständigen Betriebe darstellenden Frankfurter Handwerkskammer darstellt. Das eine Front von 32 Meter fassende Handwerkerhaus ist ein Werk der Frankfurter Architekten Paravicini-Delger, dessen Arbeiten und Vorklängen teilweise kostenlos gestellt wurden, während verschiedene Handwerkerkorporationen finanzielle Hilfe leisteten, nicht zu vergessen die Stadt Frankfurt, die den Bauplatz billig hergab und eine Baugeldhypothek von 550 000 M. bewilligte. Die ausstehenden Träger dieses Gemeinheitsbühnen der Frankfurter Handwerker sind Stadtrat Schanz, Vorsitzender der Frankfurter Handwerkerkammer, Nebenstelle, Syndikus Bouteret und Direktor Hess von der Südwestdeutschen Handwerker-Versicherungsanstalt. Die Einweihung des Bauwerks, das sich unter Wahrung moderner Auffassung stilgerecht in den Altstadtbau einfügt, ist für Ende Januar oder Anfangs Februar vorgesehen. Außer etwa 50 Bureauämlichkeiten für die gesamten handwerklichen Organisationen sind 5 große Säle für Versammlungen und Vorstandssitzungen in dem großen Bauwerk enthalten, u. a. ein „Adolf-Jung-Saal“, ein „Jureit-Saal“, beide nach verdienten Frankfurter Förderern des Handwerks, dann ein „Meisteraal“ mit ständiger Ausstellung von Meisterstücken, eine neue Handwerkerbibliothek, ein Lesesaal, eine Werkstätte zur Ausführung von Meisterarbeiten usw.

— **Frankfurter Chronik.**

— **Frankfurt a. M., 2. Jan.** Trotz aller polizeilichen Verbote war die Schickerei mit Feuerwerkskörpern in der Silvesternacht in den Straßen der Stadt außerordentlich groß. Achtebun Personen erlitten mehr oder minder schwere Brandwunden beim Abfeuern von Feuerwerkskörpern und mußten in ärztliche Behandlung gegeben werden. In der Bergerstraße schoß ein betrunkenen Bursche in die Menge und verletzte eine Frau durch einen Schuß in den Arm sehr schwer. Auf der Schweizer Straße im Stadtteil Sachsenhausen geriet eine Silvesterfeierlichkeit im Morgengrauen in Streit. Dabei wurde der Arbeiter Karl Weber durch einen Stich in den Bauch lebensgefährlich verletzt. Der Täter, der 22jährige Fabrikurche Konrad Wenzel, wurde verhaftet. — Der Kaufmannslehrling Hermann Wilmann, 19 Jahre alt, jagte sich einen Revolverkugeln in den Kopf und starb kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus. — Drei ältere Personen lachten und fanden in der Neujahrsnacht den Tod durch Erhängen. — Aus der Kibba

zwischen Hausen und Nibelheim batz man die Leiche eines Arbeiters, der seit mehreren Tagen vermisst wurde. — In der Ludwigstraße 39 verunglückte in der Nacht zu Neujahr der belährte Witwer August Heibel durch Rauchgasvergiftung. — Einbrecher haben in der Silvesternacht in einer Mehrgerei im Hause Friedberger Landstraße 42, die erst einige Wochen vorher ihren Betrieb eröffnet hatte, wirklich reiche und fette Beute gemacht. Sie kahlten: 80 Pfund Schinken, 9 Seiten Bratfleisch, 150 Pfund Zerkelatwurst, 50 Pfund Leberwurst, 20 Pfund Fleischwurst, 15 Pfund Sackschinken, 78 Pfund Preßkopf, 38 Pfund süßliche Leberwurst, 80 Pfund frisches Fleisch und mehr als 60 Pfund geladenes Fleisch, dazu noch vielerlei Kleinigkeiten. — Der Leiter einer diesigen Handlung mit elektrotechnischen Artikeln, ein Dr. G., ist nach Unterschlagung eines Scheds über etwa 2500 M. mit einem Auto flüchtig gegangen. — Nachdem die Feuerwehr schon tagsüber am Silvestertag jeßmal nach Bränden ausrücken mußte, erfolgte nachts ummittelbar nach 12 Uhr ein großer Feuerüberfall, wie er seit Jahren nicht erlebt wurde. Innerhalb sechs Minuten wurde die Feuerwehr nach fünf Brandstätten alarmiert: auf dem Schweizer Platz brannte ein Christbaum und durch ihn die Gardinen; in der Eichenstraße richtete ein Zimmerbrand erheblichen Schaden an; in der Brühlstraße mußte die Wehr gleichfalls einen größeren Zimmerbrand löschen. Ferner brannten in der Diebstahlstraße 27, als die Feuerwehr eintraf, eine Wohnung und bereits das Dach. Hier hatte die Wehr mehr als eine Stunde mit den Löscharbeiten zu tun. Schließlich brannte in der Bietenstraße ein Keller völlig aus. Die Ursache war hier ein Feuerwerkskörper, der brennend durch das Fenster auf Holzvorräte fiel. — Auf dem Börneplatz wurde gestern abend gegen 10 Uhr ein Mann überfallen. Im Laufe des Kampfes wurde ihm die Geldbörse entwendet. Die beiden Täter wurden festgenommen und wegen Straßenraubs ins Polizeigefängnis eingeliefert. — In der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr ist der Kellner Wilhelm Wagner im Hause Doppelheimerstraße 10 die Treppe hinuntergestürzt. Die von Hausbewohnern herbeigerufene Rettungswache konnte nur den bereits eingetretene Tod feststellen.

Neujahr auf dem Feldberg.

**** Königstein, 2. Jan.** Jahrzehntelangem Brauch folgend trafen sich heute am ersten Sonntag im Jahr viele Zweigvereine des Taunusklubs auf dem Feldberg und feierten hier den Gründungstag des Klubs in einer Feierstunde im Kapittelssaal des Feldbergturmes und einem gemeinsamen Essen in einem der Feldberghäuser. — Die Schneeverhältnisse im Hochtaunus sind noch leicht und gestatten auch noch die Ausübung des Wintersports. Die wundervollen Raubfahrbildungen wurden heute mittag allerdings durch die Sonne, die warm hernieder schien, zerstört, dürften aber, da das Thermometer wieder unter Null gesunken ist, über Nacht neu entstehen.

Das Unglück auf der Bahn.

**** Bad Ems, 2. Jan.** Alle Nachforschungen nach den Leichen der sechs verunglückten Arbeiter bei Dausenau haben bisher kein Ergebnis gezeigt. Die Baufirma hat jetzt für jede Leiche, die aufgefunden wird, eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt.

— Wehen, 2. Jan. In diesem Jahr werden es sechs Jahre, daß Herr Gottfried Wilhelm Meier Mitglied des Gesangsvereins „Teutonia“ R. im verflochtenen Jahr waren es fünfzig Jahre, daß Herr Landwirt Karl Dachsenberger Mitglied des genannten Vereins ist. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Verein an der Jahreswende eine wohlgeungene Jubiläumfeier.

**** Bad Nauheim, 2. Jan.** Die Nachforschungen der Polizei nach dem zweimaligen Aufsuchen des bekannten geheimnisvollen Autos in der näheren Umgebung, einmal bei Verstadt, das zweite Mal bei Obermörlen, haben ergeben, daß in beiden Fällen die angeblich überfallenen Burken geschwindelt haben. Bei Verstadt handelte es sich um einen verunglückten Motorradfahrer, bei Obermörlen stellte sich die Anzeige des Burken als erfunden heraus.

Sport.

Fußball.

Sportverein Wiesbaden — Saar 05 Saarbrücken 2:1.
Wormatia Worms — 1. F. C. Dax 4:1.
Vornisse Neunkirchen — Germania Worms 4:1.
F. B. Saarbrücken — Baffia Bingen 3:2.

Wormatia Worms hat sich mit dem gestrigen Sieg erneut die Führung errungen. Nach einigen schwachen Treffen hat sich die Mannschaft scheinbar wieder gefunden. Sie schlug nach überausdem Spiel am Sonntag zu Sonntag verheerend. Auch Saar 05 Saarbrücken, das in Wiesbaden nach gleichwertigem Kampf verlor, schwebt in höchster Abstiegsgefahr. Germania Worms hatte gestern einen schwarzen Tag. Die Elf enttäuschte in Neunkirchen stark und verlor nach schlechten Leistungen verdient 1:4. Der F. C. Dax hatte, wie erwartet, schwer zu kämpfen, um die vielstärkere Baffia Bingen knapp am Boden zu halten.

Die Tabelle im Bezirk Rheinbeffen-Saar.

Verein	Spielt	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte.
1. Wormatia Worms	14	7	6	1	38:15	20
2. Mainz 05	15	9	2	4	35:25	20
3. Sporto. Wiesbaden	14	7	3	4	30:14	17
4. F. B. Saarbrücken	14	6	5	3	29:15	17
5. Borussia Neunkirchen	14	6	3	5	34:30	15
6. Baffia Bingen	16	5	5	6	25:34	15
7. Germania Worms	14	5	4	5	22:20	14
8. Saar 05 Saarbrücken	14	5	2	7	24:32	12
9. 1. F. C. Dax	15	5	2	8	25:31	12
10. Eintracht Trier	14	1	—	13	10:55	2

Aus dem Bezirk Bayern kommt die überraschende Kunde einer hohen Niederlage des deutschen Meisters. 5:2 blieb Wader München über die Spielvereinigung Fürth siegreich. Die Bezirke Rhein und Württemberg-Baden melden durchweg glatte Ergebnisse, während im Rheinbezirk der neue Meister, der Fußballportverein Frankfurt, in Danau gegen die Wer vielend nicht über ein 3:3 hinauskam. Eintracht schlug knapp Rot-Weiß. Offenbacher Riders erlitten den 3. Tabellenplatz.

Sportverein Wiesbaden — Saar 05 Saarbrücken 2:1 (2:1).

Die Wiesbadener eröffneten den Verbandsspielreigen im neuen Jahr mit einem knappen, nicht unbedeutenden Sieg über Saar 05 Saarbrücken. Die Gastmannschaft hat auf Klein- und Mittelfeld sehr überrascht. Der hiesige Eintracht, den man von der Elf gewohnt war, war gut. Man wunderte sich, daß eine Elf von solchem Können am Tabellenende stehen kann.

Um so mehr war das schreckliche Publikum über die unfaire Spielweise der Saarbrücker verärgert, denen im Kampf um den Ball jedes Mittel recht war, um sich Vorteile zu verschaffen. Aber gerade durch die unsäglich „Fouls“, die sich der Gast leistete, wurde der knappe Wiesbadener Sieg, der nur zu oft in Frage stand, erst recht in Sicherheit gebracht. Aber als der ebenso famose wie unfaire Gastemittelfeld auf Gehäls des Unparteiischen das Spielfeld verlassen mußte, war an ein Aufschauen Saarbrückens natürlich nicht mehr zu denken. Ein Unentschieden oder hätten die Gäste bei vernünftiger Spielweise höchstwahrscheinlich noch erreichen können.

Sportverein ist anfangs leicht im Vorteil. Gösmann aber weiß vorerst nichts mit den Bällen anzufangen. In umso besserer Form sind dafür die Außenstürmer Schäfer und Scholz, die herrliche Flankenläufe mit ebenso schönen Flanken zuwege bringen. Trotzdem scheint Saar 05 das 1. Tor schießen zu wollen. Maurer gibt zu schwach an Hoffmann zurück, der Saarbrücker Michels baut dazwischen und knapp am Pfosten geht die Gefahr vorüber. In der 13. Minute erfolgt abermals ein feiner Schäfer-Vorstöße mit genauer Flanke. Gösmann platziert das Leder mittels Kopfstoß anhaltbar in das rechte obere Dreieck. Die einzige Leistung Gösmanns! Saarbrücken läßt sich keineswegs verblüffen und greift energisch an. Hoffmann bekommt gehörig eingebeißt, aber er läßt nichts durch. Dann macht sich Schäfer wieder einmal auf die Strümpfe, seine Vorlage erwirkt Ries, der unter die Latte schießt, aber der Torwart Plonka bannet die Gefahr in höchster Not und hält auch kurz darauf einen direkt verwandelten Tomezot-Schuß. Auf beiden Seiten bleiben eine Anzahl hart an der 16-Meter-Linie ausgeführten Straßstöße ergebnislos. Maurer stoppt wiederholt den linken Gastflügel vorzüglich ab. In der 34. Minute erzielt Saarbrücken den Ausgleich. Ein blitzschnelles Durchspiel des Gästesturmes überwindet die Sportvereinsverteidigung und Michels spielt scheinbar aus Abseitsstellung unhaltbar ein. Weitere Saarangriffe werden durch abseits unterbunden. In der 44. Minute flankt Scholz zu Gösmann, der den Ball Ries schußfertig vor die Füße legt, an dem Verteidiger Wiese prallt das Leder ab, Plonka fürst heraus, die Verteidiger ins Tor. Schäfer erhält den Ball und schießt vorsichtig und sicher den Siegestreffer.

Nach der sehr abwechslungsreichen 1. Spielhälfte war man auf den weiteren Verlauf des Kampfes gespannt. Einige Riesschüsse leiten den 2. Akt ein. Scholz hebt die Kugel über die Latte. In der 3. Minute hält Plonka einen scharfen, in die äußerste Ecke platzierten Gösmann-Schuß in verblüffend sicherer Manier. Von diesem Moment an ist Saarbrücken überlegen und setzt sich im Wiesbadener 16-Meter-Raum fest. Die gefährlichsten Situationen entstehen vor Hoffmanns Deltatum, aber mit Geschick und Glück hält Wiesbaden sein Tor rein. Die hängen Augenblicke gehen vorüber, Saar 05 wird unfair, Breking verläßt den Platz, das Spiel wird dadurch wieder offener und Wiesbaden hält den knappen Vorsprung bis zum Schluß. Das Treffen, das so verheißungsvoll eröffnet wurde, konnte am Schluß kaum noch Kreisligabestimmungen befriedigen. Der Wiesbadener Innensturm war gegen Schluß wieder einmal eine Katastrophe. Der Unparteiische, Koronczak-Karlruhe, benachteiligte durch mehrere schwere Schüsse beide Parteien gleichmäßig stark. Gegen die scharfe Saarbrücker Spielweise hätte er viel früher einschreiten müssen, wodurch Breking's Derausstellung, die an sich überraschend erfolgte, vielleicht hätte vermieden werden können.

Die Bezirksligaergebnisse in Süddeutschland.

Bayern: Wader München — Spielvereinigung Fürth 5:2, B. i. R. Fürth — 1. F. C. Nürnberg 1:3, Bayern München — Schwaben Augsburg 4:0, F. C. Bayern — A. S. B. Nürnberg 1:1 (abgebrochen wegen schlechter Bodenverhältnisse).

Württemberg-Baden: S. C. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 2:0, B. i. R. Stuttgart — Union Bödingen 4:0, B. i. R. Heilbronn — Phönix Karlsruhe 3:1, Karlsruher F. C. — S. C. Freiburg 5:1, F. C. Freiburg — Stuttgarter Riders 0:3.

Rhein: F. C. Spener — Mannheim-Waldhof 3:4, 05 Ludwigshafen — Phönix Ludwigshafen 0:2, Darmstadt — Sandhofen 4:2, B. i. R. Mannheim — Phönix Mannheim 8:0, B. i. R. Redaran — F. C. Birmasens 3:0.

Main: F. C. Rot-Weiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:3, Danau 93 — Fußballportverein Frankfurt 3:3, Union Niederrad — Germania 94 3:0, B. i. R. Jenburg — Vittoria Waffenburg 7:0, Offenbacher Riders — Danau 94 2:2.

Rhein-Mainkreisliga.

Borussia Küsselsheim — Sp. B. Flörsheim 2:1 (1:0).
Germania Weibach — Sp. B. Worms-Pfledersheim 3:2 (2:2).

Olympia Worms — Germania Wiesbaden: ausgefallen.

Die Tabelle.

Borussia Küsselsheim	12	9	2	1	42:11	20
Germania Wiesbaden	10	7	3	—	31:7	17
Biebrich 02	11	6	5	—	38:13	17
Olympia Worms	10	6	3	1	29:7	15
Flörsheim	13	3	1	9	16:36	7
Hochheim	13	3	1	9	16:36	7
Pfledersheim	12	1	2	9	14:48	4
Weibach	13	1	1	11	9:49	3

Das Haupttreffen Germania Wiesbaden — Olympia Worms wurde aus Anlaß des gestern in Worms absolvierten Bezirksligafinales Wormatia — Dax auf einen späteren Termin verlegt. Borussia Küsselsheim konnte im Kampfe gegen seinen Vorkampfer die Höhe des Vorranges (4:1) auf eigenem Boden nicht mehr erreichen. Nur knapp, aber sicher (Flörsheim erzielte seinen Erfolg erst kurz vor Schluß) blieben diesmal die Opeldstädter in Front, von neuem unter Beweis stellend, daß sie zurzeit nicht gerade in Höchstform sind. — Das Spiel der beiden Tabellenletzten brachte den Weibachern den ersten und letzten Sieg in der Liga, denn in dem noch ausstehenden Spiel in Wiesbaden dürfte eine Niederlage unvermeidlich sein. Pfledersheim dürfte nun gleichfalls alle Hoffnung aufgeben, über den zweifelhafte Platz hinauszukommen. Doch besteht hier immerhin noch die Möglichkeit, falls das beim Stande 3:2 für Pfledersheim abgebrochene Spiel gegen Olympia gewertet wird und das letzte Spiel gegen Flörsheim ausfällt. Rhein-Kreisliga: Kreuznach 02 — Kreuznach 07 3:0, Sp. Baa. Dax — Kassel 1:3, Rombach — Mainz 07 14:0, Oberheim — Gonsenheim 0:0 abgebr. In diesem Kreis liegen Kreuznach 02 und Rombach mit 4 bzw. 5 Punkten jetzt klar vor dem Felde, letzter ist Mainz 07 mit 0 Punkten und dem einseitigen Torverhältnis von 4:88.

Weitere Ergebnisse: Sp. Baa. Sonnenberg-Kambach — Spiel-Baa. Wiesbaden 2:0, Mainz 05 — Germania Nachen 1:0.

Handball in der D. S. B.

Safoah Wiesbaden 1 — F. Baa. Kassel 08 14:0 (2:0).

An Stelle der abgehenden Neunkirchner war in dankenswerter Weise die 1. Mannschaft von Kassel eingetroffen und mußte sich obige Niederlage gefallen lassen. Kassel hatte nur 10 Mann zur Stelle, Safoah dreifachen Erfolg. Wie vorausgesehen, ist Safoah wieder stark im Kommen und lieferte ein Spiel wie in ihren besten Tagen. Besonders der Sturm, in welchem Halberstadt und Großhut glänzten, und die Läuferreihe enttäuschten angenehm. Verteidigung und Tormann wie gewohnt gut. Kassel fiel ihrem enigmatischen Kombinationspiel zum Opfer und besaß auch wenig Schußfreudigkeit. Sehr gut gefiel besonders die Verteidigung und Halberchts. Sämtliche Tore waren Früchte guten Kombinationspiels und von Halberstadt (2) und Großhut (2) vorzüglich geschossen, unhaltbar für Kassels Hüter. Durch dieses Spiel rehabilitierte sich Safoah glänzend für ihre beiden letzten Niederlagen.

In der B-Klasse schlug Safoah 2 (mit 3 Mann Erfolg) die 1. Elf des F. B. S. M. sicher mit 2:0 (1:0). C. B. S. M. wehrte sich recht tapfer, kam aber gegen die gute Läuferreihe und Verteidigung Safoahs nicht an. Die Tore schossen Stern und Steinlauf. Beide Spiele waren recht fair im Gegenlaß zum Jugendspiel.

C. B. S. M. 1. Jugend — Safoah 1. Jugend 0:0 (0:0), das eine für Jugendliche nicht geeignete Härte aufwies, was hauptsächlich Schuld des Schiedsrichters, des Herrn Diehlmann vom B. S. C. war, der nicht energisch eingriff. An Leistungen wurde beiderseits wenig geboten. Nach Halbzeit mußte ein Mann von C. B. S. M. den Platz verlassen. Safoah dränal leicht, aber es reicht nicht zu einem Erfolg.

Handball in der D. L.

L. u. Sp. B. Eintracht — Tn. Kassel 1:0.

Eine auch für Handballspiele geringe Zuschauerzahl hatte sich am Sonntag früh eingefunden zu dem Spiel der Verbands-Sonderklasse Eintracht gegen Tn. Kassel. Die Güte beider Mannschaften hatte ein erstklassiges Spiel erwarten lassen, zumal der zweite Tabellenplatz in Frage stand, doch konnte man hervorragendes nur ganz vereinzelt feststellen. Das Spiel wurde sehr hart durchgeführt. Besonders Kassel wollte unter allen Umständen den Sieg erringen. Die Kasseler spielten dabei auch viel schneller und eifriger als die Eintrachtleute, von denen einzelnen die vielen Feiertage schlecht bekommen zu sein schienen. Das Spiel selbst war ziemlich ausgeglichen, allerdings hatte Eintracht mehr Torchancen. Jedoch nur eine einzige wurde ausgenutzt. In der 20. Minute schob Zommert nach einem schön vorgetragenen Angriff auf eine Flanke von rechts das einzige Tor des Tages. Alles andere hielt der gute Kasseler Torwart, unterstützt von den Torpfosten. Auch Schmidt im Eintrachtort erledigte seine Aufgabe vorzüglich. Fünf Minuten vor Schluß sah sich der Schiedsrichter veranlaßt, das Spiel abubrechen. Bei einem Niederwurf weigerte sich ein Kasseler Spieler, die vorgeschriebene 6-Meter-Entfernung zum Schiedsrichter einzunehmen. — Vorher verlor Eintracht 2. Jugend gegen Tn. Biebrich 1. Jugend nach sehr schlechtem Spiel 5:1.

Turnverein Biebrich — Turnerbund 2:1 (2:1).

Die bis auf Schäfer komplette Mannschaft des Turnerbundes mußte bei diesem wichtigen Spiele ihre erste Niederlage hinnehmen. Wäre Schönbals nicht auf dem Feld gewesen, so hätte die Niederlage sogar noch höher ausfallen können, denn auch die Verteidigung war nicht auf der Höhe von ihr gewohnter Höhe. Durch das manchmal allzu weite Aufspielen entstanden sehr gefährliche Momente, durch die Schönbals des öfteren auf eine harte Probe gestellt wurde. Die beiden Tore waren für ihn jedoch nicht zu halten. In der Läuferreihe konnten lediglich die beiden Außenläufer gefaßt, ganz besonders Stahl, der manch sichere Torgelegenheit des Gegners in letzter Sekunde noch verblühte. Von den fünf Stürmern konnte diesmal niemand gefaßt werden. Selbst die rechte Sturmreihe, Häuser-Kipisch, verlagte gänzlich, allerdings wurde sie gut bewacht und es war unter diesem Umstande ein großer Fehler, daß sich das Spiel in der Hauptsache auf dieser Seite abwickelte. Durch diese Niederlage sind die Meisterchaftshoffnungen des Turnerbundes sehr gesunken, sofern die Mannschaft bei den beiden noch ausstehenden Spielen, in denen jedoch Schäfer wieder mitwirkt, nicht mit ihrer früheren erfolgreichen Spielweise aufwarten würde. Tn. Biebrich 10 Spiele 17 Punkte, Turnerbund 8 Spiele 14 Punkte.

* Deutsche Fußballmannschaft in Paris siegreich. Die Fußballmannschaft „Damburger Sportverein“ hat gestern nachmittag im Pariser Stadion die Pariser Fußball-Mannschaft Red Star Olympie mit 7:5 in Anwesenheit von etwa 4000 Zuschauern geschlagen.

* „Der Hund“, unabhängige Zeitschrift für praktische und wissenschaftliche Konologie. (Verlag: Gersbach u. Sohn, Berlin W. 35.) Das letzte Heft der konologischen Fachzeitschrift „Der Hund“ ist der würdige Abschluß des ersten Jahrganges. Als Weihnachtsheft erscheint sie in einer Form, die durch den vielfältigen Umfang und die erlesene drucktechnische Ausstattung ebenso wirkungsvoll ist wie durch den Reichtum und die Mannigfaltigkeit des Inhalts. Den Umschlag schmückt ein Schnauzerkopf von vordender Lebendigkeit des Ausdrucks, die farbige Wiedergabe eines Gemäldes von Richard Strebel. Als Festgabe gedacht ist das Heft auf einen feinen hellroten, künstlerischen Ton eingestrichen. Erzählungen, Gedichte, belehrende und unterhaltende kleine Beiträge umrahmen den Hauptteil des Ganzen, die ungefähr 150 bildlichen Darstellungen musterhafter Kassebündel, die mit feinem Geschmack für die vornehme künstlerische Wirkung ausgewählt, außerordentlich glänzend im Raum angeordnet und durch beruene Federn in anziehender Weise erläutert sind.

Gerichtssaal.

* Gefängnisstrafe für Fahrlässigkeit. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Köln hatten sich 5 Beamte des Kölner Hauptbahnhofes zu verantworten, die in den Jahren 1925/26 umfangreiche Fälschungen von Fahrkarten vorgenommen hatten. Im ganzen ist die Reichsbahn durch die Fälschungen um über 40.000 Mark geschädigt worden. Das Gericht verurteilte die beiden Haupttäter wegen schwerer Urkundenfälschung und falscher Listenführung zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis bzw. zwei Jahren Gefängnis. Zwei andere Beamte erhielten wegen Beihilfe einen Monat bzw. eine Woche Gefängnis, außerdem 100 M. bzw. 25 M. Geldstrafe. Der 5. Angeklagte wurde freigesprochen.

* Zuchthaus für einen jugendlichen Brandstifter. Der jugendliche Arbeiter Theodor Müller aus Bonn steckte am 10. Dezember aus Rache wegen angeklagter schlechter Behandlung durch seinen Dienstherrn eine Scheune in Niederweiler in Brand, durch den erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. Der Bursche wurde unter Verlesung mildernder Umstände vom Koblenzer Schöffengericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das Gesicht der Weltpolitik 1926.

Der Erfüllung des alten Menschheitsstraumes von einem ewigen Frieden unter den Völkern sind wir am Anfang des Jahres 1927 noch genau so fern wie vor Beginn des Weltkrieges. Weder haben die vier Jahre des Völkerringens eine Entwirrung der durcheinander laufenden Interessen gebracht, noch konnten die nachfolgenden Jahre als Resultat eine Stabilisierung der internationalen Beziehungen buchen. Jeder Staat und jedes Volk hat eben ein Eigenleben und ein ihm eigentümliches Wollen, das trotz aller Verflechtung in der Weltwirtschaft und im Weltverkehr dazu zwingt, eigene Wege zur Verwirklichung des staatlichen und völkischen Wollens zu gehen. Alle Wege, die nicht der freien eigengesetzlichen Entfaltung des Volkes Raum lassen, und die organischen Wachstumsbedingungen eines Staates ignorieren, können nur wegen der Natur führen. Das gilt gleichermaßen für den Fall, wo eine solche Vergewaltigung innerhalb des eigenen Volkes ausgeübt wird, wie dort, wo fremde Staaten die Geschichte anderer Völker gegen deren Willen gestalten wollen.

Das Jahr 1926 hat eine ganze Reihe von Beispielen dafür gebracht, wie Diktaturen — das sind eben im letzten Grunde vergewaltigende Eingriffe in der freien Willen eines Volkes durch seine eigenen Staatsmänner — im ganzen gesehen sich nicht zum letzten Nutzen der Gesamtheit der Völker auswirken. Rassen, wie Mussolini in Italien, Primo de Rivera in Spanien, Pangalos in Griechenland, Kemal-Pasha in der Türkei, denen sich noch kleinere Geister anschließen, wovon jeder versucht, in das Diktatorformat hineinzuwachsen, wie Bildschilde in Polen und Graf Bethlen in Ungarn, hinterlassen mit ihrem Klang einen unangenehmen Beigeschmack von brutaler Gewalt und lächerlicher Überheblichkeit. Aber auch der Eindruck einer gewissen Antiquiertheit entsteht. Sie passen nicht mehr in unser Jahrhundert, das mit seinem Drang nach Lebenserhöhung und Lebenssteigerung in die Menschen persönliche Selbstbewußtsein und in die Staaten den Willen zur Demokratie getragen hat. Zwar wollten alle, auch die oben genannten Diktatoren, zu Beginn ihres Wirkens nur gewissermaßen die Geburtsbesser für den nationalen Eigenwillen ihrer Völker sein; aber keiner von ihnen hat den Zeitpunkt richtig erkannt, zu dem er die Zügel des diktatorischen Regiments hätte lockern oder gar ganz aus der Hand geben müssen. Im Gegenteil, um den Widerständen und den schwindenden Sympathien im eigenen Lande Einhalt zu tun, mußten auf außerpolitischen Gebieten neue Antriebe gesucht werden. In diesem Punkt zeigt sich in voller Deutlichkeit das Unheimliche und in den letzten Auswüchsen Schädliche des diktatorischen Willens. Schädlich für das eigene Volk wie für andere Staaten; denn eine übersteigerte Aktivität in der Außenpolitik führt notwendigerweise zu Konflikten und Erschütterungen. Ein konkretes Beispiel dafür liefert die Entwicklung der Mittelmeerpolitik 1926.

Der Beginn des Jahres 1926 fand nahezu das ganze Küstengebiet des Mittelmeers in einem mehr oder minder bedrückten Zustand. Allgemein herrschte das Gefühl, kommender totalpolitischer Entscheidungen. Abd el Krim hielt mit der Wiederaufnahme der Marokkolämpfe Frankreich und Spanien unter Druck. Just am zweitletzten Tage vor dem Jahreswechsel 1925/26 hatte sich Mussolini mit dem britischen Außenminister Chamberlain in Rapallo getroffen. Die offizielle Version lautete: man wolle über die englisch-italienischen Schuldenangelegenheiten zusammen verhandeln. Aber es hatte damals schon den Anschein, die nachfolgenden Ereignisse haben die Richtigkeit dieser Vermutung bestätigt, daß man über diesen Streit noch hinausgegangen ist. Abessinien und die Frage der Interessenteilung dort zwischen England und Italien sind Gegenstand von Erörterungen gewesen. Frankreich ist an Abessinien aber durchaus nicht uninteressiert. Die Folge dieser englisch-italienischen Diskussion war denn auch eine merkwürdige Bestimmung in Frankreich gegenüber Italien. In den kommenden Monaten wurde diese Bestimmung durch die Entwicklung der Dinge an der Adria durchaus nicht geringer. Mussolini war es nämlich im Laufe der Monate gelungen, auf dem Balkan eine Reihe von Verträgen unter Dach und Fach zu bringen, die praktisch eine Einkreisung Südasiens bedeuteten und den französischen Einfluß, der ohnedies dort schon sehr auf die Defensiv zurückgedrängt war, noch mehr zu schwächen geeignet waren. Da ist zunächst der Freundschaftsvertrag mit Albanien, durch den Italien auch auf dem Ostrufer der Straße von Otranto festen Fuß faßte und dem alten Adriatraum vom „mare nostrum“ einige Verwirklichung verschaffen konnte. Italien hat dann ferner den Freundschaftsvertrag mit Rumänien geschlossen, der einen Keil in das Gefüge der Kleinen Entente trieb. In Südwesten dämmert die Erkenntnis, daß es mit Italien zusammen keine Politik auf dem Balkan machen kann. Frankreich reagiert auf diese Expansionsgelüste seines Bundesgenossen ebenfalls durchaus nicht mit freundlicher Miene. Unter einem unmißverständlichen Hinweis auf notwendige maritime Rüstungen tritt der französische Marineminister Leagues dieser Prägung vom „mare nostrum“ entgegen. Indem er sagte: „Niemand hat das Recht, zu sagen, das Meer gehört mir.“ In welchem Geist sich die französisch-italienischen Beziehungen im Laufe des Jahres entwickelt haben, ist seit den Ereignissen in Südfrankreich, seit der Garibaldi-Offensive und seit den hartnäckigen Gerüchten über beiderseitige Truppenansammlungen an der italienisch-französischen Abengrenze klar zu übersehen. Die außenpolitischen Aspirationen des Diktators Mussolini haben zwar seinem eigenen Lande zunächst gewisse Erfolge und Vorteile gebracht. Ein Fragezeichen ist aber dahinter zu setzen, ob sich Italien dieser Erfolge so sehr freuen darf, und ob andere Völker geneigt sein werden, diese Freude zu teilen. Denn die Nebenwirkungen dieser außenpolitischen Erfolge Mussolinis sind doch so, daß alter Konfliktstoff neu entsteht und neuer Konfliktstoff angehäuft ist.

Die Theorie von dem Eigenleben der Völker findet auch noch in einer anderen Tatsache eine wertvolle Illustration. Das weltwirtschaftliche Übergewicht hat sich von Europa weg nach dem Fernen Osten verlagert. Der Weltkrieg hat die europäischen Völker, ob Sieger oder Besiegte, alle Kräfte und Energien gekostet. Die Liquidation dieses Krieges sog den Blick der Siegerstaaten in der Hauptsache auf die Frage der wirkungsvollen Ausnutzung dieses Krieges und die dementsprechende Regelung der europäischen Verhältnisse. In dieser Zeit hat sich im Fernen Osten ein neues von Europa unabhängiges und europäische Bindungen abstreifendes Kraftzentrum entwickelt. China ist der Mittelpunkt dieses neuen Kraftzentrums und Europa kann ihm diese Bedeutung heute nicht mehr absprechen. Wie weit die Dinge gediehen sind, geht daraus hervor, daß jetzt am Ende des Jahres ernsthaft von englischer Seite diskutiert wird, zur Klärung des Sineschineser Abkommens über China zu schreiben. Ein Erfolg Chinas, der der erste Schritt zu einer gewissen Verleibung gegenüber Europa sein kann. Dies wird um so klarer, wenn man erwägt, daß vor 15 Jahren noch die europäischen Staaten bei dem geringsten Großen in China mit allen Mitteln europäischer Kriegsmacht interveniert hätten. Heute muß man etwas zusehen, was man damals weit von sich gewiesen hätte.

Ein weiteres Spiegelbild des Ringens der Völker um ihr Eigenleben bietet die Entwicklung, die die Völkerbundsdebatte in diesem Jahre genommen hat. Die schwerste Krise, die der

Völkerbund bisher durchzumachen hatte, hat in diesem Jahre ihre endliche Lösung durch die Aufnahme Deutschlands in den Bund und Rat gefunden. Von der Versäufelung ist der Bund zu einem Völkerbund von wenigstens europäischer Internationalität gelangt. Zu den schwersten Fragen, die dem Völkerbund zur Regelung der internationalen Beziehungen vorlagen und zum Teil noch vorliegen, gehören die Komplex der Abrüstung, der Mandatsfragen, die die Fragen der Kolonien miteinhalten, die Frage der Rinderpest und die Fragen der Unterwerfung des Völkerbundes Gerade die Frage der Universalität des Völkerbundes zeigt, wie schwer es ist, den Weg zu finden, zwischen dem eigenen staatlichen Willen und der Bindung an die Interessen anderer Völker. Wie sehr die mächtigen Staaten auf die Durchsetzung ihrer Interessen gegenüber weniger mächtigen stehen, beweist der Konflikt, der jetzt kurz vor Jahreschluss zwischen Amerika und Mexiko um die Frage der Vorkaufsstellung in Zentralamerika entstanden ist. An diesem Punkt kann der Völkerbund heute noch nicht das Geringste entscheiden. Und doch hat auch diese Frage, trotzdem der Ort, auf dem sie ausgetragen wird, durch Ozeane von dem asiatischen Volksblock einerseits und dem europäischen Volksblock andererseits getrennt ist, für beide große Völkerteile unter Umständen schwerwiegende Folgen.

Schuldenfrage und Verständigungspolitik.

Zwei Tatsachen lassen sich heute schon klar als die Folgen der Stabilisierung des Frankens für Frankreich erkennen: Steigerung der Arbeitslosigkeit und die Verknappung des Kredits. Vielleicht wird es Frankreich möglich sein, da es etwa zwei Millionen ausländische Arbeiter in seinen Grenzen hat, einen Teil der Arbeitslosigkeit auf diese abzuwälzen. Anders steht es mit der Frage der Kreditverknappung. Jede Stabilisierung ist ja von einem schnell sich vergrößernden Kapitalbedarf begleitet. In Frankreich hofft man auf Auslandsanleihen, ähnlich wie sie Deutschland seinerzeit bei der Stabilisierung bekommen hat. Da als Geldgeber für Frankreich in der Hauptsache Amerika in Frage käme, so kann man diesen Hoffnungen wohl einigermaßen skeptisch gegenüberstehen. Nach dem, was man bislang aus Amerika gehört hat, scheint festzustehen, daß man dort so lange nicht geneigt ist, an Frankreich Geld zu geben, so lange noch die unheimlichen Aufwendungen für Rüstungen gemacht werden. Also wird Frankreich einen anderen Modus finden müssen, der es ihm ermöglicht, die Kreditfrage im positiven Sinne zu lösen.

Es ist allmählich eine Binsenwahrheit geworden, daß die Völker durch die wirtschaftliche Verflechtung aufeinander angewiesen sind. Der Niedergang der Wirtschaft in einem Staate hat meistens keine Vorteile für andere Staaten, sondern ist auch deren Wirtschaft abträglich. Diese Wahrheit gilt auch für unser Verhältnis Frankreich gegenüber in dieser Frage. Gelegentlich der Thoiry-Verhandlungen ist schon einmal der Plan aufgetaucht, ein Tauschgeschäft mit Frankreich abzuschließen: die Eisenbahnbonds sollten mobilisiert werden und Deutschland sollte dafür die Zurückziehung der französischen Besatzung erhalten. Dieser Plan ist aus Gründen, die hier unerörtert bleiben können, nicht realisiert worden. Dennoch besteht nach wie vor auf beiden Seiten der feste Wille zu einer Verständigung. Dieser Wille ist ganz ausgesprochen in den Wirtschaftskreisen Frankreichs vorhanden. Die verschiedenen Abkommen in der letzten Zeit, das Rastattabkommen, das Abkommen der Eisenindustrie und die Verständigung zwischen den Aluminiumindustrien zeigen das zur Genüge. Aus diesem Drang der Wirtschaft zur Verständigung fließt folgerichtig auch der Wunsch, diese auf die Politik auszuweiten.

Damit läßt man mitten in das Reparationsproblem hinein. Die endgültige Lösung der Reparationsfrage im Interesse beider Länder ist nachgerade brennend geworden. Frankreich hat an dem Hauptteil unserer Sachleistungen auf Reparationskonto, nämlich der Kohle, heute durchaus nicht mehr das Interesse wie zu Beginn. Die Wiederherstellung und Ausweitung des französischen Bergbaubereiches hat diese Gruppe der Sachleistungen für Frankreich unwesentlich gemacht. Man ist dadurch auf die schon so häufig erwähnten langfristigen Sachleistungen für Anlagen zurückgekommen, die im Ausbau der französischen Wasserkraft, Hafenanlagen usw. bestehen sollen. Der einzige nun, der die dafür notwendigen Gelder auf Jahrzehnte hinaus sicherstellen könnte, wäre der Reparationsagent. Aber seine Aufgabe ist zeitlich begrenzt, und der Dawes-Plan ist auch nur eine Teillösung der Reparationsfrage. Daher muß die Reparationsfrage baldigst zu Ende gebracht werden. Der letzte Hinderungsgrund für diese Lösung besteht in dem Problem der interalliierten Schulden. Frankreich glaubt, für Deutschland nicht eher eine endgültige Summe festlegen zu können, als bis es selber weiß, wie viel es an seinen Gläubigern, Amerika bezahlen muß. Um in Amerika nun in der Schuldenfrage überhaupt Gehör zu finden, wird es unerlässlich für Frankreich, daß es mit Deutschland über die gemeinsame Schuld zu einer Einigung kommt. Dann wäre für Amerika jeder Grund genommen, sich seinerseits der endgültigen Lösung der Schuldenfrage gegenüber Frankreich zu entziehen.

Das deutsche Reparationsproblem ist nur ein Teil der europäischen Schuldenfrage überhaupt und die europäische Schuldenfrage ist das gewichtigste Wirtschaftsproblem Gesamt Europas. Die Krisen in den verschiedenen europäischen Wirtschaftsgebieten drängen nach einer Lösung, die in die oben erwähnte Richtung gehen. Man sollte dieses Drängen als ein Symptom dafür ansehen, daß nicht mehr Zeit zu verlieren ist, soll die europäische Wirtschaft und damit die Weltwirtschaft vor schweren Erschütterungen bewahrt bleiben.

Handelsteil.

Aus den deutschen Weinbaugebieten.

In den Weinbergen konnten die Arbeiten noch bis in die letzte Zeit vor Weihnachten günstig gefördert werden. Ein auf Teil der Weinbergsarbeiten, wie das Wintergraben, Düngen usw. ist bereits geleistet. Soweit es sich überblicken läßt, ist in diesem Jahre die Anlage von jungen Weinbergen in weitem Umfange zu erwarten. Es wird viel gearbeitet und es werden viele Jungfelder geschaffen. Anzupflanzen pflegt man Burscheiben, die von den staatlichen Stellen in großen Mengen geliefert werden und dabei vermögen diese kaum der Anfrage zu genügen. Aber auch mancher Winzer hat selbst seine eigene Rebhölzer, wie denn das Streben überhaupt dahin geht, daß jeder Winzer seine eigene Veredelungsanlage selbst haben und betreiben soll. Daß man sich bei dem heutigen System besser stellt und weiter kommt, ist zweifellos. Die Erntemenge ist größer und die Qualität wird erhöht. Qualitätsweinbau aber brauchen wir.

Die Entwicklung des neuen Weins darf als günstig bezeichnet werden. Der erste Absatz hat nach den Feiertagen eingelegt. Das Weingeschäft war vor allem in den letzten Wochen von den Weinversteigerungen

beherrsch, die in der Weihnachtswache ihren Abschluß für das Jahr 1926 fanden. Sämtliche Versteigerungen der letzten Zeit brachten ein befriedigendes Ergebnis bei durchwegs schönen Preisbewegungen und flottem Absatz. So brachte die letzte Weinversteigerung von Weinachtsweinen A. S. Schmitt, W. W. in Rietheim a. Rh., Höchstpreise von 4200 M. für das Halbfäß (600 Liter) 1926er Rietheimer und 4000, 4420 M. für das Viertelstück (300 Liter) 1926er Rietheimer, 31.10 M. für die Flasche 1926er Rietheimer. Die Heilige Weinbaudomäne erstellte für die Flasche 1926er Oppenheimer 9 und 12 M., Radenheimer 18.20 M. Bei den vierstägigen Naturwein-Versteigerungen des Trierer Vereins von Weinachtsweinen besaßen der Mosel, Saar und Ruwer, E. V., wurden für das Fuder (900 Liter) 1924er (Bernkasteler Doktor) bis zu 6810 M. bezahlt.

Im freibändigen Weinverkehr wurden zuletzt bezahlt in Rheinhessen für das Stüd (1200 Liter) 1925er, 1200, 1800, 2000 M.; an der Nahe für das Stüd (1200 Liter) 1926er 1200 bis 1400 M.; am Mittelrhein für das Fuder (1000 Liter) 1925er und 1924er 1100 bis 1300 M. und mehr; an der Mosel für das Fuder (900 Liter) 1925er 800, 1200, 1600 M. und mehr, je nach der Güte; 1924er 950 bis 1100 M.; in der Rheingraf für das Fuder (1000 Liter) 1926er 700, 1000, 1500, 2000, 2400 M.; 1925er 1600, 1800, 2000 M.; für die Flaschenweine der Jahrgänge 1923 und 1924 1.50 bis 10.— M. und darüber, je nach Qualität; in Franken für die 100 Liter 1926er 110 bis 140 M.; 1925er 90 bis 110 M.; die Flasche 1926er 1.20 bis 1.40 M.; in Baden für die Dm (150 Liter) 1926er 75, 120, 160 M.

Berliner Effektenverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 3. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Festigkeit der letzten Börse scheint sich fortzusetzen. Es besteht vor allem für Spezialwerte Interesse (chemische Werte). Es liegen nur Kauforders vor. Am Devisenmarkt hörte man London-Paris mit 123, Mailand mit 108, das Pfund 485.35 Kabel.

Banken und Geldmarkt.

* Die Preussische Hypotheken-Aktien-Bank kündigt im Inzeratenteil unserer heutigen Ausgabe den freibändigen Verkauf von 7proz. bzw. 6proz. Gold-Hypotheken-Pfandbriefen an, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen.

Schifffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach New-York: D. „Thuringia“ ab Hamburg am 5. 1. 27. D. „Deutschland“ ab Hamburg am 13. 1. 27, ab Cuxhaven am 14. 1. 27. D. „Hindenburg“ ab Hamburg am 19. 1. 27. D. „Hamburg“ ab Hamburg am 27. 1. 27, ab Cuxhaven am 28. 1. 27. D. „Westphalia“ ab Hamburg am 2. 2. 27. Dampfer „Albert Ballin“ ab Hamburg am 10. 2. 27, ab Cuxhaven am 11. 2. 27. D. „Thuringia“ ab Hamburg am 16. 2. 27. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Altmark“ am 8. 1. 27. D. „Adolf von Baeyer“ am 4. 2. 27. Nach der Westküste Nordamerika: D. „Ostria“ am 5. 1. 27. D. „Seelent“ am 22. 1. 27. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Steierwald“ am 5. 1. 27. D. „Eupatoria“ am 7. 1. 27. D. „Würtemburg“ am 8. 1. 27. D. „Granada“ am 22. 1. 27. D. „Niederwald“ am 9. 2. 27. D. „Baden“ am 12. 2. 27. D. „Frankenwald“ am 19. 2. 27. Nach der Westküste Südamerika: D. „Murla“ am 12. 1. 27. D. „Planet“ am 14. 1. 27. D. „Jauri“ am 22. 1. 27. D. „Ritofris“ am 28. 1. 27. Nach Mexiko: D. „Rio Bravo“ am 11. 1. 27. D. „Welterwald“ am 22. 1. 27. Dampfer Nord-Schleswig: am 3. 2. 27. D. „Rio Bravo“ am 15. 2. 27. D. „Antiochia“ am 26. 2. 27. Nach Cuba: D. „Dania“ am 15. 1. 27. D. „Raphia“ am 15. 2. 27.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	3. Januar 1927.	7 Uhr morg.	7 Uhr nachm.	11 Uhr abends	Mittel
Luft	aus- und Normaldruck	100.8	100.8	100.8	100.8
Luft	aus dem Meeresspiegel	60.1	60.0	60.0	60.0
Thermometer (Celsius)		4.4	5.2	4.0	4.4
Thermometer (Fahrenheit)		62.0	61.0	60.0	61.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent)		82	76	91	83.0
Windrichtung		SW	SW	SW	—
Windgeschwindigkeit (Miles)		6.0	6.0	6.0	—
Höchste Temperatur	6.2				
Niedrigste Temperatur	2.4				

Wasserstand des Rheins.

am 3. Januar 1927

Hochzeit: Pegel 1.01 m gegen 0.97 m gestern
Nacht: „ 0.17 „ „ 0.14 „ „
Tag: „ 1.45 „ „ 1.54 „ „
Nacht: „ 1.54 „ „ 1.35 „ „

CERESIT

macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken

WUNNER SÖBE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i.W.

Die bequemsten Schuhe

mit u. ohne Einlagen gearbeitet kaufen Sie 194 am besten und billigsten nur bei

Müller, Ellen-Lengengasse 10, Wellritzstraße 24.

Haarausfall. Neocrin

verhindert und beseitigt bei regelmäßigem Gebrauch den Haarausfall und macht die Kopfhaut frei von Schuppen. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11 1533

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptverleger: H. Schell.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Schell; für Korrekturen, Satz- und Druckfehler: H. Schell; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, hiesig in Wiesbaden.

Druck und Verlag der C. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



im Inventur - Ausverkauf an
Billigkeit

Oberzeugen Sie sich in unseren Schaufenstern
Frank & Marx
 das Haus der guten Qualitäten

Unsere

Juniore-Mäffen

findet wie alljährlich vom 3.-15. Nov. die
 Preise sind bedeutend herabgesetzt und er-
 nützt ein Blick in unsere Verkaufsstelle, um die
 von der Preisbilligkeit zu überzeugen.

3 Putzklüffe
84 51 Sofastrich
48 53 Florstrich
gelb m. rot. Streif. 46 5

Billige Büstenhalter und
 Tassenhalter-Zutaten

M. O. Geißl

Tel. 7003

Riesgasse 11

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes
89 Rheinstraße 89.

Unser Warenlager
 besteht aus nur guten Qualitäten und verkaufen
 wir unsere Warenvorräte ohne Rücksicht auf
 den Einkaufspreis infolge baldiger Räumung

zu jedem annehmbaren Preis:

Windjacken, Winter-Joppen, Westen,
 Trikotagen, Binsen, Anzugstoffe, Mantelstoffe,
 Damen-, Kinder- u. Baby-Wäsche. Spezialität
 in ägyptischer Mako- u. Plüsch-Unterwäsche.

Unser Total-Ausverkauf bietet Ihnen
 eine nie wiederkehrende Gelegenheit.

Rheinische Trikotagen-Gesellschaft Hosanski & Co.
 Rheinstraße 89 Wiesbaden. Durchgehend geöffnet.

Mittwoch, den 5. Januar

beginnt unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

Wäschegeschäft

Adolf Stein Nachf.

Langgasse 54

Inh. E. Popp

Langgasse 54



Der

Inventur-Verkauf Louis Franke

Wilhelmstraße 28

bringt Schneiderinnen und Putzmacherinnen
vorteilhafteste Einkaufsgelegenheiten

Reststücke von Spitzen und Einsätzen in allen Genres
 Größere Posten Motive

spottbillig ohne Rücksicht auf den Wert

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Balkopf) und
 sonst. Körperstellen bewirkt in 2 Minuten unter Garantie und
 völlig schmerzlos Hilger's Kotex Haarentferner. Einfach im
 Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, dezent parfümiert.
 Kompl. Packung zur Mk. 2.- erhältlich nur Drogerie Cretz,
 Langgasse 21.

Makulatur

zu haben

Tagblatthaus, Schallerhalle rechts.

Neues aus aller Welt.

Tragischer Abbruch einer Silvesterfeier. Aus Berlin wird uns gemeldet: Bei der Heimkehr von einer Silvesterfeier in Köpenick geriet ein Kaufmann mit seiner Braut in Strett, in dessen Verlauf er sie über das Geländer der Dammbrücke in die Spree warf. Der Ernüchterte sprang dem Mädchen nach, konnte sie aber nicht finden. Die herbeigerufene Feuerwehr brachte den Kaufmann an Land. Er wurde festgenommen. Die Leiche des Mädchens konnte noch nicht geborgen werden.

Schießereien in der Silvesternacht. Aus Berlin wird uns berichtet: An verschiedenen Stellen Berlins machten angegriffene Leute ihrer Silvesterstimmung dadurch Luft, daß sie mit scharfer Munition um sich schossen. Dabei wurden sechs Personen mehr oder minder schwer verletzt. In zwei Fällen gelang es, die Täter der Polizei zu übergeben.

Brand auf Schloß Eisenburg. In Schloß Eisenburg bei Remmigen brach am Silvesterabend ein großer Brand aus. Kurz nach 8 Uhr abends stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Die Rettungsarbeiten waren durch Wassermangel sehr erschwert. In dem Schloß, dessen Dachstuhl und oberstes Stockwerk ausbrannten, wurden reiche Kunst- und kunstgewerbliche Schätze vernichtet oder stark beschädigt. Der Gesamtschaden ist erheblich. Das Feuer soll durch einen schadhafte Kamin entstanden sein.

Neues Unglück an der Garther Oberbrücke. Bei dem Versuch, den einsigen nach dem Einsturz der Garther Oberbrücke noch übrig gebliebenen Bogen auszuspringen, stürzten die Gerüste plötzlich zusammen und der über 10.000 Zentner schwere Bogen fiel mit großer Wucht in seine Lager. Unter den Arbeitern brach eine Panik aus, da man befürchtete, daß die Pfeiler ebenfalls zusammenbrechen würden. Besondere Schaden ist nicht entstanden. Wenn die Gerüste nur wenige Minuten später zusammengebrochen wären, wäre ein unübersehbares Unglück entstanden.

Eine Familientragödie in der Silvesternacht. Aus Hamburg wird uns gemeldet: In der Silvesternacht erschlug der Seemannsdiener von Koiniki, wahrscheinlich im Verlauf eines Streites, seine Frau mit einem Briefbeschwerer.

Er leitete dann von der Küche her einen Schlauch von der Gasvorrichtung nach dem Schlafzimmer seiner beiden Kinder und ließ das Gas ausströmen. Als er seine Familie tot wachte, schrieb er noch Briefe und traf lebhafte Verfügungen. Dann jagte er sich eine Kugel durch den Kopf. Das Motiv der furchtbaren Tat war Eifersucht.

Der weiße Tod. Wie uns aus St. Anton am Arlberg gemeldet wird, hat sich am Neujahrstag dort ein furchtbares Lawinenunglück ereignet. Zwei Stipendien, von denen die eine aus sieben Engländern und die andere aus drei Deutschen bestand, wurden bei der Besteigung des 2700 Meter hohen Trittspitzes von einer Lawine erfasst und verschüttet. Von den Deutschen konnten Oberregierungsrat Lehr aus Berlin und der Stillehrer Stolz nur als Leichen geborgen werden. Auch von den sieben Engländern sind sechs tödlich verunglückt. Oberregierungsrat Lehr war bei der hamburgischen Gesandtschaft in Berlin tätig.

Auflösung eines Mordes durch ein 3-jähriges Kind. Von der Kriminalpolizei in Beuthen wurde der 28-jährige polnische Saisonarbeiter Osadnik unter dem Verdacht verhaftet, seine Geliebte ermordet zu haben und auch an einer bei Stettin ausgeführten Mordtat beteiligt gewesen zu sein. Das 3-jährige uneheliche Kind des Paares hatte in Verlaufe einer geschickten Vernehmung der Polizei eine detaillierte Schilderung des Mordes an der Mutter gegeben. In der Tat wurde bei Rosenberg in Oberschlesien die Leiche in einem Wassergraben gefunden.

Eine ganze Familie ermordet. Unbekannte Täter haben in dem litauischen Dorfe Plaudschius eine aus sechs Personen bestehende Familie ermordet. Die Räuber waren spät abends in die Wohnung der Familie eingedrungen und hatten die beiden Eheleute, den 72 Jahre alten Landwirt Schimotomis und dessen Ehefrau, mit einem Jagdgewehr erschossen. Den vier Kindern des Ehepaares wurden die Kehlen durchgeschnitten. Nach der Tat setzten die Mörder das Wohnhaus in Brand und flüchteten. Verheißende Nachrichten konnten nur noch die Leichen der Familie bergen.

Starke Kälte in Spanien. Wie aus Madrid berichtet wird, herrscht in ganz Spanien eine starke Kälte. Der Schnee fällt unaufhörlich. 5 Flüsse sind durch den Schnee, der stellen-

weise 3 Meter hoch liegt, blockiert worden. In Madrid sind 6 Personen der Kälte zum Opfer gefallen. Das Unwetter auf See hat 4 Dampfer zum Sinken gebracht. Der Schaden, der durch das Unwetter bis jetzt entstanden ist, wird auf mindestens 250 Millionen Peseten geschätzt.

*** Was Sarah Bernhardt von Houdini erbat.** Der berühmte „Entfesselungskünstler“ Houdini ist in Amerika gestorben. Ein merkwürdiger Anlaß führte sein Ende herbei. Er hatte vor den Studenten der McGill-Universität in Toronto einen Vortrag über seine Künste gehalten und lud nachher die Zuhörer in seinen Ankleideraum, wenn sie weitere Aufklärungen wünschten. Da er besonders die Stärke seiner Bauchmuskeln hervorgehoben hatte, so fragte ihn einer der Studenten, ob er zwei starke Schläge gegen den Blinddarm aushalten würde. Houdini bejahte das, und darauf verließ ihn der wißbegierige Student plötzlich einen Schlag gegen den Bauch. Houdini zuckte zusammen, lächelte dann aber und empfand auch zunächst keine Schmerzen. Er trat noch im Garrick-Theater auf, wurde aber in der folgenden Nacht schwer krank und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Schlag des Studenten hatte eine Zerreißung des Blinddarms zur Folge gehabt, und er starb an einer Bauchfellentzündung. Bei dieser Gelegenheit wird auch eine hübsche Geschichte berichtet, die er selbst erzählte: „Als Sarah Bernhardt und ich zur selben Zeit in Boston auftraten, gab ich für eine Sondervorstellung in meinem Hotel. Wir saßen zusammen im Wagen, um hinaufzufahren; da legte sie den Arm um meine Schulter und sagte mit ihrer wunderbaren Stimme: „Houdini, sie vollbringen so wunderbare Dinge. Können sie mir nicht — mein Bein wiedergeben?“ Ich sah sie höchst verwundert an; aber da sie das ernsteste Gesicht von der Welt machte, sagte ich: „Meinen sie das im Ernst. Sie wissen, meine Kräfte sind begrenzt, und sie fordern von mir das Unmögliche.“ „Aber sie tun doch so Unmögliches“, beharrte sie. „Ich meine nie etwas ernst in meinem Leben.“ „Da überschätzen sie aber doch gewaltig meine Fähigkeiten“, erwiderte ich. Houdini hatte sich die letzten Jahre in seinen Ruhestunden ganz dem Studium des Spiritismus hingegeben und besaß eine der größten Bibliotheken spiritistischer Werke.

Flaschenbier.

Infolge der mit dem 1. Januar in Kraft getretenen Biersteuer-Erhöhung ist auch eine **Erhöhung der Flaschenbier-Preise** unvermeidlich geworden. Im Einvernehmen mit dem Verein der hiesigen Bierverleger wurden dieselben für den Selbstverbraucher

auf 28 Pf. für das helle u. dunkle Lagerbier und auf 32 Pf. für das helle u. dunkle Spezialbier

pro Flasche zu 0,5 Liter, ausschließl. Flaschenpfand, festgesetzt.

Vereinigung d. Brauereien v. Wiesbaden u. Umgeb.

Sämtliche auswärtigen Brauereien und Verbände

soweit dieselben angeschlossen sind.

F374



Fussleidende!

Ihre Füße brauchen nicht zu schmerzen, denn die nach **Gipsabdruck** der leidenden Füße hergestellten Duraluminium-Einlagen, Syst. Fuchs, (patentamtlich geschützt) bringen die Füße auch im vorgeschrittenen Senkstadium nach und nach zur normalen Form zurück.

In jedem Schuh zu tragen. Aerztlich empfohlen.

Fr. Fuchs, Spezialgeschäft für Fußorthopädie

Wiesbaden, Langgasse 10. Telefon 7159.

im Gummiwarengeschäft Gebr. Kirschhöfer.

Willkommen

sind jeder Dame

die entzückenden Seiden, Samte, Brokate u. Schals die in unvergleichlicher Preiswürdigkeit in meinem

Inventur-
Ausverkauf

zu haben sind.

Seidenhaus
Marchand

Leinen-Compagnie Dannemann

Friedrichstraße 40

Inventur-Ausverkauf

Während der Dauer des Ausverkaufs
gewähren wir auf alle regulären Waren

10% Nachlaß

Restbestände in Tischwäsche, Bettwäsche, Handtüchern, Küchenwäsche, Frottierwäsche und Stückware

außerordentlich preiswert.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Haus mit Torfahrt

Friedensstr. 110 000 Mk.
Friedensstr. 5900 Mk.
zum Preise von 17 000
Mk. bar und Hebern
von 13 000 Mk. Auf-
wertungsanforderungen u. d.
Wertungswachstums, sofort
zu verkaufen. Offerten
unter 752 an den
Tagbl.-Verlag

Villa

an der Biederstr.
freistehend, m. Zentral-
heizung, in bestem Zu-
stand, zum Preise von
38 000 Mk. Anz. u. ver-
kaufen. Offerten unter
752 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufverträge

Kreisbeischäftiger
sucht 11. Geschäftsgrund-
stück mit 2-3000 Mk. An-
zahlung nur von Eigen-
tümern zu kaufen. Off. u.
G. 753 an Tagbl.-Verl.

Billige Häuser

VILLEN: in den besten Lagen
Wiesbadens und Umgeb., neuzeitlich
u. in bestem Zustande, in Preislagen
von Mk 23 000 — an.

LANDHÄUSER: Nähe Wiesbadens,
mit Gärten, nach Kauf beziehbar,
darunter ganz besonders günstige
Objekte von Mk 8 000 — an.

ETAGENHÄUSER: aus in- u. aus-
ländischem Besitz, in den verschie-
densten Lagen, weit unter regulärem
Wert und bei bequemer Anzahlung.

GESCHÄFTSHÄUSER:
in Wilhelmstraße, Langgasse, Kirch-
gasse, Moritzstraße, Rheinstraße,
Wellritzstraße u. sonstigen guten Ge-
schäftslagen, ganz besond. vorteilhaft.



Holzmann & Co.

Immobilien Kirchgasse 74
Telephon 2827.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Großes, antich. Damen-
u. Herren-Bürogeschäft
wegen anderweit. Unter-
nehmens zu verkaufen.
Offerten unter 753 an
den Tagbl.-Verlag.

Smol. Tans. und Hand-
Arzt, m. B. Jal.-Anst. u.
Ulster. Schube. Herren-
Bürogeschäft. Mantel-
Kobelpantur u. Schilte-
schube verk. Wartenberg.
Wienandstraße 1. 2 rechts.

1 Marengo-Balet
gut erhalten, im Auftrag
zu verkaufen. Elviller
Straße 3. 3 rechts.

Neuer S. Wint. Mantel
60 Mk. Hellmündstr. 45. 2
Gr. antich. Berl. Teppich
(Beris). sarte Farben.
13 qm. für 1100 Mk. von
Privat zu verk. Off. u.
G. 754 an Tagbl.-Verl.

Büfett, Tisch, Bilder,
Wandbretchen
umständl. billig zu verk.
Dr. C. Braggenheim.
Hermannstr. 9.

Chaiselongues
Matratzen

Herbststr. 18, Werkstätte.
Diplomat
(Eiche) mit Zügen billig
zu verkaufen. Gr. Burs-
straße 10. 3.

Elegantes schweres Speisezimmer
dunkelbraun, 180 breit, mit Kristallfacettenglas,
kompl. mit edlen Rindlederstühlen, nur 450 Mk.

Elegantes Herrenzimmer mit 2-Mtr. Schrank
sehr schön und ganz neu, nur 450 Mk.

Schönes schwarzes Piano, fast neu,
sowie 2 Federkühlstellen billig zu verkaufen
Weberstraße 21, 2. Eingang um die Ecke.

Seltene Gelegenheit!
Schlummer für nur 385 Mk.
Herrenzimmer für nur 285 Mk.
(beide Zimmer sind komplett) zu verkaufen
Bertramstraße 19, Nr. 2 links.

Kaufgejude

Gefährte aller Art sucht
Mantel, Dack. Str. 6

Hund

Spaniel, od. Schäferhund
bis zu 1 1/2 Jahre alt, in
gute Hände zu kaufen ge-
sucht. Off. mit Preis unt.
G. 752 an Tagbl.-Verl.

Model und Nachlässe

geb. Köhler
Schwalbacher Str. 73, 1.
Telephon 3122.

Brillanten, Gold,
Silber, Zahngebisse,
Flasche, Prisen-
gläser, Photo-Apparate
samt zu höchsten Preisen
Jahid,
Wagmannstraße 14.

Antike Gläser
und alten Berler gesucht.
Off. u. D. 743 Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge
Möbel, Deckbett, usw.
zu kaufen gel. Tel. 4878
Kiehlstr. 11, 3.

Damen - Kleider

Herren - Kleider

Stummer

Neuaufl. 19, 2. Tel. 3331.

Ich suche zu kaufen
für einen gr. Kunden:
1 antike Kommode,
Gefäß mit Tapiserien,
alte Bilder, englische
Kupferstiche, möglichst
bunt. Angebote an
Antiquitäten-Geschäft
Luftig
Taunusstr. 7. I. 7683

Kleiderschrank
Vertiko, 2 Betten zu kauf.
gesucht Taunusstr. 57.
Obstballe.

Guter, geb. Flügel od.
Walzerflügel zu kaufen
gel. Off. m. Preisangabe
u. 751 an Tagbl.-Verl.

Antik. Spiegel
möglichst mit Konsole zu
kaufen gesucht. Off. unt.
752 an Tagbl.-Verlag.

Hydraul. Presse
zu kaufen gesucht.
A. Lehmann,
27. Seimundstraße 27.

Auto
4-8 St. PS.,
in gutem Zustande gegen
Barzahlung zu kaufen ge-
sucht. Ausführl. Offerten
mit Preis unter 752
an den Tagbl.-Verlag.

2äder. Handkarren
zu kauf. gel. Mühlweil.
Körnerstraße 2.

Schreinerwerkzeug
1 Leinwand sowie mehrere
Bücherbände mit Zin-
nenaufgaben, gut erhalt.,
zu kaufen gesucht.
Heins Bek.
19. Bismarckstr. 19.
St.

zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
G. 752 an Tagbl.-Verl.

Unterricht

Fabers Realschule

Adelheidstraße 71.

Von Sexta bis Sekunda.

Kleine Klassen

Gut ford. Unterricht,

sorgfältige Beaufsichtigung

Tägliche Arbeitsstunden

und Aufsicht von Fach-

lehrern Aufs. jederzeit

Kaufm. Privat-Schule

H. & C. Bein

Dipl. Kaufm. u.

Dipl. Hdlst.

Kirchgasse 22.

Beginn neuer Hoff-

kurse u. Einzelkurse.

Anmeldungen sof. erb.

Auf Wunsch Zahl-
Erleichterungen. Jedes

Nach kann eine Beleg-

werden. — Unterricht

vorm. od. nachm. od.

abends nach Wahl.

Privatunterricht und

Nachhilfsstunden

i. Deutschen, Französischen

u. Englischen erteilt

H. Bernhardt,

geprüfte Oberlehrerin.

Kapellenstraße 44.

Geb. Engländerin erteilt

ardl. Unterr. Briefl. Off.

u. 759 an Tagbl.-Verl.

Dame, lange im Ausl.

unterr. Engl. und Franz.

auch Nachhilfe. Näh. Gr.

Offerten unter G. 749 an

den Tagbl.-Verlag.

Konlern. geb. Lehrerin

ert. arndl. Klavierunter-

richt. Wilhelmstr. 11. 2. Hs.

Anmeldung

zum neuen Jahre

Violin-Unterricht

mit Ermächtigung des

Schulkollegiums.

Keller, Dorfstr. 25. Part.

früh. Vehrtr. a. Konlern.

Gründlichen Unterricht

erteile in Mandoline.

Gitarre, Baule u. d. d.

Offerten unter G. 738 an

den Tagbl.-Verlag.

Sauer's Tanzschule

Telephon 6010

Adelheidstraße 33

Telephon 6010

unterrichtet die modernsten Tänze jederzeit.

Weitere Anmeldungen zu den Mitte Januar beginnenden

Tanzkursen

werden gerne entgegengenommen.

Unsere Tanz-Übungs-Abende finden nach wie vor jeden Mittwoch

von 8 1/2 — 11 Uhr statt.

Zu dem Mitte Januar beginnenden

2. Winteranzkursus

nehme ich noch weitere Anmeldungen freundl.

entgegen. Honorar 16 Mk.

NB. Privatunterricht im mod. Tanzstil zu jeder

Zeit pro Stde. 2 Mk. erteilt

Wilh. Wegel, Rathausstr. 5.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

verbunden mit Seminar zur Ausbildung

von Musiklehrern und -lehrerinnen

Direktion Prof. W. Fahr

Wilhelmstraße 16. Telephon 7749.

Wiederbeginn des Unterrichts

Montag, den 3. Januar.

Gesang - Unterrichts

Wiederbeginn des

Gesang - Unterrichts

am 5. Januar 1927

Rathinka Geride

Anmeldung erbeten von 2 — 5 Uhr.

Musik-Seminar

Leitung:

Elisabeth Güntzel

Kaiser-Friedrich-Ring 76 Tel. 7727.

Vorbereitung auf den pädag. und musik-

wissenschaftl. Teil der Staatsprüfung.

Lehrerkollegium:

A. Augustin, wissenschaftliche Lehrerin, Gesch.

der Pädagogik.

S. Güntzel, Gehörbildung, Harmonielehre

Formenlehre (Praktikum), kleine

Methodik u. Techniklehre, Aesthetik.

Dr. R. Meissner, M. Geschichte, Formenlehre,

Instrumentenlehre, Partiturspiel.

Dr. med. Lex, Anatomie u. Physiologie des Spiel-

organismus.

Fr. Petersen, Organist, Chorleitung, prakt.

Studium Alter Meister.

Hospitanten werden zugelassen.

Prospekt.

Fröbe'sche Kindergarten

von Frä. Margarete Schulz

Drudenstraße 4

nimmt noch Kinderchen auf.

Mein

Inventur

Ausverkauf

hat begonnen.

In allen Abteilungen

Qualitätswaren

enorm preiswert.

Auf reguläre Ware 10% Nachlaß.

Markenartikel ausgeschlossen.

Vulpinus

Marktstraße 30

Ecke Neugasse.

7

Schreibstube

Sugo Rang,

Reinholdstr. 74, Tel. 306;

für la. Schreibstättungen

Diktierarbeiten,

Abkürzungen u. dgl.

schon preiswert, schnellste

Verfertigung

Verfertigung

sucht da hier fremd noch

einige Kunden, eventuell

auch außer dem Hause

auch in Belgien, bewand.

Dann, Drantenstr. 23. 2

Beitragerei

solche ganze Ausstattung

werden ang. kommen.

C. Bender,

Reinholdstr. 11. 2.

Hühneraugen

u. Kramel entl. Koller

straße 7, B. J. Maria Hof

Pedicure

Institut „Bobo“.

Wilhelmstraße 60. 1

Berlören

in der Silvesternacht im

Balkon des Palais-Hotels

Brillanten, Schmuck-
gegenstände, u. dgl. u. dgl.

Verloren. Der Finder wird

abgegeben bei

J. S. Heimerding, dgl.

Wilhelmstraße 38.

Berlören

in der Silvesternacht im

Balkon des Palais-Hotels

Brillanten, Schmuck-
gegenstände, u. dgl. u. dgl.

Verloren. Der Finder wird

abgegeben bei

J. S. Heimerding, dgl.

Wilhelmstraße 38.

Berlören

in der Silvesternacht im

Balkon des Palais-Hotels

Brillanten, Schmuck-
gegenstände, u. dgl. u. dgl.

Verloren. Der Finder wird

abgegeben bei

J. S. Heimerding, dgl.

Wilhelmstraße 38.

Berlören

in der Silvesternacht im

Balkon des Palais-Hotels

Brillanten, Schmuck-
gegenstände, u. dgl. u. dgl.

Verloren. Der Finder wird

abgegeben bei

J. S. Heimerding, dgl.

Wilhelmstraße 38.

Berlören

in der Silvesternacht im

Balkon des Palais-Hotels

Brillanten, Schmuck-
gegenstände, u. dgl. u. dgl.

Verloren. Der Finder wird

abgegeben bei

J. S. Heimerding, dgl.

Wilhelmstraße 38.

Berlören

in der Silvesternacht im

Balkon des Palais-Hotels

Brillanten, Schmuck-
gegenstände, u. dgl. u. dgl.

Verloren. Der Finder wird

abgegeben bei

J. S. Heimerding, dgl.

Wilhelmstraße 38.

Berlören

in der Silvesternacht im

WEBERGASSE 37
FERNRUF 8677
EINTRITT FREI

CLOU

DAS FÜHRENDE
HAUS
KABARETT-TANZ
VARIÉTÉ-ANFANG 8 1/2

Bellakstürme vom Anfang bis zum Ende!
12 Programm Nummern 12 ohne Pause!!

Ein Programm, welches schon heute Stadtgespräch ist!
Das Mixed-Pickles-Ballett
 mit dem exotischen Tänzer **Prince Nevada** von der Insel Bali.

CURT HAUPT, 20 Minuten Lachen ohne Ende!

ALICE JUNKERMANN u. CARL WALTHER in ihren bezaubernden Revue-Duetten.

Kurt Siebchen **Eberhard Gert** **Recklin u. Sohn**
 sächs. Komiker. prolongiert. Variété-Akt u. a. m.

Im **TANZ-KASINO** der große Betrieb:

The Highman Boys!! Die schönste Tango-Tänzerin **Rosé Moré** aus Paris.
 Das **Mixed-Pickles-Ballett**, **Eberhard Gert** usw.

Wilhe ma-Pavillon

Wilhelmstr., Ecke Sonnenberg-Str.

Das vornehmste und eleganteste Tanzlokal Wiesbadens.

Jeden Abend ab 9 Uhr:

× **Gesellschaftstanz** ×

Die beste Tanzkapelle
Arthur Dymnik
 mit Duell und seinen Künstlern.

2 Lieder - komische Tänze in höchster Vollendung

Karla Brokmol

Ungarische u. National-Tänze

Mia Ricco

Indische Tempeltänze

Täglich von 4 1/2 - 6 1/2 Uhr:

TANZ-TEE

Mokka oder Tee 1.00 Mk.

Eintritt frei. Kein Weinzwang.

Bekanntmachung.

betreffend Erneuerung der nächstjährigen Reiselegitimationskarten.

Inhaber des stehenden Gewerbes (§ 42 R. G. O.) bedürfen für sich und ihre in ihren Diensten stehenden Reisenden gemäß § 44 a der Reichsgewerbeordnung einer Reise- (Gewerbe-) Legitimationskarte, sofern sie gemäß § 44 der Reichsgewerbeordnung außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung für die Zwecke des Gewerbebetriebes Waren auffahren und Beförderungen auf Waren suchen.

Zumiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 148 der Reichsgewerbeordnung geahndet.

Die Anträge auf Erteilung einer Reiselegitimationskarte sind im Geschäftsszimmer desjenigen Polizeirevisors anzubringen, zu welchem die Geschäftsräume der antragstellenden Firma gehören.

Mit dem Antrag ist zur Einsichtnahme vorzulegen:

- Die Gewerbebetriebsanmeldung der Firma, sowie wenn möglich,
- die etwa früher erteilte Legitimationskarte,
- von denjenigen Personen, welche eine für 1926 hier gefertigte Legitimationskarte nicht besitzen und noch nicht 3 Jahre hier wohnen, Zeugnisse der Polizeibehörden ihres früheren Wohnortes, bezw. Heimatortes, daß keine der im § 57, Ziffer 1 bis 4, bezw. § 57 b, Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung bezeichneten Verfallungsgründe gegen sie vorliegen,
- ein aufgesetztes Lichtbild des Reisenden.

Es sind nur unangetragene Lichtbilder anzulegen, die eine Kopiegröße von mindestens 1,5 cm haben, ähnlich und gut erkennbar und in der Regel nicht älter als 3 Jahre sind.

Die Anträge auf Erteilung einer Legitimationskarte sind daher persönlich zu stellen.

Die Legitimationskarte wird durch das Polizeirevier, in dessen Bezirk der Reisende wohnt, bezw. durch die Polizeiverwaltung des Wohnortes des Reisenden baldmöglichst ausgestellt.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1926.

Die Polizeiverwaltung: Frobergheim.



Neroberg
 täglich Concert

Außergewöhnlich

ist

Goldschmidt

Inventur-Ausverkauf

Restsortimente - Einzelpaare unserer bekannten Marken
Herz - Angulus - Mella etc. weit unter Preis

Besichtigen Sie die Schaufenster und zwanglos die ausgestellten Artikel im Inneren unseres Verkaufsraumes

18 Langgasse 18

Café Odeon

Marktstraße 26 — Inh. Johann Glieden

Kaffee la 0.25 Mk. bis 7 Uhr abends

PLAKATE

in verschiedenen Farben und Aufdrucken stets vorrätig
 L. Schallenberg'sche Holzbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Central-Lichtspiele

Kirdgasse, Ecke Luisenstraße.

Nur noch wenige Tage:

Die Abenteuer des Prinzen Achmed

Der entzückende Scherenschnittfilm v. Lotte Reininger

Eine künstlerische Glatzleistung, originell, spannend bis zum Ende.

Der Film wurde von der Künstlerin in mühsamer über 3 Jahre dauernder Arbeit aus 250.000 mit der Hand geschnittenen Einzelbildchen hergestellt.

Bei der Kritik und dem kunstverständigen Publikum nur eine Stimme der Begeisterung.

Ein Genuß für groß und klein.

Die schönste Ferienfreude für die Jugend.

Vorher: **Zwei Grotesken** voll toller Einfälle.

Für Jugendliche ermäßigte Preise 0.50, 0.75, 1.00 M.

Anfang 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.

Thalia-Theater

Ein künstlerischer Erfolg!

Der Rosenkavalier

Musik von **Richard Strauß**

ausgeführt von dem **20 Musiker starken Thalia-Orchester** unter Leitung von Theo Smakman.

Hauptdarsteller:

Michael Bohnen

Paul Hartmann, Mary Duflos, Jaque Catelain.

Ein ganz entzückender Film!!

so lautet die Stimme des Publikums.

Dazu ein lustiges Beiprogramm

und die **neue Trianon-Wodie.**

Anfang 4, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.

In Vorbereitung:

Der Student von Prag

mit **Conrad Veidt**, **Werner Krauß** und **Gräfin Agnes Esterházy**.

E. & W. FREI

Werkstätten für Möbel jeder Art

Innenausbau und Ladeneinrichtungen

Wegen **Vorschlägen** und **Zeichnungen** wende man sich an unser **Architektenbüro**

Emser Straße 21, Tel. 6247

Privat-Auto!

für mehrwöchentliche Tour, geschlossener Wagen, mit Chauffeur, aus Privatbesitz gegen paulchale Bodenschadigung von Kaufmann

lofort gesucht.

Offerten unter S. 753 an den Tagblatt-Berlag.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 4. Jan.

13. Vorstell. Stammr. B.

Jenufa

Oper in 3 Akten von

Leos Janáček.

Regist. Leit.: A. Kotler.

Ingen.: Eduard Nebus.

Die alte Burgia 2. Haas

Laca Klemen 3. Scherer

Stewa Burgia 4. Labolm

Die Kisterin Burgia

Gabriele Englerth

Jenufa

Altegeßl

Dr. Richter

Seine Frau Ch. Richter

Karolka Müller-Reichel

Eine Hand 3. Barth 4. A.

Parena Annem. Rikon

Jano Dertiga Möller

Die Tante Hedwig Kahle

(Nach dem 1. Akt 15 Min., nach dem 2. Akt 8 Min. Pause.)

Anf. 7 1/2. Ende ca. 10 Uhr

Kleines Haus.

Dienstag, den 4. Jan.

Bei aufgehob. Stammr.

Strohwitter.

(Why Men Leave Home).

Luftspiel in 3 Akten von

Avra Hamood.

Ingen. Max Andriano.

Tom Morgan Sennid

Riki 2. Ferrat-Elfenloht

Sam Dargraves Kleiner

Rina M. Bärner

Correimer Lanaboff

Betto Rabich

Billa Reynolds

Paul Breitkopf

Ruth Efr. Rowad

Die Großmutter Rubin

Wig Bonstorf Gerhäuser

Barter A. Schwabe

Maro Efriede Des

Spielt im Landhaus von

Morgan in der Nähe von

New York.

Nach dem 1. und 2. Akt

je 12 Min. Pause.

Anf. 7 1/2. Ende etwa 9 1/2.

Strohbrunnen-Konzerte

Dienstag, 4. Januar,

vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

an der Strohbrunnenstr. 11a

Ausgeführt von dem

Saison-Orchester Hans Gölbe-

Leitung: Hans Gölbe.

1. Ouvertüre zu „Cosi fan

tu te“ von W. A. Mozart.

2. Daurian, Walzer von Jos

Strauß.

3. Fantasia aus der Oper „Der

Flasker“ von R. Lencova-lo.

4. Menuett, Es-dur von W. A.

Mozart.

5. Potpourri aus der Operette

„Boccaccio“ von P. v. Suppé.

Burhaus-Konzerte

Dienstag, 4. Januar,

KONZERT

des städt. Kurochosters

Leitung: Musikdirektor

H. Jrmec.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Faust - Ouvertüre von J.

Liedpalmier.

2. Les mit on, d'Arlequin.

3. Balletmusik von F. Dr go.

4. Das Zensuried von Meyer-

Holmsted.

5. Frühlingstraumchen von Ch.

Stadler.

6. Eriaberg, Ouvertüre von C.

Amsterg.

7. Eine kleine Hechzertische,

aus „Anse los von Dessau-

von Winterberg.

8. Ein Reb. eumana-Album

von A. Schreiner.

Abends - Uhr

1. Vom Rhein der Weis, Marsch

von P. L. Lüne.

2. Ouvertüre zu „Das Spitzent-

tauer der Königin“ von Joh.

Strauß.

3. Hainausuber, Walzer von

B. Wabstauer.

4. Indisches Ballett a. Lakmé

von L. Delibes.

5. Hymne an die Nacht von

A. Schreier.

6. Spelche für fünf Blasin-

strumente und Harfe von

H. Bauer.

7. Fantasia aus „Der Pro-

schütz“ von C. M. v. Weber.

8. Ein Reb. eumana-Album

von A. Schreier.

9. Ein Reb. eumana-Album

von A. Schreier.

10. Ein Reb. eumana-Album

von A. Schreier.

11. Ein Reb. eumana-Album

von A. Schreier.

12. Ein Reb. eumana-Album

von A. Schreier.

13. Ein Reb. eumana-Album

von A. Schreier.

14. Ein Reb. eumana-Album

von A. Schreier.

15. Ein Reb. eumana-Album

von A. Schreier.



Das Tagesgespräch

wird mein diesjähriger
außergewöhnliche Vorteile
bringender

AUSVERKAUF

1. JAVENTUR

Ernst

Kewser

Wiesbaden, Kirchgasse 42

Das Spezialhaus für Herren-, Knaben-, Sport-, Auto- und Pelz-Kleidung

Beachten Sie meine Schaufenster - Vergleichen Sie Qualitäten und Preise!!!

Bekanntmachung.

Der Geschäftsführer der Wiesbadener Bims-
betonwerke G. m. b. H., Kaufmann Engelbert
Behringer in Wiesbaden, Dohheimer Straße 139, ist
vom Finanzamt Wiesbaden im Verwaltungsstreit-
verfahren wegen Rohnterhinterziehung mit einer
Geldstrafe von 2000 RM. bestraft worden. F373
Wiesbaden, den 30. Dezember 1926.
Finanzamt.

Holzversteigerung.

Aus Donnerstag, den 6. Januar, vormittags um
9 1/2 Uhr, werden im Distrikt "Ruhehaus" des Stadt-
waldes
164 RM. Scheit- und Knüppelholz,
4520 Stüd. Wellen,
27 RM. Eichensticht-Rohholz (Brosen) und
21,96 Stüd. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Kiefern-
Stammholz. F339
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.
Treffpunkt vorm. 9 Uhr: am Bahnhof Chausseebau.
Der Magistrat.

Mieter Sonnenbergs!

Nat und Auskunft in allen Miet- und Wohnungs-
angelegenheiten erhalten unsere Mitglieder jeden
Dienstag abends von 7—8 Uhr im Restaurant "Burg-
graf" (Nebenzimmer) Mitgliedsbeitrag mon. 50 A.
Reichsbund deutscher Mieter
Kreisverein Wiesbaden G. B. F316

Ich habe mit dem heutigen Tage meine Bureau-
räume von Kirchgasse 23

nach Moritzstraße 5

in die von dem verstorbenen Herrn Rechtsanwalt und
Notar Dr. Smed innegehabten Bureauräume verlegt.

Neue Fernsprechnummer: 6935.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1926. F271

Paul Büning

Rechtsanwalt und Notar.

Schlafzimmer

in Eiche, Kirschbaum, Birke, Kirsch, u. weißlackiert.

Speisezimmer

in Eiche und Kirschbaum.

Herrenzimmer

in Eiche und Kirschbaum.

Einzelmöbel, Silber, Spiegel, Dekorationsgegen-
stände, erhaltener Kassenstuhl (durchgehend)
und anderes billig!

Stets Gelegenheitsläufe aus Privatbesitz

Übernahme von gutem Einzeilmöbel, Ein-
richtungen, Kunstgegenständen, ganzen Nachlässen,
in Kommission und Kauf.

Elise Klapper

7 Große Bergstraße 7. — Telefon 8627.

nur bei
Radio Dofflein

führendes Spezialgeschäft am Platze
Installationswerk Friedrichstr. 53 Tel. 5678 u. 5679
2280



NAUMANN'S
EXTRA
HANDSEIFE
Die Kernseife der denkenden
Hausfrau

F 102

Großes Interesse
bewirkt immer wieder

das **Möbelhaus am Bismarckring**

durch seine vornehmen, aparten
Ausstellungen seiner Musterzimmer

Eine zwanglose Besichtigung meiner Innen-Ausstellungs-
räume überzeugt Sie davon, daß Sie meine Qualitätsware
nirgends preiswerter kaufen können.

Heinz Heß Architekt für Möbel-
und Innenausbau

WIESBADEN — BISMARCKRING 19 — TELEPHON 2604

Führendes Möbelhaus für gutbürgerliche Wohnungseinrichtungen.

Buchenscheitholz!

Fällung 25/26, gerissen, trocken u. kerngesund,
in ganz. Länge (1 m) RM. 1.40 per Stk.,
eigentl. geschn. u. gelb. RM. 1.55 per Stk. frei
Baug. Abgangslast. Rabe Schlüchtern absua.
Peter Henke, Frankfurt am Main, F92
Köderberg 7, Carolus 42488.

Köstritzer Schwarzbier



Gesunder Schlaf

ist nach des Tages Arbeit und Mühsal ohne
Zweifel das beste Nahrungsmittel. Viele müssen ihn
in unserer Zeit entbehren, weil ihre Nerven
auch des Nachts nach des Alltags Anstrengung
und Unruhe keine Ruhe zu finden ver-
mögen. Wollen Sie ruhigen, kühlen
Schlaf und dadurch im wahren Sinne des
Wortes Verlängerung Ihres Lebens, so
trinken Sie abends vor der Nachtruhe
das altberühmte Köstritzer Schwarzbier.

Es ist erhältlich in allen Flaschenbierhandlungen
Wiesbadens und Umgebung und in allen durch
Blattate kennzeichneten Geschäften. F131

Bei Gicht und Rheumatismus,
offenen Beinen, Asthma, sowie für die Körperent-
harnskur ist

Stern-Engel-Tee

ein altbewährtes, wirksames, giftloses Mittel. Zu
haben in allen Apotheken, bestimmt in d. Schützenhot-
Apothek, Wiesbaden, Langgasse 11. Prospekte und
Beweismaterial gratis durch Stern-Engel-Tee-Groß-
vertrieb, Bad Schandau-Elbe, Schließfach 22 F56

1700

Wiesbaden, den 3. Januar 1927.



Überragende Leistung

Inventur-Verkauf

vom 4. bis 20. Januar.

Riesenvorräte nur allerbesten Qualitäten in den modernsten Formen
zu beispiellos niedrigen Preisen!

Überragende Auswahl



Büstenhalter
aus guten Wäschestoffen von 40 Pf. an

Sport- u. Tanzmieder
in hübschem Jacquard von 1⁹⁵ Mk. an

Schlüpfer
in starkem Baumwollgummi von 3⁴⁵ Mk. an

Hüftmieder-
Kombination
Seiden — Jacquard — Seidengummi von 5⁹⁵ Mk. an

Strumpfband-Gürtel
mit 2 Haltern von 50 Pf. an

Hüftformer
in Drell, oben Gummi von 90 Pf. an

Hüfthalter
mit Rückenschluß, Gummiteile von 2⁷⁵ Mk. an

Hüfthalter
in Jacquard mit Seidengummi von 2⁶⁵ Mk. an

Korselet
Hüftmieder u. Büstenhalter vereint, von 5⁴⁵ Mk. an



Überragende Preiswürdigkeit

5% Ermäßigung auf die allerletzten Neuheiten.

25% Ermäßigung auf Einzelstücke und Dessins, die nicht mehr geführt werden.

50% Ermäßigung auf leicht angestaubte Artikel.

Wiesbadener-Korset-Industrie

Das gediegene Spezialhaus der guten Qualitäten und billigsten Preise
Fernruf 4092 49 Kirchgasse 49 Fernruf 4092
gegenüber Thalia-Theater.

7%ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Serie VII
und

6%ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Serie VIII
unkündbar bis zum 31. Dezember 1931

der
Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank.

Die Serien VII und VIII unserer 7%igen bzw. 6%igen Gold-Hypotheken-Pfandbriefe gelangen an der Berliner Börse in Kürze zur Einführung. Wir beginnen nunmehr mit dem freihändigen Verkauf dieser Serien und zwar für die 7%igen zum Kurse von

99 1/2 %

und für die 6%igen zum Kurse von

95 %

unter Berechnung von Stückzinsen bis zum Tage des Kaufes.

Die 7%igen Gold-Hypotheken-Pfandbriefe sind mit am 31. Mai und 30. November, die 6%igen mit am 30. April und 31. Oktober fälligen Zins-scheinen versehen und in Stücken zu

GM 100, 200, 500, 1000, 3000 und 5000

ausgefertigt.

Eine Goldmark entspricht dem Feingoldgewicht von 1/100 kg Feingold.

Die Einlösung der Stücke mit 100% vom Nennwert sowie der fälligen Zinsscheine erfolgt in Deutschland bei der Kasse der Gesellschaft und bei den bekanntgegebenen Stellen, im Ausland und zwar in

Holland: bei den Herren Hope & Co. Amsterdam,
„ **U. S. A.:** bei der International Acceptance Bank, Inc., New York,
„ **Oesterreich:** bei der Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien,
„ **England:** bei den Herren H. M. Rothschild & Sons, London,
„ **Schweden:** bei der Skandinaviska Kreditaktiebolaget, Stockholm, bei der Stockholms Enskilda Bank, Stockholm, bei der Stockholms Intecknings Garanti Aktiebolag, Stockholm. F180

Bestellungen auf die Gold-Hypotheken-Pfandbriefe werden von der Bank selbst sowie von sämtlichen Banken und Bankiers entgegengenommen.

Preussische Hypotheken-Aktien-Bank

E. Müller, Hanel, Dr. Gelpcke, Dr. Breitenfeld.

Für Brautleute!

Modernes neues Schlafzimmer mit großem Stür, Spiegelschrank, ov. Glas, Spiegelständer (2-Meter-Höhe), Kücheneinrichtung, alles beste Qualität, ausnahmsweise billig zu verkaufen.

Meier, Adlerstraße 53.

Farben - Lacke - Schablonen

Köhler, Frankenstraße 9. — Maier extra Rabatt

PluKorn
für den
Immobilien-Ökonomie-Verein

Preis vorrätig.

L. Völschmann'sche Holzwerkstatt
Wiesbadener Tagblatt.

Dipl.-Schreiftisch

(Eichen) nur 65 Mtl.,
Eich-Ausziehtisch 48 Mtl.,
vergl. Waldtommern,
5 Kleiderst. u. 28 Mtl.,
an epale u. eins. Betten,
Chaiselongue nur 28 Mtl.,
kompl. Kücheneinrichtung
130 Mtl., eine Küchenstube,
Zimmer u. Küchenstube
bill. zu verkaufen
nur Hefenstraße 29, Berl.

Transporte

mit Schnell-Lastwagen.
3 Stähler, Kellerstr. 14.
Telephon 8315.

Meiner verehrten Kundschaft, Freunden
u. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnisnahme,
daß ich meine Werkstatt ab 1. Januar 1927
nach

Blücherstr. 8

verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich für alle
vorkommenden Schreinerarbeiten in bekannter
Güte.

Adolf Kettner

Wohnung: Kirchgasse 62
Möbel- und Bauschreiner
Inh. Hermann Kettner

Herren-Sohlen 2.90

Damen-Sohlen 1.90

Prima Handarbeit (keine Maschinenarbeit).

Spezialität: Ago-Besohlung
für **Opanken- und Luxusschuhe.**

Fr. Oberhinninghofen, fachm. geprüfter
Schuhmachermeister
Wagemannstraße 35 (Laden)



Herren- und Damen-Fraser-Sohlen
Spezial: Hartstrich, Gestein
Bastischschinken, Schaupolieren
Aster 10, alle kind L. Harterlösen
Perückenmachermeister
Lebendes Friseurgeschäft am Platz,
W. Sulzbach, bei Gumbrecht
Bärenstraße 4.



Ersatzteile.

Reparaturen.

Hochstätten-
straße 2

Jacob Post

Telephon
6823.

Größtes Spezialhaus am Platze.

2173

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf. zu haben im

Tagblatt-Haus, Schalterhalle